J. publl. G. 4°
938
b

4°

Lpad 218

Fasc: 9:

4° J. publ. g
938 b

Raths-Satzungen

Ex biblioth. Sameth.

Des Heiligen Römiſchen Reichs ohnmittelbaren freyer Ritterſchaft am Rheinſtrohm, in der Wetterau und zugehörigen Orten,

von

Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät

LEOPOLDO I.

erneuerte und confirmirte

Raths-Satzung und Ordnungen,

ſamt

Deroſelben von den Römiſchen Kayſern und Königen, Allerglorwürdigſten Andenkens, wie auch von Allerhöchſtgedachter Römiſch-Kayſerl. Majeſtät reſpective erlangte, erneuerte und confirmirte

Privilegien und Freyheits-Briefen, auch Kayſerl. Decreten.

Maynz,

Gedruckt und auf Anordnung eines Ober-Rheiniſchen R. Ritterſchaftlichen Directorii neuerlich aufgelegt in der Churfürſtl. Hof- und Univerſitäts-Buchdruckerey bey Joh. Häfners ſel. Erben. Anno 1770.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der

Rheiniſchen und Wetterauiſchen ohnmittelbaren Reichs-Ritterſchaft Raths-Ordnung.

WIr Leopold, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, ꝛc. König; Erz-Herzog in Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-

Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Markgraf des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau, und zu Salins. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns die Wohlgebohrne und Edle unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Directores, Hauptleute, Räthe und Ausſchuß des Heil. Reichs freyer und unmittelbarer Ritterſchaft am Ober- und Nieder-Rheinſtrohm, in der Wetterau und zugehörigen Orten, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was maſſen ſie zu Erhaltung guter Policey und Ordnung, ſodann Conſervation des Ritterlichen Weſens, ſich einer gewiſſen Ritter-Ordnung einhelliglich verglichen auf Maaß und Weis, wie dieſelbe von Wort zu Worten hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

Demnach bey vergangenen ſchweren Kriegs Läuften im Heil. Reich, Teutſcher Nation, unter deſſen angehörigen freyer ohnmittelbarer Ritterſchafft am Obern und Niedern Rheinſtrohm in der Wetterau und zugehörigen Orten, verſchiedene Mißbräuch und Confuſiones entſtanden, wodurch endlich erfolget, daß bemeldete Ritterſchaft an Dero habenden

Reichsfreyen Immedietät wider darüber beſagende Privilegia, Reichs-Conſtitutiones und Ordnungen geſchwächt und merklich bedrücket werden wollen. Welchem und andern herfürbrechenden Beſchwerden, mit geziemend- und erſprießlichen Verſehungen zu remediren, gleichwie die löbl. freye Reichs Ritterſchaft in Franken, nach zuläßigen Hülfs Mitteln und Wegen getrachtet, und im Jahr 1590. eine Einigungs-Verfaſſung, und löbliche Ritter-Raths-Ordnung, zu dero ſonderbaren Aufnehmen, Nutz und Wohlfahrt aufgerichtet: Alſo haben auch die dem Obern- und Niedern-Rheinſtrohm, in der Wetterau und zugehörigen Orten vorgeſetzte Directores, Hauptleute, Räthe und Ausſchuß, ſamt Dero Zugewandten und incorporirten Adelichen Mitgliedern für hochnothwendig erachtet, denen löblichen Exempeln zufolge, eine gleichmäßige Verfaß- und Ritter-Raths-Ordnung, dem Allerhöchſten zuforderſt zu Lob, Preis und Ehren, der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, als wohlgedachter Reichs-Ritterſchaft ungemitteltem Allerhöchſt geehrtem zeitlichen Oberhaupt, zu deſto wirklicher Leiſt- und Bezeugung alles unterthänigſten, ſchuldigſten Gehorſams, ſodann zu mehrerer Erweiſung gebührender Ehr, Dienſt- und Freundſchaft, ſo ſich eines jeden Stands, Würden und Weſen nach, eigenen und gebühren will, wie

auch Vorkomm- und Abwendung vieler Adelicher Geſchlechter Ruin und Untergangs, und dann gleichmäßigen Rechtens gegen männiglich, unter ſich aufzurichten, und beydes auf ſolche hierzu dienliche Weg und Mittel der Satzungen, wie nemlich der freye Adel und Ritterſtand ſich gegen GOtt, gegen die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät und das H. Römiſche Reich, gegen Churfürſten, geiſt- und weltliche, denen er mit Lehen oder Dienſten zugethan, desgleichen gegen benachbarte Stände, gegen Eltern, Freunden, und andere ſeines gleichen, Freyadeliche Mitgliedere, gegen Directores, Hauptleute, Räthe, und Ausſchus, und gegen ſeine Unterthanen, item gegen Wittwen und Wayſen, und ſonſten, ſowol in dictis & factis beſtändig, als ſchiedlich und freundlich, wohl und tugendhaft zu verhalten; dann auch einen beſtändigen löbl. Ritter-Rath von anſehnlichen, wohl qualificirten, Ritterlichen, ſamt andern darzu mehr nothwendig gehörigen, und der Sachen wohlverſtändigen Perſonen, als an welche der Ritterſchaft obliegende Sachen, ſowol insgemein, als auch inſonderheit dero vordringende Beſchwerden, mit ſatten umſtändlichem Bericht und Grund der Wahrheit gebracht, und durch ſelbige die Nothdurft erwogen, desgleichen alles dasjenige in allweg bedacht, und durch gebührende Mittel, was zu Erlang- und

Beförderung der Ehren göttlichen Namens, zu ſchuldiger Handhabung allerhöchſtgedachter Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Hoheit und Leiſtung ſchuldiger Adelicher Lehen, und Ehren-Dienſten, desgleichen zu Fortpflanzung löblicher Sitten, zu Erhaltung alles rühmlichen gemeinen wohlſtändigen Weſens, ihres Standes und hergebrachter alt-teutſcher löblicher Redlich- und Aufrichtigkeit, zu Abwend- und Verhütung unbilliger Drangſalen, beſchwer- und verderblichen Unheils, immer gereichen und erſprießlich ſeyn mag, continuirlich fortgeſetzet werden möge, zu gedenken.

PARS PRIMA.

Von Satzungen.

ALſo Anfangs nun die Satzungen, deren gemäß die löbliche Ritterſchaft und jedes derſelben ſich darzu bekennende Mit-Glied nach göttlichen Gebotten (welches ja von einen jeden Chriſten forderſt in acht zu haben) ihr äuſſerliches Leben, Stand und Wandel und Erzeigungen, zu Erlangung gebührender Zucht und Adelichen Ruhm, (weilen allen Verſtändigen bekannt, und insgemein kündlich iſt, daß der Adel nicht in bloſſem Namen, vielweniger in Handlungen aus eigenen Willen vorgenommen,

men, beruhe, ſondern vielmehr in recht adelichen Tugenden der Werke und löblicher Tapferkeit beſtehe) zu informiren und anzuſtellen betreffend; So haben ſie ſich mit einander folgender Puncten, wie die in nachgeſetzter Ordnung zubefinden, ſelbige hinfüro beſtes Fleiſſes in Achtung zu nehmen, und ſo viel jedem inſonderheit, durch göttlichen Beyſtand möglich ſeyn wird, mit beſten Vorſatz würklich zu halten, einmüthiglich verglichen.

I. TITULUS.

Von der Schuldigkeit gegen GOtt/ und daraus folgendem Chriſtlichen Leben insgemein.

Erſtlichen weil die Furcht des HErrn ein Anfang aller Weisheit, und die Gottſeligkeit zu allen Dingen nütz, auch Verheiſſung hat zeitlichen und ewigen Lebens Wohlfahrt, darum auch das rechte Haupt-Fundament alles gedeylichen Segens, ſo ſoll, und will ſich ein jeder unter gemeldter löblicher Ritterſchaft, zuſamt ſeinem Ehegenoſſen, lieben Kindern (die er auch ſo viel möglich zu denen Studiis, und andern adelichen Exercitiis, anzuhalten) neben ſeinem Hausgeſind, auch allen, die ihnen zu verſprechen

ſtehen, vörderſt deroſelben in wahren rechten Gottes-dienſt alſo befleißigen, damit GOtt dem Schöpfer aller Dingen, in kindlicher Ehrerbietigkeit, der diß Orts ſchuldige Dienſte vor allen Dingen, ſo viel zu geſchehen immer möglich, treulich geleiſt, und die Sonn- und Feſttäge nicht entheiliget, oder durch Verrichtung einiger weltlichen Geſchäften prophaniret werden. Darzu dann je einer, nach Gelegenheit, dem andern, beſonders aber die Alten den Jungen, aus Chriſtlicher brüderlicher Lieb, und zu mehrer Erbauung derſelben fürträgliche Anleitung zu geben, ihme auch die Fortpflanz- und Erhaltung Kirchen und Schulen, auch ihrer Diener angelegen zu seyn, wiſſen wird, und obwohl zwar unter den Rheiniſchen Mitgliedern ſich eine Ungleichheit der Religionen befindet; ſo ſoll jedoch deſſen wegen keiner dem andern im Unguten und mit Unfreundſchaft begegnen, vielweniger aber mit einigem Unwillen in Worten oder Werken erzeigen, behelligen, anziehen, reizen, beſchweren, ſondern dißfalls ein jeder dem andern nach Ausweiſung des heiligen Reichs heilſamen Religions-Frieden, und jüngſt in das Reich publicirten Inſtrumenti pacis darinnen der freyen Reichs-Ritterſchaft gleiches Recht, als Churfürſten und andern Ständen gegeben, freundlich verbleiben, und ihnen darinnen verfahren laſſen, wie er daſſelbig vor

und

und gegen GOtt dem End=Richter zu verantworten, getrauen wird.

II. TITULUS.

Daß alle ſträfliche Laſter/ oder andere unlöbliche Handlungen zu fliehen.

Ob nun ſolchemnach ein jeder gebührender Beſcheidenheit ſich ſelbſten zu befleißigen, und dannenhero unſchwer zu ermeſſen haben wird, was ihme ſeines adelichen Stands=Gebühr nach, Glimpfs oder Unglimpfs halb zu thun, oder zu laſſen; ſo iſt jedoch mehrer Erinnerung und Aufmunternng, auch gegen GOtt unſern HErrn, ſchuldiger Dankbarkeit willen, geſchloſſen, denen insgemein häufig umgehenden beſchwerlichen Laſtern, als da fürnemlich ſeyn: Unzucht, Hurerey, Spielen, übermäßige Trunkenheit, ungebührliche, garſtige und ärgerliche Reden, auch greuliche Gotteslaſterung, nnd was ſonſten gergleichen von welcher wegen GOtt der HErr ohne Zweifel ſeinen Zorn bis dahero, wie vor Augen, in mehr Weg was ſchröcklichers erzeigt, immaſſen auch, wo ihnen, zur Gebühr, zeitlich nicht geſteuret, noch ferners gewißlich erzeigen wird ernſtlich zu wehren, ſich auch der verbotenen Monopolien

verkleinerlichen, und dem Adel ungeziemenden Handthierungen gänzlich enthalten, indem ſich nicht allein ein jeder aus der Ritterſchaft, GOtt und der lieben Obrigkeit zu Ehren und Gehorſam, ihm ſelber zum beſten und Erhaltung guten Gewiſſens, andern zu einem Spiegel und Vorbild unverweislich zu erzeigen, ſondern eben daſſelbige auch bey ſeinen Angehörigen würklich zu geſchehen, emſig zu verſchaffen wiſſen wird.

III. TITULUS.

Vom ſchuldigen Gehorſam gegen der lieben und höchſten Obrigkeit.

Was dann zuförderſt die Gemeinſchaft weltlichen Regiments und aller deroſelben in ſeinem ganzen Corpore anhangende und nachfolgende Sachen betreffen, ſollen und wollen ſie von der Ritterſchaft zuſamt dero Erben und Nachkommen, mit allem deroſelben Vermögen, bey ihren löblichen Altvordern im ritterlichen, adelichen Stand herkommen, Gebrauch nach, inmaſſen auch bishero beſchehen, und ſie ſich pflichtig erkennen, ihr ſchuldwilligſtes und geſtrackes Aufſehen, in allerunterthänigſtem Gehorſam, auf Seiner Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, deroſelben

roſelben Nachkommen im Heil. Römiſchen Reich, als das höchſte Haupt der Chriſtenheit, und ihren unvermittelſten Oberherrn haben, dero und demſelben, wie ſichs gebühret, getreu, gehorſam, bereit, gewärtig und gefällig erſcheinen, ſich auch von Ihrer Majeſtät Kayſerl. Adlers-Kron nicht abſondern, ſcheiden, trennen, oder zu Abbruch Ihrer Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs dieſes Orts und Kreiſes habenden Rechten, wie auch zu Verringer- und Schmälerungen hergebrachter ritterlicher Freyheit, Exemtion, Recht und Gerechtigkeiten, einigen andern Stand in- oder auſſerhalb des Reichs, wie der oder die immer Namen haben, oder geſucht werden mögten, einleibig oder ſonſten unterwürfig machen laſſen, inmaſſen ſie ſich hierum auch hinwider in gleichmäßigem Verſtand, zu Ihrer Majeſtät allergnädigſten Schutzes, Schirms und Troſt ganz ungezweifelt, und allerunterthänigſt verſehen thun.

IV. TITULUS.

Weſſen man ſich nach GOtt und der höchſten Obrigkeit, gegen andern Churfürſten und Herren, und andern Ständen, als denen man einiger Urſachen wegen mit Pflicht verbunden, zu verhalten.

Solches jedoch, wie ob verſehn, mit dieſer ſonderbaren ausdrücklichen Maaß, was ein jeder aus der löblichen Ritterſchaft den Chur- und Fürſten, Grafen, Herren und andern Ständen, von welchen ſie belehnet, oder denen ſie ſonſten mit Amts- und Raths-Dienſten, wie auch andern gewöhnlichen Beſtallungen, Verwand, Lehen, Dienſt und Pflichten nach verbunden, ſelbiges Inhalt alt-teutſcher Lehen-Gebrauch, Rechten und Gewohnheiten, wie ſie bishero, und von ihnen deroſelben löblichen Vor-Eltern imgleichen auch gethan, und es ritterlichen Adels-Perſonen zu Lob, Ehr und Aufnehmung wohl anſtehet, auch zu des löblichen freyen Reichs-Adels Integrität und Privilegien erſprießlich, und in keine Weg nachtheilig, forthin nicht weniger aufrichtig und redlich, getreulich und fleißig, geleiſtet, erſtattet und vollſtrecket werde.

V. TITULUS.

Wie ſich geſamte Ritterliche Mitgliedere gegen die verordnete Directorn, Ritter-Hauptleute, Räthe und Ausſchuß, auch ſonſten gebührlich zu verhalten.

Und damit dann alls dieſem geſamten löblichen Ritter-Corpori obliegendes deſto ordentlicher und mit Verhütung ſchädlicher Confuſionen und Zerrüttung zu Erhalt- und Conſervirung des gemeinen Weſens verhandelt werden möge, ſo wollen und ſollen alle und jede adeliche Mitglieder bey Straf tauſend Gulden Rheiniſch, Directorn, Hauptmann, Räthen, und Ausſchuß gebührenden Reſpect beytragen, aufbeſchreiben die Ritter-Täg in Perſon, oder auf dem Fall und unvermeidlicher Verhinderung in genugſamer Vollmacht, beſuchen und erſcheinen, ſodann was daſelbſt proponirt, deliberirt und concludirt, bey Vermeidung voriger gleich ſo hoher Pöen niemand anders, als denen es zu wiſſen gebühret, offenbaren, demjenigen, ſo die Majora geſchloſſen, ſich nicht widerſetzen, die alſo zu Erhaltung ritterlichen Weſens verwilligte und ausgeſchriebene Steuer und Anlagen der ergangenen Kayſerl Reſolutionen und Befehlen, auch dem üblichen Herkommen gemäß, von allen

len deren Gütern, ſie ſeyen Eigen oder Lehen, ohnweigerlich abſtatten, oder neben oberwehnter Pöen der würcklichen Execution von dem Corpore erwarten, worzu dann ſelbige nicht allein Gut, Fug und Gewalt, ſondern auch ſolche Saumſelige mit Kayſerlicher Ernſt und Schärfe, auch Einforderung des verwürckten Pöen-Falls zum Gehorſam angetrieben werden mögen, nach Beſchaffenheit der Sachen Umſtänden, entweder Römiſch-Kayſerl. Majeſtät ſelbſten, oder dero Königl. Fiſcal ſelbigen namhaft zu machen, frey haben ſolle, nach Inhalt deren der Rheiniſchen Ritterſchaft abſonderlich hierüber ertheilten Kayſerl. ernſten Reſcripten und Mandaten.

VI. TITULUS.

Wie man ſich insgemein gegen anderen hohen und niedern Stands-Perſonen auſſerhalb der ſchuldigen Pflicht zu erzeigen.

Alſo wollen und ſollen Sie die von der Ritterſchaft ſich ſonſten gegen ihren Nachbaren und männiglich von hohen, mittlern und niedern Ständen aller gebührenden Ehrerbietung, beſter Beſchei-

den-

denheit, Dienſt und Freundwilligkeit, ſo viel nach Gelegenheit geſchehen kan, befleißigen, inmaſſen auch was an ihnen geſtanden ſeyn wird, dahin ſehen und arbeiten, daß hierdurch Uneinigkeit, Zwietracht und Spaltungen inſonderheit unter adelichen Mitgliedern, verminden bleiben, auch gleichmäßiger Verſtand, Frieden, wohlthätiger Will und gute Nachbarſchaft gepflanzet und fortgeſetzet, allein daß ſie benebens, und damit auch bey ihren Herkommen, ritterlichen Libertät, Immunität, Freyheiten, Oberherrlich- und Gerechtigkeiten, auch andern erlangten Privilegiis ihrem Inhalt und alter Billigkeit nach, hingegen unbedrangt gelaſſen werden und verbleiben mögen.

VII. TITULUS.

Von Haltung des heilſamen Land-Friedens.

Derowegen ſie ſich auch inſonderheit miteinander einmüthig verglichen, den hoch-nothwendigſten und ſehr nützlichen durch die Kayſerl. und Königl. Majeſtät, wie auch andere Stände des Heil. Reichs aufgerichteten Land-Frieden, ſamt andern des Reichs zu dem Frieden und gleichen Rechten dien-

lichen heilſamen Reichs-Conſtitutionen, Ordnungen und Satzungen, ſo viel an ihnen zu halten, wie auch der Gebühr handhaben zu helfen, darum wofern hie-noch einer oder mehr aus vielbemeldeter Ritterſchaft, wer oder welche die auch ſeyn möchten, in wahrhafte Erfahrung kommen, daß ſie obangeregten des Reichs Land-Frieden und andern Satzungen vorſetzlich und vermeſſentlich entgegen zu handlen, ſich gelüſten, und an ordentlich gleichmäßigen Rechten, wie auch deſſelben wohlbedachten Erkenntniſſen nicht erſättigen laſſen, ſondern in dieſen ihres eigenen Sinnes und Willens geleben, oder etwan auch andern unadelichen, unehrbaren Sachen ſtrafmäßig nachſetzen wollten, deſſen oder deren ſollen und wollen ſich die andere von der Ritterſchaft (die Freundſchaft hierinnen gleichwohl hindan geſetzet) in keinen Weg auſſerhalb beweglicher und wohlgemeinter Erinnerung und Abmahnung weder mit Worten noch Werken nicht zu beladen, noch ſich auch ſolcher ihrer Handlungen im geringſten theilhaftig machen, beſonders darinnen einen jeden ſein eigen Abendtheuer, nach ſeinem ſelbſt übelbedächtlich erwählten Willen, beſtehen und verfechten laſſen, es wäre denn Sach, daß aus ohngefährlichen Ueberſehen hierinnen von jemanden etwas vorgelaufen, und aus reuiger Erkenntniß gebrauchten Unfugs zu gebührlicher Correction

rection um zuläßigen Rath geziemender Interpoſition und Beyſtand gebeten, in welchem Fall jedem ſeine freye Willkühr unverſtricket vorbehalten.

VIII. TITULUS.

Daß die irrige Uebelhauſende von ihrem Verderben fleißig zu verwarnen.

Damit aber ſolches Uebel und was ſonſten zu eines ſonderbarlichen verderblichen Untergang, oder einem andern Unheil gereichen mag, ſo viel möglich verhütet, dieſen, wie in ſpecie auch von einem oder dem andern vorgenommener unordentlicher, ſchädlicher Haushaltung (welcher willen, wie leider mit vielen Exempeln allzuviel am Tag, etwan anſehnliche ſtattliche Geſchlecht in Abgang und Armuth gerathen) durch fürſehende zeitliche Mittel gebührender Rath geſchafft, und ſolcher Ungemach unter ihnen ſowol, als deroſelben Nachkommen förder, wo möglich, abgewendet werde, ſollen förderſt deſſen oder deren, welche angeregtermaſſen ſo unartig und gefährlich lebten und hauſeten, nächſte Freund, wo ſie dergleichen innen würden, für ſich, oder mit Zuthuung ſelbigen Orts jederzeit verordneten Hauptmann, wie auch angezogenen eines oder mehr dero

 ſonder-

ſonderbare Räthe denſelbigen, wie es die Gelegenheit geben wird, und am beſten leiden mag, forderlich in die Enge freundlich anſprechen, mit nothwendiger Erinnerung ſeines bevorſtehenden Glücks oder Unglücks um gebührende Abſtellung, Vermeidung und Beſſerung des Unrechten, mit dienlicher Wegweiſung treulich vermahnen, findt es nun ſtatt, ſo hat es damit ſeinen Weg, und iſt der Sachen hierdurch abgeholfen, wo nicht, ſo ſollen die Freund, oder des Orts Hauptmann, gebührend und mit Umſtänden anbringen, welche alsdann nach befindenden Dingen, ſolchen Uebelhauſenden von Adel ernſtlich abmahnen, auch da nöthig, ex officio Curatores Bonorum zu verordnen, und gegen ihm ſo lang verfahren, bis er von ſeinem prodigaliſchen und ärgerlichen Leben abſtehen, und Beſſerung ſcheinen laſſen wird. Sollte ſich auch der leidige Fall begeben, daß einer vom Adel ſeiner Sinnen beraubt, und ſinnloß werden ſollte, ſollen deſſen nächſte Befreundte, oder wo keine vorhanden, oder ſie ſich aus erheblichen Urſachen nicht annehmen wollten, jedes Orts Ritterhauptmann und Räthe ohnverlängte Verordnung thun, damit ſolcher in Verſicherung gebracht, mit nothwendiger Unterhaltung von dem Seinigen verſehen, und aller dero befahrender Schade und Unglück verhütet werden möge.

IX. TI-

IX. TITULUS.

Daß die arme Unterthanen wider die Gebühr nicht zu beſchweren, und wie gegen den Ungehorſamen zu handlen.

Und ſintemahlen von allen Verſtändigen jederzeit nicht ohne Urſach dafür geachtet, daß der Obrigkeiten zeitliche Wohlfahrt an dem am meiſten beruhe, wann dero Unterthanen auſſerhalb unbilligen Auflagen und unleidentlichen Drangſalen, unbeſchwert gehalten, und dadurch zu rechter unterthäniger Lieb, freywilligen Gehorſam, und bereiter Erſtattung des Schuldigen gezogen, dahero auch die vernünftigen Heiden diß in allem für das erſte und höchſte Regiments-Gebot gehalten: Demnach ſolle von jedem der Ritterſchaft mit allem Fleiß dahin gedacht werden, wie er nach Anleitung von GOtt der Unterthanen halb gegebenen ernſtlichen Befehls, und aus ſchuldiger chriſtlicher Gegenlieb, ſolche ſeine ihm mit allerſeits Nutzen zu regieren befohlene Unterthanen in ſolcher Mildigkeit anſehe, daß ſie wider Recht und Billigkeit nicht bedrängt noch beſchwert, ſondern ein jeder unter ihnen auch bey alten hergebrachten Rechten, Gülden, Zinſen, Nutzungen,

Gefällen, Dienſten, Recht und Gerechtigkeiten, wie vor Alters gebräuchlich geweſen, oder ſonſt billig iſt, gelaſſen und zu heimlichen Seufzen gegen GOtt, oder dringlichen Weheklagen und Beſchwerungen deren ſo ſichs eignet, keine unziemliche Urſach geben werde, ſondern Obrigkeiten und Unterthanen mit und neben einander in gutherzigem Verſtand und wohlthätigen Frieden verbleiben, in Nothfällen, wie ſichs gebührt, treulich zuſammen ſetzen, und darinnen nächſt GOttes Beyſtand glückfertig mit einander alſo hinkommen mögen. Zum unverſehenen Fall aber ſich diß Orts einige Widerwärtigkeit bey jemanden der Ritterſchaft unbilligen Drangſalen gegen den armen Unterthanen, oder hergegen ſträfliche Widerſetzlichkeit und Ungehorſam der Unterthanen gegen ihren von GOtt vorgeſetzten Magiſtrat je ereignen würde, ſollen der Sachen zu gleichmäßiger Einigkeit zu verhelfen, diejenige Mittel, wie im nächſtvorhergehenden ſiebenden Artickel kürzlich angemeldet worden, gebraucht werden; oder da je ſo ernſtlich nnd nöthig, alsbald an den ordentlichen Ritter-Rath, und wo der ſelbiger Zeit nicht beyſammen, dem Ritter-Præſidenten oder deſſen Vice-Tenenten forderlich berichten, dahero ihr ferner Gutachten, Rath und Hülf erwartet werden.

X. TI-

X. TITULUS.

Daß/ und wie ehrlichen Wittwen und Adelichen Wayſen zu verhelfen.

Nachdem auch aus täglicher Erfahrung offenbahr, was es vor ein betrübter jämmerlicher Zuſtand ſeye, um verlaſſene Wittib und Wayſen, darein ſie aus Göttlicher Verhängnuß, durch etwann unzeitlichen Abgang der Ihrigen ſchmertzlich gerathen, wie ſie auch zu weilen durch unbillig vortheilhaftige Zuſetzung, Verfolgung anderer, und Verlaſſung der Ihrigen zu Schmälerung der Gerechtſamen in weitläuftige beſchwerliche Händel, und daraus folgenden höchſten, etwan unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil geſetzt werden.

Und aber beneben deme für ſich ſelbſten ein lobwürdiges chriſtliches Werk, ſonderlich von GOtt dem Allmächtigen ernſtlich geboten, ſich deroſelben zur Billigkeit mitleidentlich und treulich anzunehmen.

Auf daß nun hierinnen unter der Ritterſchaft auch nicht Mangel erſcheine, ſolle hinführo ein jeder derſelben, ſo entweder in vor aufgerichteten Teſtamenten zu Vormündere verordnet, oder ohne Teſtament deſſen erſucht und gebeten wird, ſich darzu (er hätte dañ beſondere ehehafte Rechtsgegründete erhebliche

Urſa-

Urſachen) bey Vermeidung einer Straf, nach Ermäßigung, wie bey dem fünften Titul vermeldet, in welche diejenige, ſo ſich deſſen unrechtmäßiger Weiſe verweigern würden, gefallen, und dieſelbige zu erledigen ſchuldig ſeyn ſollen, williglich und gern gebrauchen laſſen. Oder zum Fall auch einiger Verhinderung willen deren, wie erſt gemeldet, keines geſchehen, und ſie Wittwen und Wayſen hierdurch hülflos geſtellt würden, ſollen doch die Freund hierinnen, nach Erheiſchung der Sachen Beſchaffenheit, oder der Hauptmann für ſich, oder mit Zuthuung der deputirten Räth gebührende Verordnung vornehmen, oder dafern es auch dergeſtalt keinen Fortgang haben wollte, die Gelegenheit an den ritterlichen Rath berichten, welcher alsdann befundenen Dingen nach, deswegen mit einem oder mehr dienliche Handlung pflegen, oder mit Benennung etlicher Adels-Perſonen ſelber an den Kayſerl. Reichs-Hofrath oder Cammer-Gericht um Conſtitution zu Tutoren und Curatoren unterthänig ſupplicando anzuhalten, und daß dieſelbige hernach ordentlich confirmirt, (wie ihme dann ſolches zu bedenken heimgeſtellt) zu bitten wiſſen wird, immaſſen auch hinwiederum ihnen den in ein oder andern Weg verordneten Vormündern, in Verwaltung ihres aufgenommenen Vormundſchaft-Amts, ſonders nachdenklicher Beſchwerniſſen,

ſen, Ungehorſam und Undank, der etwan ungehaltenen zuviel ſaumloſen Pupillen oder andere Widerwärtigkeit unverſchuld begegnen würden, die dißfalls erſprießliche Hülfs-Hand von Hauptleuten, wie auch, wo nöthig, von dem Ritterrath ſelbſt geboten werden ſoll, ſollte ſich aber in Abhörung der Vormundſchafts-Rechnung einiger Unwill und Streitigkeit ereigenen, ſollen jedes Orts Hauptmann und Räthe dieſelbe mit Fleiß abhören, auch ohne diß möglichſt daran ſeyn, damit den Pupillen redlich hausgehalten, Einnahm und Ausgab ordentlich liquidiret, und jährlich die Rechnung ohnfehlbar abgehöret und juſtificirt werden möge.

XI. TITULUS.

Daß rechtmäßige Zuſagungen gegen einem andern feſtiglich zu halten.

Was dann Sie von der Ritterſchaft mit ihren Handlungen ſelbſt belangen thut, ſo iſt es, wie insgemein recht und billig, ſonderlich deren von der Ritterſchaft halb, löblich, adelich und wohlſtändig, als dasjenige, was jemand in Zulaſſung paßirlichen Dingen ungezwungen, frey, willkührlich und unvertheilt unter ſeinem Inſiegel oder Petſchaft verſchrieben, oder

ſonſt in andere beweisliche Weg bey ſeinen adelichen Treuen, Ehren und Glauben, oder allein auch bey wahren Worten darſchlägt, zuſagt und verſpricht, ein ſolches gegen männiglich aufrecht und ſteif zu leiſten, ſolle demſelben hinfüro billig von einem jeden der Ritterſchaft Mitgliedern unverſprechlich, und wie recht, nachgeſetzt werden.

Würde aber, wider alles Verhoffen, hierinnen einer oder mehr ſäumig erſcheinen, und auf Erſuchen ſich der Gebühr (als daran ſich klagender Theil zu erſättigen) nicht erweiſen, ſolle Hauptmann, oder, wo es vonnöthen, neben ihm auch ſeine Räthe ſelbigen Orts, auf Anbringen des Klägers einen ſolchen nach erkundigter Beſchaffenheit mündlich oder ſchriftlich (wie es die Gelegenheit erleiden mag) zu Haltung Treue und Glauben fleißig und ernſtlich erinnern, oder wo die Sache an ihr ſelbſt offenbar und unwiderſprechlich, und es ſie alſo für räthlich anſehen wollten, eine geraume beyderſeits leidentliche Zeit dazu anſetzen und beſtimmen, ihnen unter andern, vor mehrer unöthiger Unruhe zu ſeyn, verwarnen, und im Fall der Kläger oder Beklagte auf gütliche Interpoſition ſich nicht bequemen wollte, ſie auf ein Compromiſs vermögen, und alſo dann, der Sachen Bewandniß nach, darinn ſprechen laſſen.

Wollte

Wollte daſſelbe aber, wider beſſer Vertrauen, je nichts würken, die ganze Handlungen mit nothwendigen Bericht, an den Ritter=Rath gelangen laſſen, welche dann, der Sachen geſtaltſamen, und ihrem Verſtand nach auf Mittel zu trachten, wie ſolchen Irrungen, ohne Weitläuftigkeit und Beſchwerden, der Gebühr zu begegnen, ſowol ihme Beklagten ſelbſt, als dem beſchwerten Theil (wo man anders guten Rath anzunehmen gemeint) zu helfen: oder einen ſolchen auf dem Fall ſo verweislichen Erzeigniß, Verhaltens und beharrlicher Widerſinnlichkeit gänzlich von der Ritterſchaft, ſelbiger Verſammlung und Gemeinſchaft (ſo viel ſeine Perſon antrifft, ſintemal die Gütere dem Ritter=Corpori nichts weniger incorporirt verbleiben ſollen) auszuſchlieſſen, oder dieſelbe auch Römiſch=Kayſerl. Majeſtät zu gebührender Strafe nahmhaft zu machen, und zu weiſen, oder es mag der klagende Theil alsbald vermöge aufgerichteter Brief und Siegel bey dem Hochlöblichen Kayſerl. Reichs=Hofrath oder dem Kayſerl. Cammer=Gericht pro mandato pœnali S. C. einkommen, und alſo mit ſeinem Gegentheil dem Reichs Herkommen und Rechten gemäß, verfahren.

XII. TITULUS.

Das unnöthige Gezänk zu verhüten/ oder deme jedoch ſchleunig abzuhelfen.

Und damit ferners auch ſo viel immer möglich und dienlich, mehr ſchädliche dann nützliche Rechtfertigungen, Spaltungen und andere gefährliche Gebrechen, ſo jetztmals unter der Ritterſchaft und ſelbiger Glieder ſchweben, oder ſich ins künftig auch noch weiter zutragen möchten, verhütet, oder doch ohne ſonderbare Beſchwerden und Weitläufigkeiten (daraus dann gemeinſamlich etwan unverſehens widerwärtige Trennungen und anderes Unheil zu entſprieſſen pflegt) hingelegt, deſto mehr Fried Einigkeit, gute Freundſchaft und Vertrauen gepflanzet und befördert werde, darbeneben jedoch ein jeder zu ſeinen gebührenden Rechten kommen möge, ſo ſollen die Adelichen Ritterglieder Rheiniſchen Creiſes einander für keinen Churfürſten und Stand oder einigen Cammer- Hof- Land- Leut und andern Gerichten (deren und allen insgeſammt Wir in erſter Inſtanz hiemit durch ein freywilliges Pactum gegen einander ausdrücklich renunciiren) beklagen oder fürnehmen, vielweniger mit Arreſten beſchlagen und bekümmern, ſondern die Sache für die verordnete

Directores, Hauptleute, Räthe und Ausſchuß jedes Ritter-Orts, oder wann es der Sachen Beſchaffenheit nach Ausweis dieſer Ordnung, erforderte, für dem verordnetē geſamten Ritterrath und ſonſt nirgend wohin klagend vorbringen, und deren freyen Diſpoſition ſich unterweſen, welche zwiſchen denen Partheyen die Güte, oder einen compromiſslichen Austrag verſuchen, da aber über allen angewendeten Fleiß, die gütliche Handlung nichts verfangen, noch zulangen wollte, die Sachen zu einem ordentlichen oder ſummariſchen kurzen Proceſs, nach Anleitung der beſchriebenen Kayſerl. Rechten veranlaſſen, und definitivè zu entſcheiden, dabey es auch allerdings und endlich ſein Verbleibens haben ſoll, es wäre dann, daß ſich ein oder der andere Theil von ſolcher der Ritterſchaft Urtheil beſchwert befinde, und an den Kayſerlichen Reichs-Hofrath oder Cammer-Gericht, ſo einem jeden in alle Weg billig bevorſtehet, geziemender maſſen appellirt hätte.

XIII. TITULUS.

Daß ſonderlich beſchwerliche Schmähhändel zu vermeiden, und wie ſelbigen zu begegnen.

Und dieweil ſonderlich Rachgierigkeit und Schmach nicht allein vor GOtt abſcheulich und verdammlich, beſonders auch vor allen Verſtändigen und Ehrliebenden ein unlöblich, heßlich und ſträflich Ding, als daraus gemeiniglich groſſes verderbliches Unheil pflegt zu erwachſen.

Hierum und damit unter gemeiner Ritterſchaft und ſelbiger Zugewandten das rechte Band chriſtlicher Einigkeit deſto beſtändiger erhalten, daß dißfalls bedachte End alles adelichen Wohlſtands zeitlicher und ewiger Glückſeligkeit deſto ſchleuniger erlangt werden möge;

Sollen und wollen alle ritterliche zu dieſer Einigung getrettene Mitgliedere ſich beſten Vermögens befleißigen, daß Sie es mit Gebung oder Nehmung einiger Urſachen unter Ihnen und andern nicht bald oder leichtlich zu ſchmählichen Handlungen kommen laſſen, oder ſelbige jedoch, wann ſie wieder Verhoffen zwiſchen etlichen aus hitzigem übergehenden Gemüth oder andern Irrſal je entſtanden, auf Weis und

und Maaß, zu Vergleichung anderer Sachen, in allernächſt vorgehenden Articuln und Ordnungen geſetzt, allerförderlichſt ſo immer möglich, unterkommen und beygelegt werden. Bey welchem dann vornemlich auch zu bedenken, wann ſichs hinführo wird begeben, daß jemands der ritterlichen Mitgliedern von einem andern, wer der auch wäre, abweſend (dann ſich ja ein jeder, der ſelbſt zugegen, ſo lieb ihm ſey, ſeine Ehr als das höchſte zeitliche Gut zu verwahren, gebührlich zu verhalten wiſſen wird) an ſeinem adelichen Leumuth und Ehren ſchmählich angegriffen.

Soll der oder diejenige Mitverwandten, ſo es hören oder vernehmen, ſich deſſen zu Gebühr und ſo fern beladen, daß ſie ſolche Anzügen ungefährlich mit der Erinnerung ahnden und widerſprechen, zu gedenken, was das geredt, ſo es Ehren verletzlich und beharrlich gemeinet, ſelbigen gegen dem, wider welchen es gemeint, beſtanden und ausgeführt werden müſſe.

Zum Fall es nun alſo auf beſchehenes Anſprechen bey dem, daß ſolcher geſchmähet ſeyn ſollte, verbleiben würde, ſollen der oder diejenige, welche ſolches gehört, darob und dran ſeyn, daß berührte Begegnung dem Geſchmäheten ſelbſt, ſeinen Freunden, ſeines Orts Hauptmann, oder auch wie es ei-

nes

nes jeden Gelegenheit am beſten ſeyn kan, dem Ritterrath kund gemacht, ihme deſſen, und was die Handlung unverlängt zu verſtändigen haben.

Welcher alsdann, und ſobalden Er eines ſolchen berichtet, ſchuldig ſeyn ſoll, ſich dieſer ſchmählichen Bezüchtigung zu ſeiner Ehren-Defenſion unverzüglich anzunehmen, und ſelbiges durch gütlichen oder rechtlichen Weg zuvor angedeuter und anderer paßirlichen Mittel (indem es jeden ſeiner Gelegenheit nach, freygeſtellet) einen gebührenden Austrag zu geben.

Wofern nun diß geſchicht, ſo hat es damit ſeinen Weg, und ſoll derſelbe Adelgenoß hierzwiſchen anhängig gemachter, nach unentledigter Sachen, wann er der Beſchuldigung, (wie ſich zu recht geziemet) noch nicht überwunden, in allen ritterlichen Conventen, Zuſammenkünften, Handlungen, und andern dergleichen ohnausgeſchloſſen paßirt und ungeſcheuet geduldet werden.

Im Fall er ſich aber hierinnen läßig erwieſen, und damit ſtillſchweigend ſo viel zu verſtehen geben würde, als wann er der bezüchtigten Sachen als unverantwortlich ſchuldig, ſo mag er auf Maaß, wie obſtehet, von Hauptleuten oder Räthen noch einſt zum Ueberfluß um ſeines ſelbſt beſſern Glimpffs willen, dieſe Ding zu gebührendem End zu befördern, ermahnt werden.

Wollte

Wollte aber der Geſchmähete, über alles ſolchen Ehren verletzlichen Bezücht auf ihme, mit Nachſehung aller Handlung, je beruhen und erſitzen laſſen; Soll derſelbe (wie nicht weniger diejenigen, ſo im gleichmäßigen mit rechtlicher Erkenntniß überwunden:) von allen andern Mitgliedern, als einer der ſeiner Ehren vergeſſen, geäuſſert, und ſo lang er keine rechtmäßige Reſtitution erlangt, zu keiner ritterlichen adelichen Gemeinſchaft zugelaſſen werden, allermeiſt darum, damit nicht allein er ſeines unlöblichen Weſens zur Nothdurft hierdurch beſſer erinnert, ſondern ein jeder auch aus der Ritterſchaft um ſo viel mehr Urſachen haben und nehmen möge, ſeinen empfangenen adelichen Ehren-Stand, ſamt deſſen anhängender und nachfolgender Reputation, mit Befleißigung aufrichtiger, ehrlicher und redlicher Handlung, Worten und Thaten ernſtlich und unnachläßig zu vertheidigen, zu retten und zu erhalten.

XIV. TITULUS.

Wie es hinführo mit Verkauff- oder anderer Veränderung der Adelichen Güter zu halten.

Sintemahlen auch die Erfahrung bezeuget, und nun allzuviel offenbar, was in kurzer Zeit für

anſehnliche ſtattliche Güter nicht allein von ihren Geſchlechten, ſondern gar aus der Ritterſchaft Anlagen, Gewalt und Gemeinſchaft in anderer Hände, daraus ſelbiger wegen keiner Reverſion mehr zu gewarten, kommen; Demſelben nun damit zugleich auch, ſo viel möglich, zu begegnen, iſt es endlich verglichen und angenommen, daß forthin keiner der Ritterſchaft einig Gut, ganz oder Stückweis, käuflich oder ſonſten (auſſerhalb da es zu mehrerem ſeinem Nutzen gegen andern gelegenen adelichen Gütern Tauſchweis beſchehe) hingeben ſolle, er habe dann das oder dieſelbige ſeinen Freunden, und wo die nicht wollten, andern von der Ritterſchaft angeboten, und denſelben den Vorkauf, im gleichmäßigen Werk verſtattet, der Ritterſchaft auch das Jus retractûs oder die Anlaſſung per expreſſum vorbehalten, wie ſolches die darüber in Handen habende Privilegia wegen veränder-adelicher Gütern und Anlaſſung, ſamt deren Extenſion mit mehreren nach ſich führeten.

Beſchluß der gemeinen Satzungen.

Dieſen hierinnen begriffenen, und mit zeitigem Rath alſo bedachten, auch von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät confirmirten und den adelichen Mitgliedern

gliedern eydlich angenommenen Satzungen, ſollen und wollen alle der Ritterſchaft Rheiniſchen Creiſes zugehörige Mitgliedere, ſo viel deren wahrhaftige Gottſeligkeit, Erbarkeit, Zucht, Tugend und recht adelichen Wohlſtand lieb haben, ein jeder vor ſich, und ſie unter einander mit Hülf und Beyſtand des Allmächtigen treulich anhangen, geleben und nachſetzen, ſo viel einem jeden in menſchlicher Schwachheit immer wird erſchwing= und möglich ſeyn.

SECUNDA PARS.

Vom Ritter=Rath und deſſen Verfaſſung.

Dieweilen aber alle Ordnungen und Satzungen, wie fleißig ſie immer erwogen und angeſtellt, auſſerhalb emſiger Obſervation der beharrlichen Uebung ganz unvorträglich, ja wol etwa vielmehr nachtheilig und ſchädlich; So iſt demnach zu deſto

ſteifer Execution, beſtändiger Handhab- und Fortſe-
tzung derſelben, wie auch beräthlicher Verhelfung
aller anderer insgemein, oder ſonderbarlich bereit
obliegender, uud in verwichenen hochleidigen Krie-
gs-Zeiten, von den Benachbarten attentirt und ein-
geriſſen, oder inskünftig beſorgter groſſer Beſchwer-
niſſen, ein wohlbeſtellter ritterlicher Rath aller Or-
ten des ganzen Rheiniſchen Creiſes (dadurch jedoch
den andern löblichen Ritter-Creiſen nicht vorge-
griffen oder præjudicirt wird:) verordnet, welcher
auch hernach mit allergnädigſter Beliebung der Rö-
miſch-Kayſerl. Majeſtät seyn und bleiben, für und
für erhalten, darinnen alle zutragende höhere Noth-
durften fleißiglich gehandelt, und jedem demſelbigen
zugehörigen Perſonen geleiſtet werden ſolle, wie her-
nach unterſchiedlich begriffen zu finden iſt.

I. TITULUS.

Von Perſonen/ ſo des Raths/ wie viel derſelben, woher und wie ſie zu beſtellen.

Es ſolle hinfüro aus jedem der drey Hauptmann-
ſchaften oder Ritter-Orten Rheiniſchen Crei-
ſes

ſes, ein ritterlich Mitglied, ſo hierzu am tauglichſten, ermeſſen, durch Hauptleute und Räthe, (welche jedes Orts, ohnerachtet dieſer Ordnung und Ritterraths verbleiben,) und zwar von der Oberrheiniſchen eines, Mittelrheiniſch und Wetterauiſchen eines, und der Niederrheiniſchen Hauptmannſchaft eines, oder nach befindenden Dingen von jedem Ritter-Ort zween zu einem gemeinen Rath vorgeſchlagen, welche drey adeliche Perſonen alsdann mit Zuthuung zweyer Rechtsgelehrten, einem Secretario, ein Regiſtrator und zwey Scribenten (denen zu Expedir- und richtigen Aſſerirung aller Acten, zugeordnet werden ſolle) alle ſich zutragende, angebrachte und ſonſten dahin gehörige Sachen, die das gemeine ritterliche Weſen belangten, fleißig berathſchlagen, und darinnen alles, was nach geſetzter Maaß bedenken, ſchlieſen und handlen ſollen, was ſie zu Abwendung in einem oder dem andern Weeg begegneter Beſchwerden und würklicher Erlangung des hier oben im Eingang angemeldtem nützlichen und löblichen Endzwecks dienlich ſeyn mag.

1. Das Directorium dieſes Collegii ſoll unter den dreyen von Adel alle zwey Jahr der Ordnung nach abgewechſelt werden, und alſo derjenige, bey deme per biennium das Directorium ſtehet, jedesmahls in Conſilio præſidiren.

 2. Die

2. Die andere Räthe und darzu gehörige Raths-Perſonen beſcheiden.

3. In deliberationibus die Umfrage halten.

4. Vota colligiren.

5. Was per Majora geſchloſſen, confirmiren.

6 Ob allen und jeden Ordnungen und Rechts-Verfaſſungen ernſtlich halten, auch alles anders, was in einem oder dem andern Weeg, vorlaufen mögte, nach ſeinem Verſtand und Geſchicklichkeit alſo moderiren, damit die Nothdurft zur Gebühr verhandelt, die Schuldigkeit allerſeits geleiſtet, und das hierinnen wohlbedachte End zu Erbau- und Aufnehmung ritterlicher adelicher Ehr, Lob und hergebrachter Freyheiten erhalten werden möge.

Wie zumahl hiebey ſonderlich zu wiſſen, daß bemeldtes Directorium in Kraft der hievorigen Abſchieden und Vergleichungen, von einem Ort zum andern, der Ordnung nach, herum gehen, und allweg zwey Jahr lang bey einem Ort verbleiben, alsdann zu Endung deſſen Forder auf das nächſtfolgend fallen, und alſo für und für Zirkelweis gleich obſervirt werden ſoll.

Der zwey andern Adelichen Räthe Staat.

Die andere verordnete zwey Räthe, ſollen und werden auf den Directorem als den Præſidenten Collegii ein gebührendes Aufſehen haben, und davon ihme einiger Sachen wegen um Rath ordentlich erfragt, ihrer beſten Verſtändniß nach, Dero Gutbedünken richtig, beſcheidentlich und ſchleunig, nach Begehren, ſchriftlich oder mündlich eröffnen, auch ihres Theils, ſo viel an ihnen, alles dahin zu dirigiren gemeinet ſeyn, damit, wie obſtehet, nach wahrer Gottſeligkeit, gleiches Recht, Fried, Ruhe und Einigkeit gegen männiglich, dadurch auch aller GOtt dem HErrn gefälliger Wohlſtand erlangt und beſtätigt werde.

Der Rechtsgelehrten/ Secretarii und Regiſtratoris Staat.

Eine gleiche Meinung es ſonderlich auch mit den dazu gezogenen Rechtsgelehrten, Secretario, Regiſtratore haben ſolle, daß dieſelben, und was ihnen insgemein, vertrauter Aemter halben, zu verrichten obliegt,

obliegt, einen oder mehreren in andere Weeg ſonderlich befohlen, daſſelbige mit getreuen Fleiß zum Beſten, und ſo eher, als es füglich ſeyn kan, expediren.

II. TITULUS.

Von der Eydespflicht aller Rathsverwandten, und erſtlich des Directoris.

Ich N. N. Deputirter Rath, und jetztmalen des löblichen Ritterraths Director, gelobe und ſchwere hiemit GOtt dem Allmächtigen, daß ich dem löblichen Creis der Reichsgefreyten Rheiniſchen Ritterſchaft und allen deſſen Mitgliedern meine Dienſte treulich leiſten, meine vertraute Raths und Directors-Stelle und Amt fleißig in Obacht nehmen, der löblichen rheiniſchen Reichs-Ritterſchaft und aller zugewandten Mitgliedern Immedietæt, Freyheiten, Regalien, Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit, altes löbliches Herkommen, Ehr, Tugend, Heil und Wohlfahrt ſuchen, fördern, vermehren, Schaden und Nachtheil mit Recht wehren und hindern, die Nothwendigkeit im gemeinen Rath vorbringen und vortragen, und darinnen vollkommlich conſultiren, votiren und ſchlieſen, auch jedem Mitglied zu ſeinem Rechten getreulich verhelfen, und mich

mich davon weder Freundſchaft noch Feindſchaft, weder Gunſt, noch Eigennutz, noch etwas Menſchliches abhalten laſſen, auch den Ritterrath nach meinem beſten Verſtändniß regieren, ob der Ritter-Ordnung und Verfaſſungen halten, und alle Heimlichkeiten bis in meinem Tod verſchweigen wolle, getreulich und ſonder Gefährde, als mir GOtt helfe, der Allmächtige.

Die andere zwey Adeliche Räthe geloben und ſchwören, wie folget:

Ich N. N. ſchwöre einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß ich dem löblichen rheiniſchen Ritter-Creis und allen deſſen Mitgliedern meine Dienſte getreulich leiſten, ihre Immedietät, Freyheiten, Regalien, Obrigkeit, Recht, Gerechtigkeit, altes löbliches Herkommen, Ehr, Tugend, Heil und Wohlfahrt mit getreuem Rath ſuchen, fördern, mehren, Schaden und Nachtheil wenden, auf allen Satzungen und Ordnungen eifrig halten, „Recht und Gerechtigkeiten ertheilen, die Streitig„keiten zwiſchen den Adelichen und andern Par„theyen fleißig verhören, gütlich oder compromiſs„lich, oder durch ſchleunigen Proceſs, nach den Rech-

„ten, Billigkeit, und meiner beſten Verſtändniß „vertragen, enden, erörtern helfen,“ und alles das thun wolle, was einem gottesfürchtigen, gewiſſenhaften, getreu, aufrichtigen Rath und Richter gebührt, daran mich auch nicht hindern, noch abhalten ſolle, Freundſchaft, Feindſchaft, Gunſt, Eigennutz, oder andere menſchliche Affection, wie ſie genannt werden; ich will auch alle der Ritterſchaft Heimlichkeiten bis an mein ſeliges End in Geheim und Verſchwiegenheit halten, als mir GOtt helfe.

Die Ritterſchaftlichen Commembra oder Mitglieder geloben und ſchwören, wie folget:

Wer zur löblichen Ritterſchaft dieſes N. N. Rheiniſchen Creiſes aufgenommen wird, der ſoll geloben und einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen ſchwören, die regierende Römiſch-Kayſerl. Majeſtät vor ſein alleiniges ohngemittelt zeitliches Oberhaupt zu halten, zu ehren und zu erkennen, von Dero und des Heil. Reichs ohnmittelbarer Subjection ſich nicht abzutrennen noch zu entziehen, denen verordneten Directoren, Hauptleuten Räthen und Ausſchuß gebührlichen Reſpect und Ehr zu erweiſen, denen Abſchieden, Capitulationen, Austrägen,

trägen, Satzungen und Ordnungen gebührende Folge zu thun, und ſie daran in keinerley Weiſe zu verhindern, ſondern alles, was zum löblichen Aufnehmen und Beförderung dieſes N. N. Rheiniſchen Ritter-Creiſes und ritterlichen Bezirken Wohlfahrt gereichet, zum äuſſerſten befördern zu helfen, übrigens vor ſich eines aufrichtigen recht adelichen und tugendhaften Wandels befleiſſen, und in Summa, ſich in allem ſo zu bezeigen, wie es einem gottesfürchtigen ehrlichen Mitglied eignet und wohl anſtehet, auch alle ritterſchaftliche Heimlichkeiten, ſo er erfahren wird, bis in ſeine Grube verſchwiegen zu halten, treulich und ohne Gefährde. So wahr ihm GOtt helfe.

Der Rechtsgelehrten, Secretarii und Protocoliſten Eyd.

Ich N. N. gelobe und ſchwöre einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß ich dem löblichen Rheiniſchen Reichs Ritter-Creis, und allen deſſelben Mitgliedern ſamt und ſonderlich meine Dienſte leiſten, ihre Immedietät, Freyheiten, Regalien, Obrigkeit, Recht, Gerechtigkeit, altes löbliches Herkommen, Ehr, Tugend, Reſpect, Heil und

Wohlfahrt mit getreuem Rath, mit Schreiben und Reden ſuchen, fördern, mehren, und ihren Schaden und Nachtheil wenden, und alles dasjenige thun und handlen helfen ſoll und will, was zur Erbauung und Beförderung gemeiner Ritterſchaft und deroſelben ſonderbaren Mitgliedern Wohlfahrt, in ziemlichen befugten Sachen, und zu Abwendung beſchwerlicher Widerwärtigkeit fürſtändig ſeyn mag, inmaſſen getreuen Rathgebern und Dienern wohl anſtehet; ich will auch alle der Ritterſchaft Heimlichkeiten bis an mein ſelig End in Geheim und Verſchwiegenheit halten, als mir GOtt helfe, treulich und ſonder Gefährde.

III. TITULUS.

Von Erſetzung im Rath abgegangener Perſonen.

Da ſichs auch nach ſolcher Beſtellung des ritterlichen Raths folgends begeben ſollte, daß, göttlichen Willen nach, eine oder mehr Perſonen daraus abſterben, oder ſonſten noch bey lebendigem Leibe, anderer Urſachen wegen, davon begehren, oder deſſen auch erlaſſen würden, welches dann anderer Geſtalt nicht als auf vorgehend, innerhalb eines viertel Jahrs,

Jahrs, oder zum wenigſten gebührend abkünden beyderſeits, Inhalt der darüber aufgerichteten Beſtallungen (darinnen jedoch ſonderbare unvermeidliche Nothfälle ausgenommen) geſchehen ſolle, dieſemnach ſolleu allezeit andere taugliche von dem Ort, von welchem der Räthe einer abkommen, nominiret und darauf angenommen. Was aber die Rechts-Gelehrten, Secretarios und Protocolliſten betrifft, iſt von dem Raths-Collegio vorgeſchlagen, und mit Beliebung der Hauptleute aller Orten, auf obengeſetzte Maaß in gleiche oder neue Beſtallung, wie es die Gelegenheit geben wird, beſtellet, und ſoll das Werk in ſeinem bedachten Weſen, und in gleichem Verſtand beharrlich alſo fortgetrieben werden.

IV. TITULUS.

Von Anſehen und Gewalt der Räth.

Nachdem dieſer Ritterrath die rheiniſche freye Reichs-Ritterſchaft in ihren Actionen repræſentirt, und demſelben alle dero Freyheiten, Gerechtigkeit und Anliegenheit vertraut werden, ſo iſt es billig, daß ſie von allen und jeden freyen und adelichen Mitgliedern geliebet, geehret und reſpectirt,

und was derſelbe vernünftig und wohlbedächtiglich geſchloſſen, nicht leichtlich geändert, gehindert oder aufgehalten, ſondern deme ſo viel möglich und mit Fugen immer ſeyn kan, würklich gelebt und nachgeſetzt werde, es wäre dann, daß in hochwichtigen Handlungen, welche eine mehrere Nachfolge auf ſich trügen, ſonderbare vernünftige Bewegniſſen, zu beſſern Fürſtand, Aenderungen darinnen vorzunehmen, vorliefen, alsdann hätte es auch ſeinen Weeg, daß nemlich ein ſolches vielbemeldtem Ritterrath, durch einen oder mehr der Orten Hauptleut angebracht, und die Nothdurft darüber ferners berathſchlagt, ſolchemnach auch jederzeit die beſte fürträglichſte Meinung, von weme ſie auch auf die Bahn kommen, den Vorzug in allem haben und behalten ſolle, inmaſſen dann ſie die Räthe ſelbſten, daferne ihnen je was beſchwerlichers, ſo einem mehrern Zweifel, und Nachdenken auf ſich trüge, vorfallen ſollte, ſich darinnen mit Beſchreibung der Hauptleute aller Ort, oder zum Fall auch derſelben Rath zu nothwendiger und ſamenthafter Erwegung erheiſchter Nothdurft zu verhalten, ſolchenfalls auch jeweilen bey einer oder anderer berühmten Juriſten Facultät, auf der Partheyen oder des unrechthabenden Theils Koſten, zu conſuliren wohl wiſſen werden.

V. Ti-

V. TITULUS.

Von Sachen/ ſo dieſem neu beſtelltem Ritterlichen Rath, zu bedenken, obliegen.

Was die Sachen ſelbſt, ſo im vielberührtem Rath zu handlen und zu berathſchlagen ſeyn werden, betreffen thut, ſeyn dieſelbige der vielen, auch Ungewißheit willen künftiger Begegniſſen, nicht alle in ſpecie zu erzehlen oder auszuführen; Hiervon jedoch in dieſer Verfaſſung zu beſſerer Nachrichtungen insgemein etwas Anregung zu thun, ſollen forderſt und erſtlich die gemeiner löblicher Ritterſchaft obliegende ſonderbare höhere Beſchwerden daſelbſten angebracht, was die Nothdurft darinnen beſtes Fleißes erwogen, welcher Geſtalt denen zu würklicher Abwendung derſelben, auch Erhaltung der Rechten habenden Reichs-Immedietät, Freyheiten und hergebrachten alten Gebrauch und Gewohnheiten am beſten zu verhelfen.

Darnach und am andern, wie das gemeine ritterliche Weſen, in einem oder dem andern Weeg zu mehrerm Flor und Aufnehmen deſſelben zu bringen, zugleich auch die dem Ritter-Corpori entzogene Güter wieder in die Matricul zu bringen, fernern Eingriffen

griffen zu ſteuren, und alſo alle befahrende Conſequentien in Lehen und eigenthümlichen Gütern auch geiſt- und weltlichen Recht und Gerechtigkeiten abzuwenden, mit gleichem Fleiß ermeſſen; Endlich und zum dritten auch der Mitgliedere ſonderbare, nicht zwar alle und jede geringſchätzige (dann ſolches zu verrichten, ein unmöglich Ding) ſondern wichtige und ſolche Privat-Sachen, als daran nicht allein ihnen ſelbſt, beſonders per conſequentiam etwa andern auch merklich gelegen, auf Anbringen deren, ſo ſie betreffen mögen, berathſchlagt, nach Gelegenheit und der Räth Discretion zur Gebühr gehandelt, allerſeits das beſte, ſo möglich geſchloſſen, und folgends durch ſeine bedachte ziemliche Mittel, es ſey nach Gelegenheit der Sachen, mit Vermahnung und Erinnerung, ihr der irrgehenden, übelhauſenden und ärgerlich lebenden Mitgliedern zu beſſerer Correction, Inhalt obigen Ordnung, oder mit Schreiben nnd Schickungen an andere benachbarte Ständ und Herrſchaften, zu Erlangung der Billigkeit, durch ſie die Räthe, oder nach Anleitung vorſtehender Satzungen, zum Nothfall auch mit Zuthun eines oder mehr der Orten verordneter Hauptleute, ſamt ihrer zugeordneten Räthe, zu gebührender Execution gezogen, oder dafern ja in einem oder dem andern Fall der ordentliche Weg rechtliches

Aus-

Austrags unvermeidentlich an die Hand zu nehmen, ſie die Beſchwerden mit räthlichen Bedenken, wie und was Geſtalt es zum füglichſten anzugreifen, ihrer der Räth beſter Verſtändniß nach, entſcheiden werden, auf daß hierdurch alſo der Ritterſchaft obliegende Nothdurft und gemein Beſtes mit zeitigem Rath, mit allem Bedacht, die Gebühr ſo viel zu geſchehen immer möglich, verhandelt, beſonders darinnen auch fürnemlich in vorhergehenden Rechtshandlungen gemeine vertrauliche Correſpondenz, und in einſtimmiger Durchſetzung derſelben gleiches Recht erlangt und erhalten werde.

VI. TITULUS.

Von dem Ort, item wie oft und zu was Zeiten des Jahrs der Rath zu halten.

Damit nun ſolcher neu geordnete Ritterrath hinfüro ſein Werk mit nothwendiger Berathſchlagung aller vorlaufenden Sachen, deſto unverhinderter und ſchleuniger verrichten möge, ſo iſt vor rathſam ermeſſen, daß hierzu ein ſonder gewiß gelegener Ort erwählt, wie dann aus allerhand bewe-

genden Urſachen auf die Kayſerl. und des Heiligen Reichs Burg Friedberg in der Wetterau ꝛc. oder ſonſt etwan einen beliebigen und wohlgelegenen Ort geſchloſſen;

Daſelbſten auch alle hierzu gebührliche und dienliche Bereitſchaft anzuſtellen, und ſolchemnach der Anfang zu machen, ſo lang auch zu continuiren ſeyn wird, bis darinnen aus ſein des Raths Gutachten (als deme es nach ſeinem Willkühr billig heimgeſtellt) Veränderung fürgenommen wird. Desgleichen iſt, allerhand Urſachen wegen, fürnemlich, damit ſich die hierzu deputirte Räthe, ſowol auch diejenige, ſo bey ſelbigen etwas anzufügen, deſto bequemer darnach zu ſchicken wüſten, für rathſam angeſehen, daß mehrbemeldter Ritterrath nun förder ordinarie des Jahrs viermal, nach Zeit und Gelegenheit, deren ſich künftig zu vergleichen, gehalten werde.

VII. TITULUS.

Von dem Einkommen des gemeinen Ritter-Raths, Einziehung, Verwahr- und Verrechnung des Gelds.

Nachdem dann zu Unterhaltung des gemeinen Ritterraths, und nothwendiger Verrichtung deſſen

deſſen Werks, ſelbigen mit gemeiner Bewilligung des ganzen Rheiniſchen Creiſes Ritterſchaft, Inhalt der Abſchied hierüber beſagend, ein ſonder Einkommen geſchaffet: auf daß nun hieran deſto weniger Mangel erſcheine, oder ordentlich damit umgegangen, ſo iſt verſehen, daß mit förderlichſten hierzu eine ſondere wohlverwahrte Raths=Truhen gemacht, in der Kayſerl. Burg Friedberg, oder wo der Ritterrath ſeyn wird, an ein gewahrſam Ort verordnet, hienach auch das darein gehörige Geld gelegt, und verwahrlich aufbehalten werde.

Die Einnahm und darüber gehörige Rechnung betreffend, ſoll der verordnete Regiſtrator neben ſolchem Officio gleichfalls das Caſſier-Amt übernehmen, die jedes Ritter=Orts gefallene Gelder gegen ordentlicher Quittung empfangen, in guter Verrechnung halten, die betagte Beſoldung davon bezahlen, nicht weniger auch andere benöthigte Ausgaben auf jedesmaligen Herrn Directoris Beuhrkundung entrichten, jährlich darüber der drey Ritter=Ort am Rheinſtrom Hauptmann und Räthen ordentlich ſpecificirte Rechnung und deswegen auch gebührende und genugſame Caution leiſten. Hierauf ſo werden und ſollen jeder Orten Hauptleute fleißig daran ſeyn, daß diejenige Summa, welche ſie der Bewilligung und getroffener Vergleichung nach zu contri-

 buiren

buiren ſchuldig, ohnaufgehalten nache wohlermeldeter Kayſerl. Burg Friedberg zu der Zeit, wann obbeſtimmtermaſſen Rath gehalten, zu Handen des Regiſtratoris und Caſſiers, deren ritterlichen Abſchieden gemäß, gewiß und unfehlbar, gegen gebührender Quittung überliefert, und folgends damit obverſehener Weis gehandelt werde, gleichwohl auch in Ausantwortung der ſchuldigen Contributionen niemanden verwehret, da es eines oder des andern Orts Gelegenheit alſo ſeyn könnte, die ganze Summam, im erſten oder andern Termin zu einem oder zweymalen völlig zu erlegen, allein daß man mit dem Gelde über die obgeſetzte Mittels-Friſten zu beſchwerden nicht aufgehalten.

Beſchluß.

Bey welcher Verfaſſung der ritterlichen Satzungen und Ordnungen, wie ob ausgeführt, es hiernach billig verbleiben, und darob mit Beſtändigkeit gehalten, auch nicht leichtlich einige Aenderung darinnen eines oder andern Punctes wegen verſtattet werden ſolle, es ſey dann, daß ſelbiges mit Gutachten des ganzen Raths, oder auch in vornehmen wichtigen Sachen, als daran insgemein oder ſonderlich nahmhafts und viel gelegen, mit Zuthun

aller drey Orten Hauptleute und ſelbiger zugeordneter Räthe, vorgenommen, wie ſie dann ihnen hiemit zum Fall in einem oder andern Weegen fernerer Verſehung, oder deſſen ſo bereits ſtatuiret, beſſere Erläuterung und Erklärung zu thun, wo vonnöthen (weilen es ja alles auf einmal dergeſtalt zu verfaſſen unmöglich, daß man ſich aller inskünftig zutragender Fäll halber gänzlich verſehen kan) ein ſolches auf Maaß, kurz zuvor allererſt angedeutet, und was derentwegen heilſam und nützlich, zu Ehren und gemeinen Wohlſtand dienlich vorzunehmen, zu bedenken, zu ſchlieſſen und zu handlen, ausdrücklich in alle Weeg vorbehalten haben wollen.

Solchem allem nach, beſchließlichen verglichen, und einander veſtiglich zugeſagt, nicht allein demjenigen, was die Verfaſſung vermag, und ſo viel ſie einem jeden berühren wird, beſtes Vermögens fleiſſig nachzuſetzen, und gegen einander, ſo viel immer möglich, getreulich zu halten, ſondern auch, was von mehrbemeldtem, wie obſtehet, neugeordnetem und hiemit beſtätigten gemeinen Ritterrath, nach Ausweiſung obigen Satzungen und Ordnungen, und darinnen ihnen mit ſeiner berichtigten Maaß, gegebenen Gewalts und Vollmacht, vorgenommen, gehandelt, beſcheiden und verrichtet, zu ratificiren, und zu belieben, wie auch, da es die Nothdurft hinför-

förder je alſo erfordern würde, ſammt- und ſonderlich unverweigert ins Werk zu bringen und zu vollenziehen, desgleichen, woferh es ſich wider alle billige Zuverſicht begeben ſollte, daß Sie die jetzo Deputirte, oder ihnen im gleichen Officio folgende Räthe, immaſſen ſonſten auch alle Raths-Verwandten Perſonen, von einem oder dem andern, ſolcher ihrer empfangener und tragender Aemter, und ſonderlich derſelben ſchuldiger Verrichtung wegen, mit Worten und Werken beſchwerlich angefochten, behelliget oder bedrängt würden, ſie nicht allein im Namen ganzer Ritterſchaft gegen männiglich in- und auſſerhalb Rechtens zu vertretten, und zu vertheidigen, ſondern dieſelben auch in allem, was die darüber ausgeſtanden, oder ausſtehen müßten, auch ſonſten für Koſten und Schaden erlitten, mit gemeinem Zuthun gebührlich ſchadlos zu halten, deme nun, wie bishero unterſchiedlich ſtatuirt und verſehen, alſo beſtändiglich nachzukommen, ſo hat ein jeder der ritterlichen Mitglieder bemeldten rheiniſchen Creiſes, zu öffentlicher Gezeugniß, daß er für ſich und die Seinen, deren er, hierzu mächtig, ſolche Reformation und Ordnung in ihrem ganzen Begriff und allen deſſen ſonderbaren Puncten, bedächtlich und freywillig angenommen, nicht allein indeme darüber aufgerichteten Ritter-Abſchied bey

ſei-

ſeinen adelichen Ehren, wahren Worten, Treuen und Glauben Verſpruch gethan, ſondern ſich auch beneben Fürdruckung ſeines anererbten adelichen Ring-Pittſchiers auch mit eigenen Händen unterſchrieben, darzu verſprochen ſeine Ehren-Kinder männigliches Namens, welche er bereits hätte, oder ins künftig durch GOttes gnädige Benediction ehrlich erwerben möchte, immaſſen auch diejenigen, welchen Vormunds-Verwaltungen obliegen, derer Pfleg-Söhne, ſo bald ſie ihr männlich Alter der ſechzehn Jahren erreichet, und mit Fugen bey der Hand ſeyn können, zu gleicher Nachfolg, Annehmung und Bekräftigung dieſer Einigungs-Verfaſſung, neben aller vätterlicher freundlicher und beſtgemeinter Erinnerung der Schuldigkeit, Gebühr und alles löblichen adelichen Wohlſtands zu vermögen, darüber auch den Allerhöchſten, Allmächtigen und gnädigen GOtt (als von deme einig und allein alle gute zu zeitlichen und ewigen Heil dienende Gaben erſpringen und herflieſen) jederzeit mit einem recht chriſtlichen Gebet und Leben, emſigen Fleißes, (darzu dann ein jeder für ſich ſelbſten geneigt ſeyn ſoll, und ungezweifelt in Betrachtung ſeines Ehren-Stands und Chriſtenthums gewogen ſeyn wird) anzurufen, daß ja diß mit Gutherzigkeit bedacht, und durch GOttes Gnad ſo fern gebracht löbliches Werk nicht

allein,

allein, ſolchermaſſen angefangen, beſonders durch ſeinen göttlichen Beyſtand und Gedeyen mit Verbeſſerung alles Guten fortgeſetzt, auch hinfüro bey der nachkommenden Poſteritát ewiglich erhalten werden möge, Amen.

Actum Maynz, den 9. 19ten April, im Jahr nach der freudenreichen Geburt unſers einigen Erlöſers, Sechzehnhundert nnd zwey und funfzig ꝛc

Und Uns hierauf demüthiglich angerufen und gebeten, daß wir ihnen ſolche obgeſchriebene Ordnung, um mehreres Anſehen willen, als jetziger Römiſcher Kayſer zu confirmiren, zu bekräftigen und zu beſtätigen, gnädiglich geruheten. Des haben Wir angeſehen, ſolch ihr demüthig ziemlich Bitt, auch die angenehmen, getreuen, nützlichen und erſprießlichen Dienſte, ſo gemelder Ritterſchaft vordern und ſie weiland Unſern Vorfahren, Uns und dem Heil. Reich, auch Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, mit Darſtreckung ihres Leibs, Guts, und Vermögens, in mannigfaltige Weeg gutwillig und unverdroſſentlich bishero erzeigt und bewieſen haben, und die gemeldete Ritterſchaft hinfüro nicht weniger zu thun, ſich gehorſamlich erbiethet, auch wohl thun mag und ſolle. Und darum, auch fürnemlich, dieweil Wir bemeldete Ordnung auf redliche, ehrbare und billige Gründ gerichtet befunden, mit wohlbedachtem

tem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen, obinſerirte Ordnung in allen ihren Artikeln, Puncten, Clauſuln, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, als Römiſcher Kayſer, gnädiglich confirmiret, bekräftiget und beſtättiget; confirmiren, bekräftigen und beſtättigen dieſelbe auch hiermit von Röm. Kayſ. Macht, Vollkommenheit, wiſſentlichen in Kraft dieſes Briefs, was wir von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren, zu bekräftigenund zu beſtättigen haben; Und meynen, ſetzen und wollen, von obberührter Unſerer Kayſerl. Macht, daß obinſerirte Ordnung und Vergleichung, in allen ihren Clauſuln, Puncten, Artikeln, Inhaltungen und Begreifungen, kräftig und mächtig ſeyn, ſtäts, feſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werde, und ſich obernannte Ritterſchaft am Rhein und in der Wetterau und ihre Nachkommen, derſelben alles ihres Inhalts frey gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem Heil. Reich an Unſerer Obrigkeit, Ordnung, Abſchieden, und ſonſt männiglich an ſeinen Recht und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-

vögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen andern Unſern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand und Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie obgenannte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, obinſerirter Ordnung, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation, Bekräftigung und Beſtättigung nicht irren noch hindern, ſondern ſich deren geruhiglich freuen, gebrauchen, genieſſen und gänzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch das jemands andern zu thun, geſtattet, in keine Weis als lieb einem jedem ſeye, Unſer und des Heil Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Pöen, nemlich 60 Mark löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwieder thäte, und halb in Unſer und des Reichs-Cammer: und den andern halben Theil vielgemeldter Rheiniſcher und Wetterauiſcher Ritterſchaft und ihren Nachkommen, unabläßiglich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel Der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 5ten Tag des Monats Aprilis, nach

Chri-

Chriſti unſers lieben HERRN und Seeligmachers gnadenreichen Geburt 1662ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im Fünften, des Hungariſchen im Achten und des Böheimiſchen im Siebenden Jahren.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

Folgen der Rheiniſchen und Wette-rauiſchen ohnmittelbaren Reichs-Ritter-ſchaft Privilegia und Freyheiten.

I.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kay-ſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens Confirmation über Divi Ferdinandi Primi Römiſchen Königs dem Rheinſtrohmiſchen Reichs-Adel den 27. Auguſt 1542. gegebenen Freyheits-Briefen, ſo den 31. Octobr. 1666 allergnädigſt ertheilet worden.

Summaria:

1. Schadloshaltung über etliche erlegte Geld-Hülf.
2. Der Adel iſt von Alters her Türken-Hülf und dergleichen Beſchwerden entladen.
3. Bewilligung und Erlegung Türken und dergleichen Hülf ſoll dem Adel an ihren Exemptionen und alten Gebräuchen kein Nachtheil, Eingang oder Schaden gebähren.

4. Be-

4. Beſtättigung des Adels alt Herkommen und Freyheiten.
5. 6. & 7. Confirmation des Römiſchen Kayſers Leopoldi Primi über dieſem Freyheits-Brief.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creiſes, ein Privilegium von wayland Unſerm geliebten Herrn Vettern und Vorfahren am Reich, Kayſer Ferdinand dem Erſten, dazumal Römiſchen König, gehorſamſt vorgebracht, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

1. Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien König, Infant in Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Krändten, Crain und Würtemberg, Graf zu Tyrol, ꝛc. Bekennen und thun kund männiglichen mit dieſem offenen Brief, als Wir anſtatt und im Namen der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, Unſers lieben Bruders und Herrn, auch für Uns ſelbſt,

ſelbſt, Unſere und des Heil. Reichs Liebe Getreue, gemeine Ritterſchaft und Adel am Rhein auch der Burg Friedburg und Gelenhauſen, in der Wetterau, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, um Hülf zu den vorgenommenen Chriſtlichen und von den Ständen des Reichs verordneter und bewilligter Zug, gnädiglich erſuchen laſſen.

2. Und wiewohl bemeldte von der Ritterſchaft und Adel am Rhein, vor Alters hero als freye Perſonen, dieſer und dergleichen Beſchwerden und Anlagen entladen geweſt;

So haben Sie doch allein zu Widerſtand des Erbfeinds, Unſers wahren heiligen Chriſtlichen Glaubens und Namens, auch hochgedachter Römiſch-Kayſerl. Majeſtät und Uns zu unterthänigſter Willfahrung, dißmal Ihr mitleidentlich Hülf zu thun, unterthänigſt und gutwillig bewilliget, und derowegen alsbald ihre Unterthanen, nach Ordnung und Ausweiſung Unſers zu Speyer dieſes laufenden Jahrs ausgegangenen Mandati, in Geld belegt, daſſelbige von ihnen eingezogen, und ſamt ihren ſelbſt mitleidentlichen Hülfgeld alles überantwortet; Daß wir demnach im Namen obermeldter Römiſch-Kayſerl. Majeſtät und für Uns ſelbſt, von berührter Ritterſchaft

und Adel am Rhein, ſolche ihre unterthänige gutwillige Erzeigung zu ſondern Gnaden angenommen, und ihnen von jetztgedachter Kayſerl. Majeſtät wegen, und für Uns ſelbſt zugeſagt und verſprochen haben, und thun das wiſſentlich und in Kraft dieſes Briefs;

3. Alſo und dergeſtalt, daß ihnen der gemeinen Ritterſchaft und Adel am Rhein dieſe ihre gethane Bewilligung, auch Bringung und Erlegung deroſelben Hülf an ihrer Exemption habenden, und von alten hergebrachten Gebräuchen, Freyheiten, Rechten und löblichen Herkommen, jetzt und hinfüro, nicht allein ohne allen Schaden, Nachtheil ſeyn und bleiben, ſondern ihnen auch gegen Kayſerl. Majeſtät, Uns und Unſern Nachkommen am Reich, auch ſonſten gegen allermänniglich keinen Nachtheil, Eingang oder Schaden gebähren ſoll.

4. Wir wollen auch aus Römiſch-Kayſerlicher und Unſerer Königlicher Macht, Vollkommenheit, bemeldter Ritterſchaft und Adel, ihren Erben und Nachkommen, all den, die ohn alles Mittel einem Römiſchen Kayſer oder König einig zugehörig, hiermit alle ihr alt Herkommen und Freyheiten, gnädigſt confirmirt und beſtätiget haben, in der beſten und beſtändigſten Form, als das geſchehen mag, und ſie allezeit gnädiglich

ſchü-

ſchützen und ſchirmen, ohne Gefährde; Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Königlichen anhangenden Inſiegel. Geben in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Nürnberg, den 27ſten Tag Auguſti, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, funfzehenhundert zwey und vierzig Jahr, Unſerer Reiche des Römiſchen im zwölften, und der andern im Sechzehenden Jahren.

5. Und Uns hierauf unterthänigſt angerufen und gebeten, daß wir ſolch Privilegium, alles ſeines Inhalts, als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, zu confirmiren, und zu beſtättigen, gnädiglich geruheten, inmaſſen jüngſthin weyland Unſer freundlicher geliebter Herr und Vater Kayſer Ferdinand der Dritte Höchſtſeligſter Gedächtniß, gleichergeſtalt gethan hätte, das haben wir angeſehen, gedachter gemeiner Ritterſchaft und Adel am Rhein demüthig ziemlich Bitt, auch die angenehmen, getreu, mannhaften, ritterlich und gehorſamen Dienſte, ſo ihre Voreltern und Sie, Unſern löblichen Vorfahren Römiſchen Kayſern und Königen gehorſamſt erzeigt und erwieſen haben, und ſie hinfüro uns und dem Heil. Reich, nicht weniger zu thun ſich unterthänigſt erbieten, auch wohl thun mögen und ſollen.

6. Und

6. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, ihr obinſerirt Privilegium als Römiſche Kayſer gnädiglich confirmirt und beſtättiget, confirmiren und beſtättigen ſolches auch aus Römiſch-Kayſerl. Macht, Vollkommenheit, und meynen, ſetzen und wollen, daß ſolches Privilegium in allen und jeden ſeinen Worten, Puncten, Articuln, Inhalt, Meinung und Begreifungen, kräftig und mächtig ſeyn, ſtets, feſt und unverbrüchlich gehalten werden, und mehrgedachte gemeine Ritterſchaft und Adel am Rhein und ihre Nachkommen ſich derſelben gebrauchen und genieſſen, und gänzlich darbey bleiben ſollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen, und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vicedomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, bey Vermeidung Unſer und des Reichs ſchweren Ungnad und

Straf hiemit ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie obgemeldte gemeine Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrom und in der Wetterau, auch ihre Nachkommen an obbeſtimmten Privilegio nicht irren noch hindern, ſondern ſie dabey von Unſert- und des Reichs wegen, feſtiglich handhaben, ſchützen und ſchirmen, deren geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gänzlich dabey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis noch Weege, als lieb einem jeden ſeye, obgedacht Unſer und des Reichs ſchweren Ungnad und Strafe zu vermeiden, das meynen Wir ernſtlich.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel Gegeben in Unſerer Stadt Wien, den 31. Tag des Monats Octobris, nach Chriſti unſers HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im Neunten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm, Graf zu Königsegg.

Ad mandatum Sacræ Cæſ. Maj. proprium.

Wilhelm Schröder.

II. Des

II.

Des jetzigen Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, den 31. Octobr. 1666 mitgetheilte Confirmation, Declaration und Extenſion über Divi Caroli Quinti den 3. Dec. 1547. der Rheiniſchen und Wetterauiſchen Reichs-Ritterſchaft gegebenes Zoll-Befreyungs-Privilegium.

Summaria:

1. Eingang der Kayſerl. Confirmation.
2. Narratio der Ritterſchaftlichen Beſchwerung, die Zöll, Schatzung und den Verbot, vom gemeinen Mann Güter zu kaufen betreffend.
3. Alle Adeliche Rhenten, Zinſen und Gefäll ſollen Zollfrey ſeyn.
4. Daß alle der Ritterſchaft Güter bey ihrer Freyheit beſtändig und perpetuirt bleiben ſollen.
5. Reichs-Ritterſchaft hat Macht, allenthalben Güter zu kaufen.
6. Poen 40 Mark löthiges Goldes.
7. 8. 9. Confirmatio & Extenſio, daß auf der Ritterſchaft Freyadelichen Gütern dero darauf beſtallte Vögt, Kellner, Schaffner, und Hinterſaſſen, Diener, Taglöhner, Arbeiter, Bauleute, Hausbeſtändner, Hof-Gültleuth, Coloni Erb- und Güter-Jahres-Beſtändere ſollen mit keinem fremden Schutz, Schirm, Frohndienſt, Beed, Schatzung, Pflicht, Huldigung, Gebot, Verbot und Gericht behaftet noch angefochten, ſondern darwider geſchützt werden.
10. Wiederholung der obgedachtem Privilegio inſerirten Poen 40. Mark löthiges Golds.

1. Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund aller-

männiglich, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſch und Wetterauiſchen Creiſes ein Privilegium von weyland Unſerm Hochgeehrten Herrn Vettern und Vorfahren am Reich, Kayſer Carl dem Fünften, gehorſamſt fürgebracht, welches von Wort zu Worten hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

Wir Carl der Fünfte von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, Arago, Lion, beyder Sicilien, Jeruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Grenys, Algarbien, Algeziechren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſeln und Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Barband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lützemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Würtemberg, Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Artois, zu Burgund, Pfalzgraf zu Hennegau, zu Hol-

Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Cerithania und zu Zutphen, Landgraf im Elſaß, Marggrafe zu Burgau, zu Oriſtanien, zu Getz, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, Cathalonia, Aſtura, Herr zu Frießland, auf der Windiſchen Mark, zu Portenau, zu Piſcaia, zu Mollin, zu Salins, zu Tripolin und Mechelen;

2. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creiſes, durch ihre Geſandten unterthäniglich haben fürbringen laſſen, wie daß ſie wider ihr alt Herkommen, und langwierig gehabte Freyheiten, an vielen Orten und Enden, von wegen Churfürſten, Fürſten, Grafen, Herren und Ständen, von ihrem eigenen Gewächs jährlichen Einkommen, an Wein, Frucht, Rhenten und andern, ſo ein jeder nach Gelegenheit über Land führen und zu ſeiner Haulshaltung einkaufen laſſen müſſen, ungewöhnliche Zöll, welche dann dem mehrern Theil von neuen erlangt, zu ihrer gröſten Beſchwerung angefordert und aufgeladen würde, ohnangeſehen, daß ihre Voreltern, das je und allwegen frey und ledig

ledig geſtanden, und ohnverhindert an allen Zoll-Stätten, damit zu paßiren geſtattet worden;

Desgleichen ſo würden ſie von etlichen obernannten Obern- und Herrſchaften, darunter ſie geſeſſen oder begütert, mit Auflegung bürgerlicher Dienſtbarkeit auf ihren Bewohnungen und Gütern, auch ſo oft eine gemeine Reichs- oder Landſchatzung fürgenommen, zu Erlegung derſelben beſchwerlich mit vielerley Bezwang, Arreſtirung und Verbietung Ihrer und Ihrer Unterthanen Güter angefochten und genöthiget, ungeacht, daß Sie und Ihre Unterthanen Türkenſteuer, ſo auf Unſer gnädig Anſinnen und Begehren, ſie zu dem andernmal unterthänigſt bewilliget, in die Ritters-Truhen, von ihnen darzu verordnet, erlegt hätten, und ſonſt mit keiner Landſteuer oder Schatzungen, ihre Voreltern, Sie und ihre Unterthanen zu thun gehabt.

Weiters ſo wäre auch neuerlicher Jahren hin und wieder von etlichen Obern ein gemein Gebot und Edict ausgegangen und erkündiget, daß keiner von Adel zu feilem Kauf, Erbe und liegende Güter von dem gemeinen Mann zu kaufen ſollen vergönnt noch zugelaſſen werden, unbedacht, daß hiebevor bis daher das Kaufen und Verkauffen (wie dann noch an Theils Enden, damit keine

Verhinderung geſchehe,) unter Edel und Unedel freygeſtanden wäre, welches alles derſelben gemeiner Ritterſchaft, nicht allein zu Abgang und Schmälerung ihrer wohlhergebrachten Freyheiten, ſondern zu groſſer merklicher Beſchwerung reichte, und daraus ihnen und ihren Nachkommen endliches Verderben und Abnehmen entſtehen möchte, und Uns darauf, als Römiſchen Kayſer, um Unſere gnädige Hülf, Fürſehung und Beſtellung ſolcher Beſchwerungen demüthiglich angerufen und gebeten, das haben Wir angeſehen, ſolch ihr demüthig ziemlich Bitten, auch die redlichen ritterlichen Thaten und getreuen Dienſt, ſo ihre Vor-Eltern, bey weyland Unſern Vorfahren Römiſchen Kayſern und Königen löblicher Gedächtniß, und ſie gleichmaſſen bey Uns und dem Heil. Reich in viele Weeg, mit Darſtreckung ihres Leibs und Vermögens, gutwilliglich gethan, und hinfüro wohl thun mögen und ſollen.

3. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen, die obangezogene Freyheiten erneuert, confirmirt, beſtättiget und nachfolgender Weis declarirt, und erkläret worden; Erneuern, confirmiren, declariren und erklären die auch hiemit von Römiſch-Kayſerl. Macht wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs; Meynen, ſetzen und

und wollen, daß gemeldete Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen Wetterauiſchen Creiſes, alle ihre eigene Frucht und Wein, und was ihnen auf ihren eigenen Gütern, Zinſen, Güldten und Zehenden erwächſt, oder gefällt, oder ſie zu ihrer Haushaltung erkaufen, an allen Mauth- und Zoll-Stätten frey, ohnbeſchwerdt werden, doch ſollen ſie allwegen unter ihrem Inſiegel, daß ſolches ihnen zugehörig, und obberührtermaſſen, damit beſchaffen ſeye, den Zöllnern zu wiſſen thun, und was ſie ſonſten darüber kaufen oder verkaufen, davon ſollen ſie ſchuldig ſeyn, gewöhnliche Zoll und Auflagen, wie ſichs gebühret, zu bezahlen.

4. Es ſollen auch alle und jegliche der gemeldeten Ritterſchaft und Adel, deren Güter, ſo von Alters hero frey geweſen, nun hinfüran bey ſolchen ihren Freyheiten und Herkommen bleiben, gelaſſen, und wider alt Herkommen nicht beſchwerdet werden, in keinerley Weis noch Weege.

5. Es ſollen auch die von Adel und Ritterſchaft berührten Creiſes Macht haben, allenthalben Güter zu kaufen, und zu verkaufen, doch ob von Alters hero einige Beſchwerden darauf geſtanden wären, die ſollen darauf bleiben, ohn männigliches Verhinderung und Eintrag, doch Uns und dem

dem Heil. Reiche an Unſerer Obrigkeit und Gerechtigkeit ohnvorgegriffen und ohnſchädlich.

6. Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürſten, geiſt- und weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeynd, und wollen, daß ſie die gemeldete Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creiſes, und ihre Nachkommen, an dieſer Unſer Kayſerl. Confirmation, Erneuerung und Erklärung nicht irren noch hindern, ſondern ſie dero geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und gänzlichen dabey bleiben laſſen, auch ſie und ihre Güter als obſtehet, darwider nicht dringen, bekümmern, aufhalten, beſchweren, noch das jemands zu thun geſtatten, in keine Weis als lieb einem jedem ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und dar zu eine Poen, nemlich vierzig Mark löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er frevent-lich hierwieder thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil

 obge-

obgemeldeter Ritterſchaft und Adels Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creiſes, oder ihren Nachkommen, ohnabläßig zu bezahlen verfallen seyn ſolle. Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Gegeben iſt in Unſerer und des Heil. Reichs-Stadt zu Augſpurg am 3ten Tag des Monats Decembris, nach Chriſti unſers lieben HErren und Seligmachers Geburt, im funfzehnhundert und ſieben und vierzigſten, Unſers Kayſerthums im acht und zwanzigſten, Unſerer Reiche im zwey und dreyßigſten Jahren. Carolūs. Vidit a Perenot. Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium. **Johann Obenburger** ſubſcrip. ad Mandatum Domini Imperatoris proprium. Johann Drenner Doctor, Jud. Cam. Imp. Prot.

7. Und Uns darauf obgedachte Ritterſchaft ganz unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ſolches Privilegium nicht allein alles ſeines Inhalts gnädigſt zu confirmiren und zu beſtättigen, ſondern daſſelbe auch noch in etwas ferner und dahin zu extendiren geruheten, daß ihre Vögt, Keller, Schaffner und Hinterſaſſen, Diener, Taglöhner, Arbeiter, Bauleut, Hausbeſtändner, Hof-Gült-Leut, Coloni, Erb- und Güter, Jahres-Beſtändner, wie es an ihme ſelbſten billig, und ihren

ren habenden Privilegiis gemäß mit keinem fremden Schutz, Schirm, Frohndienſt, Beed, Schatzung, Pflicht, Huldigung, Gebot, Verbot und Gericht, auſſer Unſer und des Heil Reichs Immedietät behaftet oder angefochten, ſondern darwider geſchützet, und gehandhabet werden ſollen;

Das haben Wir angeſehen ſolch obgenannt der gemeinen Rheiniſchen Ritterſchaft unterthänigſtes Anſuchen und Bitten, auch die angenehm, getreue, mannhaft, ritterlich und gehorſame Dienſte, ſo ihre Voreltern und Sie Unſern löblichen Vorfahren Römiſchen Kayſern und Königen gehorſamſt erzeigt und bewieſen haben, und hinfüro Uns und dem Heil. Reich nicht weniger zu thun des unterthänigſten Erbietens ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

8. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen, ihnen obinſerirt Privilegium, (inmaſſen das jüngſte mahl weyland Unſer freundlicher geliebter Herr und Vatter Kayſer Ferdinand der Dritte höchſtſeligſter Gedächtniß gleichergeſtalt gethan) als jetzt regierender Römiſcher Kayſer nicht allein gnädigſt confirmirt und

beſtättiget, ſondern daſſelbe auch obverſtandener Maſſen extendirt und erſtreckt.

9. Confirmiren und beſtättigen, extendiren und erſtrecken ſolches auch aus Römiſchkayſerl. Macht und Vollkommenheit, hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs: Und meynen, ſetzen und wollen, daß ſolches Privilegium und Extenſion in allen und jeden ſeinen Worten, Puncten, Artikeln, Inhalt, Meynungen und Begreifungen, kräftig und mächtig ſeyn, ſtäts, veſt und unverbrüchlich gehalten, und bemeldeter Ritterſchaft auf ihren eigenen Gütern habende Arbeit, und Beſtand-Leute, wie obgemeldt, (doch ſo viel ſie Uns und dem Reich mit den Gütern immediate zugethan) mit keinem Schutz, Frohndienſt, Beed, Schatzung, Pflicht, Huldigung, Gebot oder Verbot behaftet, oder belegt, ſondern von Unſertwegen darwider gehandhabt, auch Sie und Ihre Nachkommen, ſich dieſes confirmirten und extendirten Privilegii geruhiglich gebrauchen, und darbey gänzlich verbleiben ſollen, unverhindert allermänniglicher.

10 Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritten, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten,

ten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie oftgemeldete gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creiſes, und Ihre Nachkommen, an obbeſtimmten Privilegio und Freyheiten, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation und Extenſion nicht irren noch hindern, ſondern Sie dabey von Unſert= und des Reichs wegen, feſtiglich handhaben, ſchützen und ſchirmen, deren ruhiglich gebrauchen, genieſſen und gänzlich dabey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch das jemands anders zu thun geſtatten, in keine Weis, als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchweren Ungnad und die in obeinverleibtem Privilegio beſtimmte Poen und Straf zu vermeiden, das meynen Wir ernſtlich.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der gegeben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31. Tag des Monats Octobris, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten,

Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

III.

Des jetzigen Regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, den 31. Octobr. Anno 1666 ertheilte Confirmation, über wayland Röm. Kayſ. Caroli V. ſubdato den 12. Junii Anno 1548 dem Rhein- und Wetterauiſchen Reichs Adel gegebenen Freyheits-Brief, darinn begriffen.

Summaria:

1. Von Belegung der leibeigenen Leut.
2. Von gemeinſchaftlicher Gerichs-Ordnung.
3. Von Arreſt und Pfändung in Türken- und andern Steuren.
4. Von Leibfauth und dahero entzogener Juriſdiction.

5. Von

5. Von Wiederfolge auf den Leibeigenen.
6. Von verweigerter Beſtrafung der Hinterſaſſenen, Leibeigenen unter Adeliche Obrigkeit.
7. Von Anmaſſungen Fürſtl. Obrigkeit in Geleits-Uebungen in der vom Adel Obrigkeit.
8. Von Beed und Frondienſten, ſo von den Adelichen Hoſleuten gefordert werden.
9. Von Verweigerung des Freykaufs und Contracten.
10. Von Jurisdiction und Bund-Zwang auch, ſo vom Adel bey Verlierung Lehns und Eigen von ihren Lehenherren gefordert werden.
11. & 12. Inhibitio Imperatoris Caroli Quinti den Reichsadel obgedachtermaſſen wider ihre hergebrachte Freyheiten und Immunitæten, auch Ober- und Gerechtigkeit weiter nicht zu betrüben.
13. & 14. Confirmation dieſes Freiheit-Briefs.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Bezirks gehorſamſt fürgebracht, ein Privilegium oder Gebotsbrief, damit weyland der Durchlauchtigſte Fürſt, Herr Carl der Fünfte, Chriſtmildeſter Gedächtnuß, Unſer geliebter Herr und Vetter ſie gnädigſt, wideretliche ihre fürgebrachte Beſchwerungen, begabt welcher von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

Wir Carl der Fünfte von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in

in Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Jeruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Grafe zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Entbieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vicedomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Weſens die ſeyen, Unſere Gnad und alles Guts; Ehrwürdige und Hochgebohrne liebe Neven, Oheim, Churfürſten und Fürſten, Wohlgebohrn, Edel, Ehrſam, Liebe, Andächtige und Getreue; Uns haben Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Bezirks mit Klag fürbringen laſſen:

1. Wie daß Ihnen wider Ihre Freyheiten, Immunitäten und Herkommen, von etlichen aus Euer Ld. und Euch allerley Beſchwerungen begegnen ſollen, und ſonderlich wo Sie ihre Unterthanen in Euren Flecken und Dörfern, die Sie zum Theil von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen trügen, und zum Theil von ihren Eltern erblich auf ſie

ſie kommen wåren, belegen, und etlichen derſelben Unterthanen Euch mit Leibeigenſchaft zugewandt, ſo ſollet Ihr unterſtehen dieſelben Euer eigene Leute, von ſolcher Anlage auszuziehen, und für euch ſelbſten zu ſchåtzen, und aber hinwiederum, wo ſie, in Euren Dörfern und Gerichts-Zwangen leibeigene Leute ſitzen haben, ſo wollet Ihr ihnen doch nicht geſtatten, dieſelben zu belegen, alſo daß Ihnen ihre Schatzung entzogen werde.

2. Zum andern, ſo einer vom Adel, mit Euch den Fürſten oder Grafen in Gemeinſchaft der Gerichts-Obrigkeit eines Fleckens såſſe, ſo ſollt Ihr die Fürſten und Obern zu Eurem Gefallen und Gelegenheit zu ſchåtzen haben, unerſucht des vom Adels, als des mit Gerichts-Junkern, und hinwiederum dem vom Adel zu ſeiner Gerechtigkeit ſolche Anlage, zu belegen, und zu ſeiner Gebühr zu ziehen nicht geſtatten wollen.

3. Zum dritten, ſo unterſtünden ſich etliche aus Euch, wider des Adels Freyheiten und alt Herkommen, auch Unſer und des Heil. Reichs Abſchiede, in Türken- und andern Steuren, Ihnen Ihre Gefålle, Nutzen und Güter zu arreſtiren und in Verbot zu legen, und zum Theil mit Pfåndung dahin zu dringen, da Sie doch ihre nun ihrer armen Leute und Hinterſaſſen Güter in die

Ritterſchafts-Truhen verſteuret und daſelbſthin, nach Vermög der Reichs-Abſchied zu erlegen erbietig ſeynd.

4. Zum vierdten, wo einer in Dörfern, ſo die von Adel mit aller Ober- und Gerechtigkeit, auch Gebot, Verbot, Waſſer und Weide, eigenthümlich oder von andern Herrn Lehensweis innhaben, zween oder drey Eigenleut ſitzen haben, ſo würde deren einer zum Fauth aufgeworfen, und was alsdann für Fremdes in dem Dorfe ſein Auszug nimmt, das werde von demſelben Fauth zu Leibeigen angenommen, und folgends mit Leibs-Behrden, Frohndienſt, Schatzung und anderer Folg belegt, und zuletzt, auch Gebot und Verbot und anders mehr, der Obrigkeit anhängig darinn fürgenommen, und dabey wider den Gerichts-Junker gehandhabt, dadurch die vom Adel von ihrer hergebrachten Obrigkeit, Gebrauch und derſelben mit der Zeit ganz verluſtig werden müſſen, zu dem, daß Ihnen auch oftermals dadurch Ihre Frohn und Gerechtigkeit, die Sie auf den Unterthanen billig haben ſollen, entzogen werden.

5. Zum fünften, ſo einig Frau oder Mann einem von Adel mit Leibeigenſchaft zugehörig, ſich durch Heyrath, oder in andere Weege, hinter einen Für-

ſten,

ſten, oder andere Obrigkeit begeben, und da ſol⸗ches aus Unwiſſenſchaft, durch den Leibs Jun⸗kern innerhalb Jahr und Tag nicht erfordert, ſo würde ihme die Wiederfolge auf den Leibeigenen gänzlich abgeſchlagen und verweigert.

6. Zum ſechſten, ſo unterſtünden Euer Liebd. und Ihr andern Obrigkeiten Eure leibeigenen Leute, ſo doch in deren von Adel Gerichts≈Obrigkeit, Dörfern, Zwangen und Bannen geſeſſen, und um Uebertretung Ihrer Gebotten, Verbotten, und anderer freventlichen Handlungen willen und bewilliater Straf und Abtragen angenommen wer⸗den möchten, durch Eure Amtleute gegen den Gerichts≈Obern dermaſſen zu handhaben, daß dieſelben Gerichts≈Junkern gegen den Ueber⸗tretern, gebührliche Weeg der Straf und Erhal⸗tung Gehorſam zu üben, verhindert, alſo daß ſie entweders, mit Ihren eigenen Unterthanen in Euren Canzleyen zu Tagen kommen, oder die Straf gegen ihnen fallen laſſen müſſen, dadurch die Hinterſaſſen in ihrem Ungehorſam und Muth⸗willen geſtärkt, und des Adels Gerechtigkeit und Obrigkeit geſchmälert würde.

7. Zum ſiebenden, ſo unterſtünden ſich euer etliche den gemeldeten von Adel, in ihren Obrigkeiten, da Sie Hoch≈ und Nieder zu gebieten, zu ſtra⸗

ſen, zu frevlen und zu büſſen hätten, gewaltig Eintrag zu thun, und vermeinten, daß ſie ihre Leibeigene um begangene Frevel, in derſelben von Adel Gerichts-Zwangen und Bannen, nicht zu gebührlichem Abtrage anzunehmen oder zu pfänden, ſondern wollten ſich, deren Fürſtl. Obrigkeit und Geleits-Straſſen anmaſſen, und die von Adel zu Landſaſſen machen, und in berührter Ihrer Obrigkeit verwirkter Mißhandlung halben, mit den Freveln allererſt fürkommen, zu nöthigen, welches doch dermaſſen nicht Herkommen ſeye.

8. Zum achten, als die von Adel Ihre Hof-Güther auf Jahrzahl oder ſonſt ihren Hofleuten hinleithen, ſo unterſtünden ſich etliche aus Ew. Liebden und Euch, auf dieſelbe Beſtändere, als ſollten ſie Beſſerung darauf haben (da ſie doch auſſerhalb derſelben Güter nichts eigenes hätten) Beede und Frohndienſt, wider alt Herkommen, und des Adels Freyheiten zu ſchlagen.

9. Zum neundten, wann ſie ſchon Güter aus einer freyen Hand unter gemeine Leute verkaufen, ſo würden dieſelbe alsbald den bauriſchen Beſchwerden unterwürfig: Was aber von einem von Adel aus gemeiner Leut Hand wieder erkauft, das

wolle

wolle der baueriſchen Beſchwerden nicht erlaſſen werden.

10 Zum zehenden, ſo unterſtünden ſich Euer der Fürſten Lbd. in Euer Bündniſſen, ſo ihr gemeiniglich mit einander machet, Sie die von Adel, ſo euch mit Lehen verwandt ſeyn, bey Verkierung Lehens und Eigens zu fordern, und ihnen alsdann aufzulegen, euren Bundsgenoſſen ihres Gefallens, auch ſonſten etwan auſſerhalb Euer Fürſtenthumen, auch zu Zeiten wider ihre Lehnsherrn, und wie ſich im nächſtverſchienen ſechs- und ſiebenvierzigſten Jahre erzeigt hätte, wider Uns ſelbſt, über ihren Willen zu dienen, dadurch ſie dann weiter getrieben werden, dann der Lehen Art und Herkommen ſeye. Alles wider ihre Freyheiten und altes Herkommen, deſſen ſie ſich bey Uns merklich beſchweret, und Uns darauf um Unſere Hülf und Einſehens demüthiglich angerufen und gebeten haben.

11 Damit aber niemands ſeiner Freyheit, Gerechtigkeit und Poſſeſſion ohne Recht entſetzt werden ſolle, und Uns als Römiſcher Kayſer gebühret, männiglich und ſonderlich auch Unſern und des Reichs Adel und Ritterſchaft bey ſolchen ſeinen alten löblichen Freyheiten, Gerechtigkeiten und Herkommen zu ſchützen und zu handhaben, und

darwider nicht beſchweren zu laſſen, auch das alſo zu thun gänzlich gemeint ſeynd.

12 Demnach empfehlen Wir Euer Lbd. und Euch ſamt und ſonderlich von Römiſch-Kayſerlicher Macht, bey Vermeidung Unſerer und des Reichs ſchweren Ungnad und Strafe, hiemit ernſtlich gebietend, und wollen, daß Ihr gemeldte Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Bezirks bey Ihren alten hergebrachten Freyheiten und Immunitäten, auch Ober- und Gerechtigkeiten, wes ſie in rechtmäßiger Poſſeſſion ſeyn, unbetrübt bleiben, und derſelben, wie von Alters hero geruhiglich freuen, gebrauchen und genieſſen laſſen, und darwider mit der That unrechtmäßiger Weis, wieder Sie noch die Ihren, mit nichten dringt, vergewältiget, beſchweret, noch beläſtiget, durch Euch ſelbſt, noch jemand anders von Euretwegen, in gar keine Weis noch Weege, und in dem allen nicht ungehorſam erſcheinet, als lieb Euch und einem jeden ſeye, Unſere ſchwere Ungnad und Strafe zu vermeiden, das meynen Wir ernſtlich. Gegeben unter Unſerm aufgedruckten Inſiegel in Unſer und des Reichs Stadt Augſpurg am 12ten Tag des Monats Junii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt 1548ten, Unſers Kayſerthums im 28ten

und

und Unſerer Reiche im 33ſten Jahre. Carolus V. Aſſertzenot: Ad Mandatum Cæſ. & Catholicæ Mejeſtatis proprium.

Johann Oberbürger.

13 Und uns darauf unterthänigſt angerufen und gebeten, daß wir doch ſolch Privilegium und Gebots-Brief als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, zu confirmiren und zu beſtättigen, gnädiglich geruheten, inmaſſen das jüngſte mal von weyland Unſerm freundlichen geliebten Herrn und Vattern, Kayſer Ferdinando dem Dritten, höchſtſeligſter Gedächtniß, gleichergeſtalt geſchehen wäre, das haben Wir angeſehen, gedachter gemeiner Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Bezirks, demüthiglich ziemlich bitten, auch die angenehmen, mannhaften, ritterlichen und gehorſamen Dienſte, ſo ihre Voreltern und Sie, Unſern löblichen Vorfahren Römiſchen Kayſern und Königen gehorſamſt erzeigt und erwieſen haben, und ſie hinfüro Uns und dem Heil. Röm. Reich, nicht weniger zu thun ſich unterthänigſt erbieten, auch wohl thun mögen und ſollen.

14 Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, ihr obinſerirt Privilegium und Gebots-Brief, als Römiſcher Kayſer von

von neuem gnädiglich confirmirt und beſtättiget, confirmiren und beſtättigen dieſelben von neuem auch aus Römiſch Kayſerl. Macht Vollkommenheit, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, und meynen, ſetzen und wollen, daß ſolch Privilegium und Gebots-Brief in allen und jeden ſeinen Worten, Puncten, Articuln, Inhaltungen, Meinung und Begreifungen, kräftig und mächtig seyn, ſtet, feſt und unverbrüchlich gehalten werden, und obgemeldete gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Bezirks und ihre Nachkommen ſich derſelben gebrauchen und genieſſen, und gänzlich darbey bleiben ſollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert.

Und gebieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen daß Sie mehrgedachte gemeine Ritterſchaft und Adel des Rheiniſchen und Wetterauiſchen Bezirks

und

und Ihre Nachkommen, an obbeſtimmten Privilegio und Gebots-Brief, auch dieſer Unſerer Kayſerlichen Confirmation nicht irren noch hindern, ſondern Sie dabey von Unſerer und des Reichs wegen feſtiglich handhaben, ſchützen und ſchirmen, deren geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gänzlich dabey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis, als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchweren Ungnad und Straf zu vermeiden, das meinen Wir ernſtlich.

Mit Uhrkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der gegeben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

IV.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, den 31. Octobr. 1666 gegebener Beſtättigungs-Brief über Divi Rudolphi Secundi Declaration, die Zollbefreyung betreffend, ſub dato den 9. Julii 1605.

Summaria:

1. Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2 Bezirk des Rheiniſch- und Wetterauiſchen Ritter-Bezirks.
3. 4. 5. 6. 7. Declaration und Bekräftigung voriger gegebner Privilegien, daß die vom Adel am Rheinſtrom nicht allein bey allen Zöllen, Weggeld, Mauth und dergleichen, zu ihrer Haushaltung gehörige Nothdurft eximiret, ſondern auch wegen aller zu bauen nothdürftigen Materien, ſo ſie auſſer Herrſchaften zu Waſſer und Land, durch eigene oder beſtellte Leute führen laſſen, befreyet.
8. Pœna 50 Mark löthiges Golds.
9. 10. 11. 12. Confirmation dieſes Privilegii nebſt einem Verbot, die Reichs-Ritterſchaft mit Auslöſung der Freyzeichen nicht zu beſchweren.
13. Wiederholung der Pœna 50 Mark löthigs Goldes.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brif, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleute, Räthe und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der

Wette-

Wetterau, auch deroſelben zugehörigen Orten, ein Privilegium und Freyheit, damit von weiland Kayſer Rudolph dem Andern, Unſerm geliebten Herrn Vettern Hochlöbl. Gedächtniß Sie wegen der Zollfreyung gnädigſt begabt und verſehen worden, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

1. Wir Rudolph der Andere von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Croatien, Sclavonien, ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfiendt, zu Kyburg und zu Görz, Landgrafe im Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salins ꝛc.

2. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleut, Räth und Ausſchuß unſerer befreyten Reichs Ritterſchaft Adels am Rheinſtrohm, in der Wetterau, auch deroſelben zugehöriger Oerter, ſo ſeinen Anfang am Hagenauer Forſt gehabt, und ſich auf ſelbiger

ger Seiten des Rheins bis an das Erzſtift Cölln erſtrecket, auf der andern Seiten aber des Rheins, des Orts gegen Maynz über, da der Mayn in den Rhein fleußt, anfahend, und daſelbſt den Mayn hinauf bis gen Aſchaffenburg, von dannen wiederum herum auf Gelnhauſen, folgend hinüber auf den Lohnſtrohm, und von jeztberührtem Strom auf beiden Seiten den Weſtrrwald hinab bis in den Rhein, und alda den Rhein wiederum hinauf und hinab, bis in das Land zu Bergen gehend, unterthänigſt zu erkennen gegeben;

3. Welchermaſſen Wir Sie, und Ihre Adeliche Mitglieder und Zugewandte Anno 1591. wider die Zöll, Weggeld und dergleichen Aufſchalag, mit einem anſehnlichen Privilegio verſehen, und Uns darauf gehorſamſt gebeten, weilen in erſtbemeldetem Privilegio noch andere mehr zu den Puncten Zoll-Befreyung nicht gehörige Exemptiones begriffen, daß Wir ihnen dieſe Kayſerliche Gnad zu erzeigen, ſelbigen Puncten von den andern abzuſondern, und ihnen darüber zu deſto bequemlicher Gebrauchung deſſelben, ſo oft es die Nothdurft erfordert, nicht allein einen abſonderlichen Brief mitzutheilen, ſondern auch obangeregtes Privilegium

gium hernach folgendermaſſen zu declariren und zu erklären, gnädiglich geruheten.

4. Das haben Wir gnädiglich angeſehen, ſolch Ihr der Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrohm, und in der Wetterau unterthänig ziemlich Bitt, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen lobſeliger Gedächtniß, ſondern auch ſie und Ihre Adeliche Mitglieder, Uns, dem Heil. Reich und Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, zumahl bey gegenwärtigem, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, jetzt ins vierzehende Jahr währenden offenen Krieg unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelbe noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun, unterthänigſt erbietig ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

5. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigem Rath und rechtem Wiſſen, obberührte vom Zoll- und Weggeld beſagende Freyheit von den andern deroſelben mit eingeheften Puncten, gebetener Geſtalt abzuſondern, nicht allein gnädiglich gewilliget, ſondern erſtbemeldete Freyheit dahin declariret und erkläret, daß nemlich dieſelbe nicht allein von obgedachter Unſerer gefreyten

Adelichen Reichs Ritterſchaft und derſelben Mitgliedern eigenen Einkommen und Gefällen an Wein, Getreid und andern Gütern, ſo in andern Herrſchaften gelegen, ſondern daneben auch von allen andern zu ihrer Haushaltung und Bau gehörige Nothdurften, ſo ſie aus andern Herrſchaften zu Waſſer und Land durch ihre ſelbſt eigene Leute, Roß, Fuhr und Mauth oder auch andere führen laſſen, verſtanden, und Sie die Ritterſchaft und derſelben Mitglieder dieſer jetzt gehörten Sachen und Materialien halben eben ſo wenig, als wegen Weins, Getreids und andern Gütern, mit einigem Zoll, Mauth, Aufſchlag und Weggeld, oder wie es Namen haben mag, beſchwert oder durch jemanden wegen derjenigen Urkunden, ſo ſich etliche bey ihren Haupt-Zoll- und Mauth-Stätten zu geben unterfangen, aufgehalten, oder auch einige Tax dafür begehrt werden, ſondern man ihr der Ritterſchaft und eines jeden Mitglieds, auch alle derſelben Erben und nachkommende Leut, auf ihr Urkunden zollfrey paßiren laſſen ſolle.

6. Dergeſtalt daß auch diejenige Privilegia und Confirmationes, ſo ſondere Ständ der Zoll-Befreyung halben von Alters her gehabt, und ſeithero obgemeldten der Rhriniſchen Ritterſchaft Anno 1591.

gege-

gegebener Freyheit erlaubt, und noch viel weniger die Zoll=Freyheiten, ſo allererſt nach Verfertigung dieſer Unſerer Declaration von Uns erlangt, und einen oder mehr Ständen mitgetheilt werden möchten, dieſem der Ritterſchaft Privilegio und deſſen Declaration, es ſey gleich in den alten allbereits erlangten, oder den Privilegiis und Confirmationibus, ſo künftig zuwege gebracht werden möchten, von ernſtbemeldtem der Ritterſchaft Privilegio und Declaration was einverleibt oder nicht, gar nichts derogiren oder einigin Abbruch thun ſolle.

7. Declariren und erklären nächſt beſtimmtes Privilegium aus Römiſch=Kayſerlicher Macht und Vollkommenheit, hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, und meynen, ſetzen und wollen, daß ſelbiges zuſamt mehr obangezogener Unſer Kayſerlichen Declaration auf die in derſelben beyden begriffene obangezogener Unſerer gefreyten Reichs=Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, derſelben Ausſchuſſen und Mitgliedern, Stück, Güter und Sachen, kräftig, würklich und mächtig ſeyn, ſtets, feſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und vielbeſagte Ritterſchaft derſelben Ausſchuß und Mitglieder, auch ihr jedes Erben und Nachkommen ſamt und ſonders

ſonders ſich derſelben alles ihres Inhalts freuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert.

8. Und gebieten darauf allen und jeden Chur-fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands und Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie oftgemeldete Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, ihre Ausſchuß und Mitglieder, auch deren Erben und Nachkommen, gemeiniglich und ſonderlich bey obsegriffener Freyheit und Begnadigung, auch dieſer Unſerer Declaration und Erklärung, geruhiglich verbleiben, ſie deren gebrauchen und genieſſen laſſen, daran nicht irren noch hindern, noch darwider dringen oder beſchweren, noch das jemands andern zu thun verſtatten, in keine Weis noch Wege, als lieb einem jeden ſeye, Uuſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Poen, nemlich funfzig Mark löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder,

jeder, ſo oft er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil oftgemeldeter Ritterſchaft und Adel insgemein, oder einem jedem Mitglied insonderheit, auch allen ihren Erben und Nachkommen, ohnnachläßlich zu bezahlen, verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 9ten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, ſechszehenhundert und im fünften, Unſerer Reiche des Römiſchen im 30ſten, des Hungariſchen im 33ſten und des Böheimiſchen auch im 30ſten Jahre. Rudolphus. Ru. Coradutz Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium An. Hannewald.

9. Und Uns darauf obbeſagte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ihnen obberührtes Kayſerl. Privilegium und Freyheit alles ſeines Inhalts und Begriffs, als jetzt regierender Römiſcher Kayſers, zu verneuern zu confirmiren und zu beſtättigen gnädiglich geruheten, immaſſen dann jüngſt hievor weiland Unſer geliebter Herr und Vatter, Kayſer Ferdinand der Dritte, Chriſtmildeſter Gedächtniß gleichergeſtalt gethan hätte, das haben

Wir angeſehen, ſolch ihr unterthänigſt ziemliche Bitte, auch die angenehmen getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſel. Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adeliche Mitglieder erſtberührtem Reich und Unſerm Löbl. Hauſe Oeſterreich ſowol hiebevor wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, als auch bey denen vorgeweſenen langwierigen im Heil. Reich continuirten offenen Kriegen, auch ſonſten in andere Weg mehr unverdroſſen erzeigt und bewieſen und noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger thun können, mögen und ſollen.

10 Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, ermeldeter Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau obbeſtimmt Kayſerl. Privilegium und Freyheit, in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Articulen, Inhalt, Meinungen und Begreifungen nicht allein gnädiglich erneuret, confirmiret und beſtättiget;

11 Sondern Wir wollen auch, daß die Mißbräuch, welche bey Erforderung der Freyzettel zu Einbringung ihrer der Ritterſchaft eigenen Früchten und Wein, und was dieſelbe ſonſten zu ihrer Haus-

haltung

haltung und Bauweſen für Nothdurften und Materialien erkaufen, ſo bishero zu derſelben Nachtheil verübt worden, abgeſtellt, und Sie die Ritterſchaft unter dem Prætext der Auslöſung ſothaner Freyzettel wider ihre Privilegia nicht beſchwert, ſondern dieſelbe unweigerlich und ohne Entgelt, oder neuerlichen Anſatz abgefolget werden ſollen;

12 Verneuren, confirmiren und beſtättigen daſſelbige auch hiemit von Römiſch Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, was Wir Ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und beſtättigen haben, und meynen, ſetzen und wollen, daß obinſerirter Brief in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, ganz kräftig und mächtig ſeyn, und vorberührte gefreyte Reichs Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau ſamt und ſonders, auch derſelben Erben und Nachkommen, gänzlich und geruhiglich dabey bleiben, und ſich des alles wirklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglichen unverhindert.

13 Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten,

ten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſt- und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie ernannte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, bey obbegriffener Begnädigung und Freyheit, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation und Beſtättigung, geruhiglich verbleiben, ſie derengebrauchen und genieſſen laſſen, daran nicht irren noch hindern, noch darwider dringen oder beſchweren, noch das jemands andern zu thun verſtatten, in keine Weis als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Poen in obbegriffenen Kayſerlichen Privilegio beſtimmt, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehr ernannter Ritterſchaft ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, ſo hierwider beleidigt würde, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Uhrkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Gegeben

ben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

V.

Des jetzigen Römiſch Kayſerl. Mayjeſt. Leopoldi des Erſten dieſes Namens, Confirmatio ſub dato den 31. Octobr. 1666. über Divi Imperat Ru-

 dolphi

dolphi Secundi dem Rhein- und Wetterauiſchen Adel den 9. Julii 1605. gegebenes Privilegium die Perſonal- und Real-Arreſten belangend.

Summaria:

1. Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2. Diſtrictus des Rheiniſchen Ritter-Creiſes.
3. Narratio der Ritterſchaftlichen Beſchwerden.
4. Verbott aller Perſonal- und Real-Arreſten.
5. Beſtättigung der Ritterſchaft Jurisdiction und Erkänntniß.
6. Soll kein Privilegium noch Conſuetudo, noch Statut darwider gültig ſeyn.
7. Poen 50 Mark löthiges Golds.
8. Der Ritterſchaft petitum ratione confirmationis.
9. Confirmatio dieſes Kayſerl. Privilegii.
10. Wiederholung der dieſem Privilegio einverleibten Poen 50 Mark löthiges Golds.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc ꝛc Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleute, Räthe und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der Wetterau, auch deroſelben zugehörigen Orten, ein Privilegium und Freyheit, de non arreſtando ihrer Perſonen und Güter, damit weiland Unſer geliebter Herr und Vetter Kayſer Rudolph der Ander, Hochlöbl.

löbl. Gedächtniß ermeldete Ritterſchaft gnädigſt begabt, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

1. Wir Rudolph der Andere von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, 2c. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober= und Nieder=Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober= und Nieder-Laußnitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgrafe im Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salms 2c.

2. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleut, Räth und Ausſchuß unſerer befreyten Reichs Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrohm, und in der Wetterau, auch deroſelben zugehöriger Oerter, ſo ſeinen Anfang am Hagenauer Forſt gehabt, und ſich auf ſelbiger

ger Seiten des Rheins bis an das Erzſtift Cölln erſtrecket, auf der andern Seiten aber des Rheins, des Orts gegen Maynz über, da der Mayn in den Rhein fleußt, anfahend, und daſelbſt den Mayn hinauf bis gen Aſchaffenburg, von dannen wiederum herum auf Gelnhauſen, folgendhinüber auf den Lohnſtrohm, und vonjetztberührtem Lohnſtrom auf beiden Seiten den Weſterwald hinab bis in den Rhein, und alda den Rhein wiederum hinauf und hinab, bis in das Land zu Bergen gehend, unterthänigſt zu erkennen gegeben;

3\. Welchermaſſen ſich vielmals zuzutragen pflegt, daß einem und dem andern Ihrer Adelichen Mitgliedern, ſowol in der Perſon, als auch ihren Gütern, durch benachbarte Unſere und des Heiligen Reichs Stånd eines Theils unter vorgewendeten und berühmten Schein eines vermeintlichen Herbringens, und zum Theil prætendirten ſonderbaren Freyheiten, beydes mit Perſonal- und Real Arreſten, beſchwerlich zugeſetzt werde, dergeſtalt, daß man ſich auch unterſtehen wollte, die zwiſchen Ihnen den von Adel, und der höhern Stånd Unterthanen, ſowol auch andere in Streit gezogene Hauptſach, Schuld, Kauf und andere Handlungen, an Ihr erſtgedachte höhern Stånde Unter-

und

und Land- und folgends von dannen dar an Ihre neuerliche Hofgericht zu ziehen.

Inmaſſen dañ die auf jetzt gehörte widerrechtliche Weis, von eines und des andern Stands Unterthanen, wider die vom Adel angelegte Arreſta, und darüber vermeintlich ausgebrachte Citationen und Proceſſen, ungeachtet allen eingewendeten Befreyten, Abforderung, Einred, auch angebotener Caution, nicht allein nicht relaxirt, oder caſſirt, ſondern vielmehr in der Hauptſach beharrlich fortgefahren würde.

Und ob nun ſchon die Beſchwerte vom Adel ſich in puncto Competentiæ durch gebührende Appellations Mittel an die Ober- oder Unſere und des Heil. Reichs Cammer-Gericht berufen thäten, ſo hätte man doch darauf ſowol von dem Gegentheil, als auch der höhern Stände ſelbſt nichts anders als lang beſchwerliche Aufzüge zu gewarten.

Uber welches ſo jetzo gehört, Uns obbenannte Unſere befreyte Reichs Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, ſintemal Sie durch erſtgemeldete Proceß per indirectum um ihre vornehmſte Gerechtigkeit und Adeliche Freyheit gebracht, und mit ihnen Perſonen und Gütern, zuwider der gemeinen Adelichen Privilegien, Immunitæten,

ſowol auch Unſere und des Heil. Römiſchen Reichs Satzungen, auf ſolche Weis mittlerweil nach und nach unter mehrgemeldeter Stände Gerichts-Zwang und Landſäſſerey gezogen werden möchten. Daß Wir als regierender Römiſcher Kayſer, und ihr der Ritterſchaft unmittelbar und ungezweiflichtes Oberhaupt, Sie herwider mit Unſerer Kayſerlichen Freyheit verſehen gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angeſehen, ſolch Ihr der Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänig ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſer und Königen, löblicher Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder, Uns, dem Heil. Reiche, und Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, zumal bey gegenwärtigem, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken jezt ins vierzehende Jahr, währenden offenen Krieg, unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelb noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun unterthänig erbietig ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

4. Und

4. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitlichen Rath und rechtem Wiſſen, vor obgenanter gefreyten Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, gemeiniglich auch einem jeden derſelben Adelichen Mitglieder, inſonderheit und deroſelben Erben und Nachkommen dieſe ſonderbare Gnad gethan und Freyheit gegeben; Thun auch ſolches aus Römiſch-Kayſerl. Macht und Vollkommenheit, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, alſo und dergeſtalt, daß wider vielgemeldte gefreyte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau insgemein, noch derſelben Adelichen Mitgliedern inſonderheit ihre Erben und Nachkommen, auch Haab und Güter von keinem Churfürſten oder Stand des Reichs, weder mit Perſonal- oder Real-Arreſten in keinerley Weis nicht angefochten, noch auch ſonſten an ihren habenden und hergebrachten Jurisdiction, Gerichten und Erkänntniſſen, es wäre gleich, daß ſolches unterm Schein der Cent oder Centlichen Gerichte, oder ſonſt auf andere widerrechtliche Weis beſchehen, turbirt und beſchweret, oder an einiges Churfürſten und Stands, unter Land- oder Hofgericht vorgenommen oder gezogen werden ſollen, in keine Weis noch Weg.

5. Da auch ſchon einer oder der andere, was Würden, Stands oder Weſens der immer ſeye, zuwider dieſer von Uns ertheilter Freyheit, etwa ein ander Herbringen und Gewohnheit, oder auch einige Freyheit, Gerechtigkeit, Statut, oder Ordnung vorwenden, und ſich damit wider obgemeldete Unſere Kayſerliche Freyheit zu helfen vermeinen wollten;

6. So wollen Wir doch, daß ſolches alles, wie daſſelbe Namen haben möchte, dieſer Unſer Kayſerl. Freyheit im wenigſten nicht derogiren oder benehmen, noch auch der vorgenannten Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, oder derſelbigen Adelichen Mitgliedern, wie auch derſelben Erben und Nachkommen in einige Weg præjudicirlich ſeyn ſolle.

7. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen,

daß Sie vielgemeldete gefreyte Adeliche Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau insgemein, auch eines jeden deroſelben Adeliche Mitglieder inſonderheit deren Erben und Nachkommen, dieſer Unſerer Ihnen mitgetheilten Freyheit und Begnadigung alles ihres Inhalts freuen, geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gänzlich dabey bleiben laſſen, Sie daran weder mit der hier oben angeregten Cent und centlichen Gerichten, noch auch ſonſten, unter einigem andern vorgewandten Schein, wie derſelbe Namen haben möchte, nicht anfechten, irren noch verhindern, in keinerley Weis noch Weg, als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Poen nemlich 50 Mark löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer und den andern halben Theil vielgedachter Ritterſchaft ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, auch allen ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll.

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 9ten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Se-

ligmachers Geburt, ſechszehenhundert und im fünften, Unſerer Reiche des Römiſchen im 30ſten, des Hungariſchen im 33ſten und des Boheimiſchen auch im 30ſten Jahr. Rudolphus Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium. An Hannewald.

8. Und Uns darauf obbeſagte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ihnen obberührtes Kayſerl. Privilegium und Freyheit alles ſeines Inhalts und Begriffs, als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, zu erneuern, zu confirmiren und zu beſtättigen gnädiglich geruheten, immaſſen jüngſt hievor weiland Unſer geliebter Herr und Vatter, Kayſer Ferdinand der Dritte, Chriſtmildeſter Gedächtniß gleichergeſtalt gethan hätte, das haben Wir angeſehen, ſolch ihr ziemliche Bitte, auch die angenehme getreue, und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen lobſeligſter Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adeliche Mitglieder erſtberührtem Reich und Unſerm Löblichen Hauſe Oeſterreich hiebevor ſowol wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, als auch bey denen vorgeweſenen langwierigen im Heil. Reich continuirten

ten offenen Kriegen, und ſonſten in andere Weg mehr unverdroſſen erzeigt und bewieſen noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun, des unterthänigſten Anerbietens ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

9. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, ermeldeter Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau obbeſtimmt Kayſerl. Privilegium und Freyheit, in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Articulen, Inhalt, Meinungen und Begreifungen gnädiglich erneuret, confirmiret und beſtättiget; Verneuren, confirmiren und beſtättigen daſſelbige auch hiemit von Römiſch-Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, was Wir Ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu beſtättigen haben, und meynen, ſetzen und wollen, daß obinſerirter Brief in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, ganz kräftig und mächtig ſeyn, und vorberührte gefreyte Reichs-Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau ſamt und ſonders, auch derſelben Erben und Nachkommen, gänzlich und geruhiglich dabey bleiben, und ſich des alles

wirklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglichen unverhindert.

10 Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands und Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie ernannte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, bey obbegriffener Begnädigung und Freyheit, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation und Beſtättigung, geruhiglich bleiben, ſie deren gebrauchen und genieſſen laſſen, daran nicht irren oder hindern, noch darwider dringen oder beſchweren, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu die Poen in obbegriffenen Kayſerlichen Privilegio beſtimmt, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben

Theil,

Theil ernannter Ritterſchaft ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, ſo hierwider beleidigt würde, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf
zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt.
proprium.

Wilhelm Schröder.

VI.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, Confirmation, Declaration und Extenſion über weiland Kayſer Rudolphi des Andern, der befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau den 9. Julii 1609. gegebenes Privilegium die Adeliche Güter betreffend, ſo den 31. Octobr. 1666. allergnädigſt ertheilet worden.

Summaria:

1. Der Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2. Bezirk des Rheiniſchen Ritter-Creiſes.
3. Die frey Adeliche eigene und Lehen-Güter, ſo die Stände des Reichs bereits inhaben, oder ins künftige bekommen möchten, ſollen der Reichs-Ritterſchaft haftbar bleiben.
4. Die Löſung der veräuſſerten Güter des Adels ſollen ihren Agnaten, und ſonſten allen andern ihren Gliederen zugehörig bleiben.
5. Soll kein Privilegium, Gewohnheit, noch Statut zugegen gültig ſeyn.
6. Mandatum Imperatoris, una cum pœna 60 Mark löthiges Golds.
7. Narratio petitionis der Reichs-Ritterſchaft.
8. Confirmatio des obbenannten Kayſerlichen Privilegii.
9. Declaratio Privilegii, daß die Löſung einem näheren Anverwandten erlaubt, wann die Güter einem weitern Verwandten, oder gar einem extraneo Commembro veräuſſert.
10. Die ohne Vorwiſſen der Agnaten heimlich und unbillig vorgegangene Veräuſſerung der Güter ſoll ganz unbündig und ohnverjährlich ſeyn.
11. Extenſio Privilegii, weme denunciatio der vorhabenden Veralienirung der Ritter-Güter zu Verhütung einiger Nullität nothwendig

dig zuvor geſchehen, und wann die Jahrszeit der Wiederlöſung anfangen ſoll.

12. Den Ständen des Reichs ſoll von den Verkauften in ihren Territoriis liegenden frey Adels-Gütern kein zehender Pfennig gereichet werden.

13. Mandatum Imperatoris Leopoldi, mit Widerholung der Poen 60 Mark löthigs Golds.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptmann, Räthe und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der Wetterau, auch deroſelben zugehörigen Orten, ein Privilegium und Freyheit, damit von weiland Kayſer Rudolph dem Andern, Unſerm geliebten Herrn Vettern, Hochlöbl. Gedächtniß Sie wegen der veränderten Adel-Güter gnädigſt begabt und verſehen worden, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

1. Wir Rudolph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien,

vonien, ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf im Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salins ꝛc.

2. Bekennen öffentlich und thun kund allermännig-lich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleut, Räth und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrohm, und in der Wetterau, auch deroſelben zugehöriger Oerter, ſo ſeinen Anfang am Hagenauer Forſt gehabt, und ſich auf ſelbiger Seiten des Rheins bis an das Erzſtift Cölln erſtrecket, auf der andern Seiten aber des Rheins, des Orts gegen Maynz über, da der Mayn in den Rhein fleußt, anfahend, und daſelbſt den Mayn hinauf bis gen Aſchaffenburg, von dannen wiederum herum auf Gelnhauſen, folgends hinüber auf den Lohnſtrohm, und von jeztberührtem Strom auf beiden Seiten den Weſterwald hinab bis in den Rhein, und alda den Rhein wiederum hinauf und hinab

hinab, bis in das Land zu Bergen gehend, unterthänigſt zu erkennen gegeben;

Welchermaſſen ſich bey Ihr der Ritterſchaft vielfältig zuzutragen pflege, daß etliche freye Adeliche Geſchlecht, ihres Mittels, eines Theils mit Tode abgehen und ausſterben, eines Theils aber durch zugeſtandenen Unfall und Widerwärtigkeit in Abgang und Unvermögen gereichten, alſo daß dadurch derſelben Haab und Güter, entweder an die Lehenherren oder andere hohe und niedere Standsperſonen kämen und gelangeten, oder verwendet, und aus ihr der Ritterſchaft gemeinen Contribution und Anlagen gleichſam gezogen würden.

Daraus dann ferner erfolgte, daß Wir ſolches an erſtberührten wider den Erbfeind den Türken, von ihr der Ritterſchaft verwilligten Anlagen, entweder entgelten, oder aber Sie die Ritterſchaft und dieſelbe Adeliche Mitglieder, der alſo wie obgehört, ausgeſtorben oder in Abfall gerathen, Angebührniß auf ſich nehmen, abtragen und erſtatten müſſen.

Darauf Uns mehr genannte Hauptleute, Räth und Ausſchuß unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ſie und derſelben gefreyte Adeliche Mitglieder, zu Vorkommung jetzt angehörter

 und

und anderer mehr ihnen zuſtehenden Beſchwerden, mit Unſerm Kayſerl. Privilegio und Freyheit zu verſehen, gnädiglich geruheten.

Deshalben Wir angeſehen, ſolch Ihr der Ritterſchaft und des Adels am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänig ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſer und Königen, lobſeliger Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder, Uns, dem Heil. Reiche, und Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, zumehrmalen bey gegenwärtigem, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken jezt in vierzehen Jahren, währenden offenen Krieg, unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelbe auch noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun unterthänigſt erbietig ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

3. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath, und rechtem Wiſſen, vor obernannter Unſerer gefreyten Reichs-Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau gemeiniglich, auch einem jeden derſelben Adelichen Mitglied inſonderheit und derſelben Erben und Nachkommen dieſe ſonderbare Gnad gethan, und Frey-

heit

heit gegeben, thun auch ſolches aus Römiſch Kayſerl. Macht und Vollkommenheit, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs.

Alſo und dergeſtalt, daß alle und jede Unſere und des Heil. Reichs hoch- und niedere geiſt und weltliche Stände von denjenigen Gütern, ſo von Alters mit der Contribution zu der gemeinen freyen Ritterſchaft an dem Rheinſtrohm und in der Wetterau vertretten worden, und Sie die Stånd entweder allbereit inhaben, oder noch künftig bekommen möchten, die gebührliche Steuer jedesmahl auf ihr der Ritterſchaft Ausſchreiben, ihren verordneten Truhenmeiſtern, ohne einige Ausflüchte und Widerrede liefern laſſen, und davon weder Lehen, oder Eigen noch auch geiſt- oder weltliche, ſowol anſehnliche als gemeine Güter, von Herrenſtand oder Ritters-Perſonen, ſo entweder durch andere Stånd erkauft oder ſonſten überkommen, auch die Lehen, ſo entweder als apart heimfallen, oder aber verwürkt, oder in andere Weg alienirt werden, gar nicht unterſchieden, oder ausgeſchloſſen ſeyn ſollen.

4. Ueberdieß ſo ſetzen und wollen Wir auch, wann hinfüro über kurz oder lang von einem Adelichen Mitglied am Rheinſtrohm und in der Wetterau, ein Adelich Gut einem hohen oder niedern Stand

ver-

verkauft werden ſollte, daß alsdann des Verkäufers nächſte Verwandte und Agnaten, oder zum Fall dieſelbe ſolches nicht zu thun begehrten, folgends einem andern Mitglied aus Ihr der Ritterſchaft den Abtrieb oder Einſtand zu thun ohne allermänniglichs Eintrag und Verhinderung frey und bevorſtehen ſolle.

5. Da auch ſchon einer oder der ander, was Würden, Stands oder Weſens der immer ſeye, zuwider dieſer von Uns ertheilten Freyheit, etwann ein ander herbringen und Gewohnheit, oder auch einige Freyheit Gerechtigkeit, Exemption, Statut, oder Ordnung fürwenden, und ſich dadurch von der obgemeldten Beſteurung zu gemeiner Ritterſchaft, von einem oder dem andern Gut, wie auch des erſt angezeigten Abtriebs und Einſtands halben entſchütten wollte, ſo wollen Wir doch, daß ſolches alles, wie daſſelbe Namen haben möchte, dieſer Unſerer Kayſerl. Freyheit im wenigſten nichts derogiren oder benehmen, noch auch dickbenannter Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, oder ſelbe adeliche Mitglieder, wie auch derſelben Erben und Nachkommen in einige Weg præjudicirlich ſeyn ſolle.

6. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten,

leuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſt- und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie vielgedachte befreyte adeliche Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau insgemein, auch ein jedes deroſelben Adeliches Mitglied inſonderheit deren Erben und Nachkommen, dieſer Unſerer Ihnen mitgetheilter Freyheiten und Begnädigung alles ihres Inhalts freuen, geruhiglich genieſſen, gebrauchen und gänzlich dabey bleiben laſſen, ſie daran nicht anfechten, irren oder verhindern, in keinerley Weis noch Weg, ſondern daß ihr alle und ein jeder inſonderheit von denjenigen ihren inhabenden Gütern, ſo von Alters her zu gemeiner Ritterſchaft contribuirt, die in ihr der Ritterſchaft Ausſchreiben benennte Anlag und Quotas in die gewöhnliche Ritter-Truhen jedesmahl unweiger- und unfehlbarlich entrichten und bezahlen, und ſich deſſen ganz und gar nicht wiederſetzen, als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Poen nemlich 60 Mark löthiges Golds

zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer und den andern halben Theil vielgedachter Ritterſchaft ſämtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, auch allen ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn ſollen. Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 9ten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, ſechszehenhundert und im fünften, Unſerer Reiche des Römiſchen im 30ſten, des Hungariſchen im 33ſten und des Böheimiſchen auch im 30ſten Jahr. Rudolphus. Coradutz. Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium. An Hannewald.

7. Und Uns darauf obbeſagte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ihnen obberührtes Privilegium und Freyheit alles ſeines Inhalts und Begriffs, als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, nicht allein zu erneuern, zu confirmiren und zu beſtättigen immaſſen jüngſt hievor weiland Unſer geliebter Herr und Vatter, Kayſer Ferdinand der Dritte, Chriſtmildeſter Gedächtniß gleichergeſtalt gethan hätte,

hätte, ſondern auch wie hernach folgt, zu extendiren, zu erklären und zu vermehren gnädiglich geruheten, das haben Wir angeſehen, ſolch ihr unterthänigſt ziemliche Bitte, auch die angenehme treue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſeligſter Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder erſtberührtem Reich und Unſerm Löblichen Hauſe Oeſterreich ſowol hiebevor wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, als auch bey denen nächſten langwierigen im Heiligen Reich continuirten offenen Kriegen, und ſonſten in andere Weg mehr unverdroſſen erzeigt und bewieſen und noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun, ſich unterthänigſten anerbieten.

8. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, ermeldeter Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, obbeſtimmt Kayſerl. Privilegium und Freyheit, in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen.

9. Samt der von Uns zu Erhaltung der Familien dabey gethane Erklärung und Erläuterung. daß

nemlich in denen Fällen, wann einem weiters Verwandten oder gar Extraneo, aus Mittel berührter Ritterſchaft ein eigenthümlich Lehen, oder ander ingehabtes Gut, Gefäll, Nutzung oder Angehör, wo die gelegen, verkauft, verſetzt, oder einigerley Weis veräuſſert wird, den nähern Verwandten der Vorkauf, Antrieb und Einſtand bey einem ſolchen verkauften und veralienirten Gut, Rhenten, Güldten, und andern dergleichen Gerechtigkeiten, ſamt deren Pertinentien, gegen Leiſtung der Gebühr geſtattet und dabey gehandhabet werden ſollen, ungehindert aller anderer Einwand und männigliches.

10 Wie dann ohne Vorwiſſen der Agnaten und Intereſſenten vorgegangene oder heimlich und unbillig vornehmende Contract zumal unbündig, unnachtheilig, und an der Loſung ihnen. Sonſten auch in Mangel deren, andern Adelichen Mitgliedern unverjährlich ſeyn, und haftbar bleiben ſollen, nicht allein gnädiglich erneuert, confirmirt und beſtättiget.

11 Sondern auch dahin weiter extendirt, vermehrt und erläutert, im Fall einige Rittergüter veralieniret oder verkauft würden, die Käuf zuförderſt den nächſten Befreundten, oder da dieſelbe nicht einſtehen wollten, dem Directorio desjenigen

jenigen Orts, darunter die Güter gelegen, denunciiret, und da ſolches nicht geſchehe, dieſelbe null und nichtig ſeyn, auch a dato der Denunciation die Jahrzeit, darinn die Wiederlöſung geſchehen ſolle, angehen und gerechnet werden ſolle; hätte ſich aber einer oder der andere, wegen Enge der Zeit zu beſchweren, daß er ſolches gehöriger Orten ſuchen und anbringen möge.

12 Wir thun auch dabey von neuem ſtatuiren und verordnen, daß ermeldete Ritterſchaft denjenigen Ständen des Reichs von denen in ihren Territoriis liegenden und andern verkauften frey adelichen unmittelbaren Gütern, wider ihre habende Freyheit und Exemption den zehenden Pfennig davon zu reichen nicht ſchuldig ſeyn ſolle.

Verneuren, confirmiren, erklären, erläutern und beſtättigen daſſelbige alles auch hiemit von Römiſch-Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, was Wir Ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu beſtättigen zu extendiren und zu vermehren haben, und meynen, ſetzen und wollen, daß obinſerirter Brief in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, ganz kräftig und mächtig ſeyn, und vorberührte gefreyte Reichs-Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau

terau ſamt und ſonders, auch derſelben Erben und Nachkommen, gänzlich und geruhiglich dabey bleiben, und ſich des alles wirklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert.

13 Und gebieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands und Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie ernannte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, bey obbegriffener Begnädigung und Freyheiten, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation, und Beſtättigung, Vermehrung geruhiglich bleiben, ſie deren gebrauchen und genieſſen laſſen, daran nicht irren oder hindern, noch darwider dringen oder beſchweren, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis, als lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu die Poen in obbegriffenen Kayſerlichen Privilegio

beſtimmt,

beſtimmt, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er frevventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehr ernannter Ritterſchaft ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, ſo hierwider beleidigt würde, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

VII. Des

VII.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, Confirmation, ſub dato den 31. Octobr. 1666 über weiland Kayſer Rudolphi des Andern den 9. Julii 1605. gegebenes Privilegium, die Wildfuhr und Jagens-Gerechtigkeit betreffend.

Summaria:

1. Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2. Bezirk des Rheiniſchen Creiſes.
3. Narratio der Ritterſchaftlichen Beſchwerde wegen der Wildfuhr.
4. Alle neue Wildbahn und dergleichen ſollen angeſchaft ſeyn.
   In fin. d. n. 4. 5. Die Ritterſchaft und deren Mitgliedere ſollen in ihrer hergebrachten Jagens-Gerechtigkeit nicht bekümmert werden, auch Macht haben, ihrem Schaden der Wildfuhr halber vorzukommen und zu wehren.
6. Die Ritterſchaft ſoll bey ihrer alten Gerechtigkeit der Wildfuhre gelaſſen werden.
7. Die Ritterſchaft Gehölz nicht zu verhauen, noch Dero Unterthanen zu beſchweren.
8. Confirmatio aller vorigen Kayſerl. Privilegien.
9. Pœn 50 Mark löthigen Golds.
10. Confirmation dieſes Privilegii.
11. Widerholung der dieſem confirmirten Privilegio inſerirten Poen der 50 Mark löthiges Golds.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen,

niglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleute, Räthe und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der Wetterau, auch deroſelben zugehörigen Orten, ein Privilegium und Freyheit, damit von weiland Kayſer Rudolph dem Andern, Unſerm geliebten Herrn und Vettern, Hochlöbl. Gedächtniß Sie wegen der Wildfuhren gnädigſt begabt und verſehen worden, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

1. Wir Rudolph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, 2c. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf im

 Elſaß,

Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salins ꝛc.

2. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleut, Räth und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrohm, in der Wetterau, auch deroſelben zugehöriger Oerter, ſo ſeinen Anfang am Hagenauer Forſt gehabt, und ſich auf ſelbiger Seiten des Rheins bis an das Erzſtift Cölln erſtrecket, auf der andern Seiten aber des Rheins, des Orts gegen Maynz über, da der Mayn in den Rhein fleußt, anfahend, und daſelbſt den Mayn hinauf bis gen Aſchaffenburg, von dannen wiederum herum auf Gelnhauſen, folgends hinüber auf den Lohnſtrohm und von jeztberührtem Lohenſtrom auf beiden Seiten den Weſterwald hinab bis in den Rhein, und alda den Rhein wiederum hinauf und hinab, bis in das Land zu Bergen gehend, unterthänigſt zu erkennen gegeben;

3. Welchermaſſen Sie, auch Ihre Adeliche Mitglieder und Zugewandte, von etlichen des Heil. Reichs höhern Ständen mit neuen Wildfuhren, Wildbahnen und Forſten an unterſchiedlichen Orten täglich beſchweret würden, alſo und dergeſtalt, daß einem und dem andern ihrer adelichen Mitglie-

Mitglieder, wie auch derſelben armen Leuten und Unterthanen das Ihrige, was ſie mit ſchweren Unkoſten ins Feld geſtellet, auch in ihren Weingärten, Aeckern, Wieſen und Gärten durch das ganze Jahr erbauet und gepflanzet, von dem Wildpret, das man nunmehr hin und wieder häufig zu mehren und zu hegen pfleget, abgeätzet, verwüſtet und verderbet, und man ſich dahero zu Abbruch, Schmälerung und Unterdruckung obgemeldeter Ritterſchaft und deroſelben freyen adelichen Mitglieder habender Ober- und Nutzbarkeit, gleichſam eine ſonderbare Fürſtliche Obrigkeit zu erzwingen unterſtehen, entgegen werde denen von Adel und derſelben Unterthanen die Abhaltung des Wilds, durch bequeme Mittel mit hüten und wachen, rufen, geringen Hunden, und gewöhnlichen Feuer, nicht zugelaſſen und geſtattet, und Uns derowegen mehrgedachte Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir als unmittelbares Oberhaupt, ſie wider oberzählte Beſchwerungen mit Unſerer Kayſerlichen Freyheit zu verſehen gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angeſehen, ſolch Ihr unterthänig ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht

 allein

allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, löblicher Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder, Uns, dem Heil. Reiche, und Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, zumal bey gegenwärtigem, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, jetzt ins vierzehente Jahr, währenden offenen Krieg, unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelbe noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun unterthänigſt erbietig ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitlichen Rath, und rechtem Wiſſen, vor obgenannter gefreyten Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, gemeiniglich, auch einem jeden derſelben Adelichen Mitglied inſonderheit und deroſelben Erben und Nachkommen dieſe ſonderbare Gnad gethan, und Freyheitgegeben, Thun auch ſolches aus Römiſch-Kayſerl. Macht und Vollkommenheit, hiemit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs.

4. Alſo und dergeſtalt, daß niemand, was Würden, Stand und Weſens der ſey, Sie die von der Ritterſchaft ſämtlich oder ein jeden inſonderheit, durch neue Wildfuhren, Wildbahnen oder Forſten,

Forſten, weder für ſich ſelbſt, noch durch ſeine Waldvögt, Wild- und Forſtmeiſter, Forſt- oder Jäger-Knechten, Unterthanen Angehörige, oder auch Fremde, an ihrer Obrigkeit, Herrlich- und Gerechtigkeit, auch hergebrachten Hagen und Jagen.

5. Item dem freyen Pürſten, groß und klein Weidwerk, hetzen, bayzen und andern Geackericht, oder Gebrauch und Nieſſung, Verſatzung, Verleihung der Waldfrüchten, Eicheln, Bücheln und allen wilden Obſt, desgleichen der wilden Imben und andern ſowol auch der böhrenden Paum Ausſtöck- und Reutens halben in ihren Heiden und Gehölzen, Bewahrungen der Früchten in dem Feld, Abhalt- und Abtreibung des Gewilds bey Tag und Nacht durch Verzäunung, mit Hunden, Feuer, Geſchrey, und andern ſolchen Mitteln, Hau- und Verbauuug derjenigen Gehäg, oder durch Auftragung eines gemeinen in dem Forſt beſtellten Viehe-Verheilers, und was ſonſten mehr durch jemanden wegen der Wildfuhren, Wildbahnen oder Forſten wider obgedachte Unſere Reichs-Ritterſchaft an dem Rheinſtrohm und in der Wetterau, derſelben Ausſchuß und Mitglieder, auch dero Erben und Nachkommen, darzu ihre Leute und Güter, altes Herkommen,

Recht und Gerechtigkeit, Uebung und Gewohnheit, bereits erdacht iſt, oder noch erdacht und erfunden werden möchte, in keinerley Weis im wenigſten nicht beſchwert, noch daran einige Irrung oder Eintrag thut;

6. Sondern Sie Unſer befreyte Reichs-Ritterſchaft insgemin und inſonderheit bey oberzählten Stücken allen und jeden, und was denſelben von Rechts und Gewohnheit wegen anhängig, wie es ein jeder, ſo der Ritterſchaft incorporiret iſt, hergebracht und beſeſſen, oder noch beſitzet und innen hat, geruhiglich verbleiben laſſen, ſie ſamt und ſonderlich daran weder irren noch verhindern in keinem Weg vielweniger gar oder zum Theil, ohne vorhergehenden ordentlichen Proceß und richterlicher Erkänntniß entſetzet.

7. Daß auch diejenigen, ſo in deren von Adel Hölzern, Gehäg und Richtſtätt zu machen, befugt zu ſeyn fürgeben, die Gehölz darum keines wegs verhauen und verwüſten, oder die von der Ritterſchaft und alle ihre Mitglieder, ihre Erben und Nachkommen, Leut und Güter insgemein oder abſonderlich ſonſten nicht beſchweren, noch daſſelbe zu beſchehen und audern befehlen, oder in ihrem Namen beſchehen laſſen.

Und

Und meinen, ſetzen und wollen, das oftbeſagte Unſere befreyte Reichs-Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, derſelben Ausſchuſſen und Mitglieder, auch deren Erben und Nachkommen, ſich obberührter von Uns gegebner Freyheit, für ſich und ihre Leut und Güter, alt Herkommen, Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeit, alles ihres Inhalts gemäß, ſamt und ſonders freuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert.

8. Und diß wollen Wir auch, daß diejenige Privilegia, ſo hier wieder von Uns und Unſern Vorfahren am Reich, von andern entweder vor dieſem bereits erlangt, oder von Uns und Unſern Nachkommen Römiſchen Kayſern und Königen noch künftig gegeben, und ausgebracht werden möchten, vielgedachter Ritterſchaft und deroſelben Mitglieder an mehr obbeſtimmter Freyheit ganz unpräjudicirlich und ohne Nahtheil und Schaden seyn ſollen.

9. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern,

gern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, inſonderheit aber allen und jeden Waldvögten, Wild- und Forſtmeiſtern, Forſt- und Jägerknechten und allen denjenigen, ſo hierunter gebraucht werden, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie alle und jede oftgedachte Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau insgemein, und ein jedes Mitglied inſonderheit bey obgehörter Unſerer ihnen ſamt und ſonderlich gegebener Freyheit und Begnadigung ruhiglich, unbetrübt und unangefochten verbleiben, derſelben alles ihres Inhalts, gebrauchen, und genieſſen laſſen, und darwider nicht dringen noch beſchweren, oder auch ſolches jemand andern zu thun geſtatten, in keine Weis noch Wege, als lieb einem jeden ſeye, Unſere Kayſerl. ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Poen nemlich 50 Mark löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer und den andern halben Theil vielgedachter Ritterſchaft ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 9ten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, ſechszehenhundert und im fünften, Unſerer Reiche des Römiſchen im 30ſten, des Hungariſchen im 33ſten und des Böheimiſchen auch im 33ſten Jahr. Rudolphus. Coradutz. Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium. An Hannewald.

10 Und Uns darauf obbeſagte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ihnen obberührtes Kayſerl. Privilegium und Freyheit alles ſeines Inhalts und Begriffs, als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, zu verneuren, zu confirmiren und zu beſtättigen gnädiglich geruheten, immaſſen dann jüngſt hievor weiland Unſer geliebter Herr und Vatter, Kayſer Ferdinand der Dritte, Chriſtmildeſter Gedächtniß gleichergeſtalt gethan hätte. Das haben Wir angeſehen, ſolch ihr unterthänigſt ziemliche Bitte, auch die angenehme treue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſeligſter Gedächtniß, ſondern auch Sie

und Ihre Adelichen Mitglieder erſtberührtem Reich und Unſerm Löblichen Hauſe Oeſterreich ſowol hiebevor wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, als auch bey denen vorgeweſenen langwierigen im Heiligen Reich continuirten offenen Kriegen, und ſonſten in andere Weg mehr unverdroſſen erzeigt und bewieſen noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun, ſich unterthänigſten anerbieten, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

11. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen, ermeldeter Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, obbeſtimmt Kayſerl. Privilegium und Freyheit, in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, gnädiglich erneuert, confirmirt und beſtättiget. Verneuren, confirmiren und beſtättigen daſſelbige auch hiemit von Römiſch-Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, was Wir Ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und beſtättigen haben, und meynen, ſetzen und wollen, daß obinſerirter Brief in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen ganz kräftig und mächtig ſeyn,

und

und vorberührte gefreyte Reichs=Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau ſamt und ſonders, auch derſelben Erben und Nachkommen, gänzlich und geruhiglich dabey bleiben, und ſich des alles wirklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert.

12 Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt= und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſt= und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie ernannte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, bey obbegriffener Begnädigung und Freyheit, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation und Beſtättigung geruhiglich bleiben, deren gebrauchen und genieſſen laſſen, daran nicht irren oder hindern, noch darwider dringen oder beſchweren, noch das jemands andern zu thun verſtatten, in keine Weis, als lieb einem jeden ſeye, Unſere und des

Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Poen in obbegriffenem Kayſerlichen Privilegio beſtimmt, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehr ernannter Ritterſchaft ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, ſo hierwider beleidigt würde, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

VIII.

Des jetzigen Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, Confirmation, über Divi Imperatoris Rudolphi Secundi dem Rheiniſch und Wetterauiſch. Adel wegen der Juden Beſuch und Wucher den 9. Julii 1605. gegebenes Privilegium, ſo den 31. Octobr. 1666. mitgetheilet worden.

Summaria:

1. Der Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2. Beſchreibung des ganzen Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creiſes.
3. Narratio der Reichs-Ritterſchaft Beſchwerung wider den Juden-Wucher.
4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Allen Juden und Judinnen verboten, daß ſie, auſſer dem aufrichtig und redlich Kaufen und Verkaufen, in den Adelichen Gebieten und dero Unterthanen, weder auf bewegliche noch unbewegliche Güter, weder auf Rhenten, Zinſen, oder Schulden, mit oder ohne Pfand, ohne deren vom Adel Erlaubniß vorſtrecken, tauſchen noch verwechſeln ſollen, mit Abſchneidung aller rechtlichen Beneficien und bey Verluſt des contractlichen Gelds.
11. Caſſatio & annullatio deren darwider aufgerichten Contracten.
12. Poen 50 Mark löthigs Golds.
13. 14. Confirmation dieſes Privilegii cum annexo mandato.

I. Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc ꝛc Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle

Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleute, Räthe und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der Wetterau, auch deroſelben zugehörigen Orten, ein Privilegium und Freyheit, wider der Juden Beſuch und Wucher, ſo ihnen von weiland dem Durchleucht. Fürſten und Herrn, Herrn Rudolph dem Andern, Römiſchen Kayſern, Unſerm geliebten Herrn und Vettern, lobſeligſter Gedächtniß mitgetheilet und gegeben worden, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

2. Wir Rudolph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleut, Räth und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrohm, und in der Wetterau, auch deroſelben zugehöriger Oerter, ſo ſeinen Anfang am Hagenauer Forſt gehabt, und ſich auf ſelbiger Seiten des Rheins bis an das Erzſtift Cölln erſtrecket, auf der andern Seiten aber des Rheins, des Orts gegen Maynz über, da der Mayn in den Rhein fleußt,

fleußt, anfahend, und daſelbſt den Mayn hinauf bis gen Aſchaffenburg, von dannen wiederum herum auf Gelnhauſen, folgends hinüber auf den Lohnſtrohm und von jeztberührtem Lohenſtrom auf beiden Seiten den Weſterwald hinab bis in den Rhein, und alda den Rhein wiederum hinauf und hinab, bis in das Land zu Bergen gehend, unterthänigſt zu erkennen gegeben;

3. Welchermaſſen Ihro und Ihrer Adelichen Mitglieder angehörige Unterthanen, durch das täglich und je länger je mehr überhand nehmendes Eindringen und Einſchleichen der Juden und Judinnen merklich beſchwert, und von denſelben mit allerhand wucherlichen Contracten und Finanzen in Abgang und Armuth gebracht würden.

Daraus nun erfolge, was dasjenige ſo hierwider Unſern und des Heil. Reichs Conſtitutionen Abſchieden heilſamlich ſtatuirt und verordnet, bey etlichen Gerichten in wenig und geringer Achtung gehalten, ſondern obernannten Ihro und Ihrer Adelichen Mitglieder Unterthanen, zu Abrichtung ihrer ſchuldigen Angebührniß, deren Uns von Ihr der Ritterſchaft bewilligten Ritter-Dienſten und Geld-Hülfen, in Anſehung, daß ſich der Juden Schulden bisweilen höher als in der Unterthanen Vermögen erſtreckt, zu gelangen nicht vermögten. Dar-

Darauf Uns nunmehr gedachte Haupleute, Räthe und Ausſchuß in Unterthänigkeit angeruffen und gebeten, daß Wir als Ihr ohnmittelbares Oberhaut Sie zu Verhüt- und Vorkommung jetzt angezeigter Beſchwerniſſen mit Unſerm Kayſerl Privilegio und Freyheiten zu verſehen gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angeſehen, ſolch Ihr unterthänig ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſel. Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder, Uns, dem Heil. Reich, und Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, zumal bey gegenwärtigem, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, jetzt in vierzehen Jahren, währenden offenen Krieg, unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelbe noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun unterthänigſt erbietig ſeynd, auch wohl thun können mögen und ſollen.

4. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath, und rechtem Wiſſen, vorab ernannter Unſerer gefreyten Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau gemeiniglich,

lich, auch einem jeden derſelben Adelichen Mitglied inſonderheit und derſelben Erben und Nachkommen dieſe ſonderbare Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun auch ſolches aus Römiſch-Kayſerl. Macht und Vollkom̃enheit, hiermit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs alſo und dergeſtalt, daß kein Jud oder Judinnen, weder vor ihre Perſon noch durch andere Unterhändler mittler Perſonen mit Unſer Ritterſchaft am Rheinſtrohm, derſelben Ausſchuß und Mitglieder, auch ihrer Erben und Nachkommen, Unterthanen, Hinterſaſſen, Zugehörigen, Verwandten und allen denjenigen, ſo ihnen zu verſprechen ſtehen, oder ſich in ihrer Obrigkeit aufhalten, ſie ſeyen geiſtlich oder weltlich, einheimiſch oder fremd, ihrer Jurisdiction ſonſten unterworfen oder nicht, Ihrer und Ihrer Mitglieder Erben und Nachkommen, Herrſchaften, Städten, Schlöſſern, Marken, Dörfern, Weilern, Höfen, Einöden und ganze Gerichten, ſo ſie jetzo haben, oder künftig überkommen möchten, auf bewegliche und unbewegliche Haab und Güter, wie die genannt werden möchten, desgleichen auch auf keine Rhent, Zins, Güldt, Schulden, noch ſonſt nichts überall, mit oder ohne Pfand auſſerhalb jedes Orts Obrigkeit oder Dero Amtleut und Befehlshabern Vorwiſſen,

 Erlaub-

Erlaubniß und Verſieglung leihen, vorſtrecken, mit ihnen nicht tauſchen, wechſeln, oder einigen Contract genannt oder ungenannt, weder münd- noch ſchriftlich fürnehmen noch treffen ſollen.

5. Wann ſchon auch ſolches beſchehen, und die Haltung durch die Contrahenten bey dem Eid betheuret worden wäre, in was Weg und zu was Sachen man das Geld gleich verwendet hätte; Item, welche ſich etwan allein als Bürgen einlaſſen würden, oder daß es Vertragsweis beſchehen, oder da die Juden oder Judinnen diejenige, mit welchen ſie in Unſerer Ritterſchaft Obrigkeit gehandlet, für Recht citiren und laden, dieſelbe ſich auch in Proceß einlieſſen, und die Juden oder Judinn darauf bey einem oder dem andern Richter viel oder wenig mit Urtheil erhielten, oder die Beklagte hierüber in die Acht oder Bann brächten, oder gar Anleitungsbrief erlangeten, es wäre vor Gericht wo es wolle, da gleich darüber geurtheilet oder erlangt wäre worden, und man die Juden oder Judin in die Güter, Lehen oder Eigen eingeſetzt, oder ſie irgend Repreſſalien oder Ceſſiones ausgebracht hätten, oder es verziehen ſich die Beklagten dieſer Freyheit in gemeiner Form oder Mittels-Eyds, begeben ſich des beneficii primæ inſtantiæ, und

daß

daß die Juden oder Judinnen deßwegen injuriam oder auf Meineyd lagen, und ein Neben-Sach daraus machen wollten, oder daß die Juden oder Judin ſich allein als Unterläufer und Kupler in Ehekauf, Tauſch, Wechſel und andern Sachen gebrauchen lieſſen, und was ſonſten mehr Judiſche Griff ſeyn, gefunden oder erdacht werden möchten, daß ſolches alles nicht allein ipſo jure & facto vor unwürdig, unkräftig und ungültig heiſſen.

6. Item weder an Unſerm Hof, Land, Stadt und andern fremden und ausländiſchen Gerichten darauf erkännt werden ſollen, und da ſchon was erkännt wäre, daß es doch nicht gültig, ſondern es ſollen auch die Juden und Judin alles Haupt-Gut, ſo ſie Unſern und der Reichs-Ritterſchaft Unterthanen und andern in ihrer Obrigkeit unerlaubt und hinterrücks geliehen, oder etwann vertauſcht und gewechſelt, oder in andere Weg verhandelt hätten, zuſamt dem Wucher und der Waar, auch aller Sachen, über welche der Contract fürgegangen, verwirkt haben.

7. Daß auch die von der Ritterſchaft ſich ihre Erben und Nachkommen ſelber und eigenen Gewalts bey dieſem Privilegio wider die Juden und Judin handzuhaben befugt, und dargegen alle der Ju-

den und Judin Freyheiten, ſo ſie vor der Zeit erlangt, jetzund haben, oder künftig zuwege bringen möchten, durch der Ritterſchaft jetziges Privilegium caſſirt, aufgehoben und nichtig ſeyn ſollen.

8. Jedoch, damit die Juden und Judin ſich nicht zu beklagen, daß ihnen hierdurch alle Commercia geſperret, oder ſie rechtlos geſetzet würden, ſo mögen ſie in der Ritterſchaft Obrigkeiten und Gebiet, um baar Geld aufrichtig und redlich kaufen und verkaufen, ſonſten aber durchaus keine Handthierung treiben.

9. Und da ſie diejenigen, mit welchen ſie über jetzt beſtimmte Maaß contrahirt, Rechtens nicht erlaſſen wollten, ſollen ſie ſolches in der Ritterſchaft Obrigkeit, und derſelben Gerichten, da der Contract fürgegangen, ordentlicher Weis zu thun ſchuldig ſeyn, und ihnen dagegen ſchleunig Recht wiederfahren, und die Juſtitia adminiſtirt werden, ſie ſich auch deſſen, was erkännt wird, erſättigen laſſen, alles von Römiſch-Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs.

10 Und meynen, ſetzen und wollen, daß oftgemeldete gefreyte Ritterſchaft am Rheinſtrom und in der Wetterau, derſelben Ausſchuß und Mitglieder auch deren Erben und Nachkommen, ſich obvermeldteter von Uns gegebener Freyheit, für

ſich und ihre Unterthanen, Zugehörige und Verwandten, auch Güter, wider die Juden und Judin und derſelben Privilegia, alles ihres Inhalts ſamt und ſonders freuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglichen ohnverhindert.

11 Und gebieten darauf allen und jeden Juden und Judinnen, daß ſie ſich aller Contract in der Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, deren Unterthanen, Zugewandte und Angehörigen, auch andern Geiſt- und Weltlichen, ſo ſich in Ihro der Ritterſchaft Obrigkeit enthalten möchten, müßigen und abſtehen ſollen, caßiren und vernichtigen, darauf alle darwider getrofene Contracte, wie die Namen haben, desgleichen der Juden und Judin widrige habende Freyheiten.

12 Ferner gebieten Wir hierauf allen und jeden Unſern und andern fremden und ausländiſchen Hof Land- und Schrannen Zent und andern Richtern, Geiſt- und Weltlichen, daß ſie, wider der Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau, derſelben Ausſchuß und Mitglieder, auch dero Erben und Nachkommen, wie auch ihre Unterthanen und Zugehörige, und andere, ſo in der Ritterſchaft Obrigkeit, mit Juden oder Judinnen

nen handthiert, auf ihr der Juden Anrufen, einigen Proceß, ſo dieſem Privilegio zuwider wäre, nicht erkennen, oder jemand von der Ritterſchaft damit beſchweren, alſo neben deme ſolche Proceß ohne das vor nichtig gehalten werden, und hiemit caſſirt ſeyn, Unſere ſchwere Ungnad und Strafe, und darzu eine Poen, 50 Mark löthiges Golds zu vermeiden, welche ein jeder ſo darwider handlet, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil Unſerer Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau ſamthaft oder einem jeden Mitglied inſonderheit, auch allen ihren Erben und Nachkommen, ſo deßfalls beleidiget würden, unnachläßlich zu bezahlen, ſchuldig und verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel, der gegeben iſt auf Unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 9ten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, im ſechszehenhundert und fünften, Unſerer Reiche des Römiſchen im 30ſten, des Hungariſchen im 33ſten und des Böheimiſchen auch im 30ſten Jahr. Rudolphus Coradutz. Ad Mandatum Sac. Cæſ. & Catholicæ Majeſtatis proprium. An Hannewald.

Und

Und Uns darauf obbeſagte Räth und Ausſchuß demüthiglich angerufen und gebeten, daß Wir ihnen obberührten Fryheits-Brief, mit allen ſeinen Inhaltungen zu confirmiren und zu beſtättigen, gnädiglich geruheten, immaſſen jüngſt hievor weiland Unſer geliebter Herr und Vatter, Kayſer Ferdinand der Dritte, hochſeligſter Gedächniß gleichergeſtalt gethan hätte.

Das haben Wir angeſehen, ſolch Ihr gehorſame ziemlich Bitte, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſel. Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder Uns dem Heil. Reich und Unſerm Löblichen Hauſe Oeſterreich unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelbig noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun ſich unterthänigſt anerbieten, auch wohl thun können mögen und ſollen.

13 Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath und rechtem Wiſſen, vorbenannter Unſerer gefreyten Reichs-Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, obeingeleibten Brief und Freyheit, gnädiglich confirmirt und beſtättiget. Confirmiren und beſtättigen ihnen den

auch

auch von Römiſch-Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, was Wir daran zu confirmiren und zu beſtättigen haben, und meynen, ſetzen und wollen, daß derſelbig Unſers geliebten Herrn, Vetters Kayſer Rudolph des Andern Brief, in allen ſeinen Puncten, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, mächtig und kräftig seyn, und mehrgedachte gefreyte Reichs-Ritterſchaft und Adel, ſich deſſen wirklich erfreuen, gebrauchen und genieſſen ſoll und mag, von allermänniglich ohnverhindert.

14 Und gebieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Hofrichtern, Land-Weſtphaliſch- und andern Richtern und Urtheilſprechern, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie obbeſtimmte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, derſelben Ausſchuß und Mitglieder, auch dero Erben und Nachkommen an obbeſchriebener Freyheit und die-

ſer

ſer Confirmation nicht irren noch hindern, ſondern ſie dabey unbeſchwert bleiben, und deren gebrauchen und genieſſen laſſen, hierwider nicht thun, noch jemands andern zu thun geſtatten, in keinerley Weis, als lieb einem jeden ſey, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu noch eine Poen in voreinverleibten Brief begriffen, zu vermeiden, das meynen Wir ernſtlich.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf
zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt.
proprium.

Wilhelm Schröder.

IX.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, Confirmation, ſub dato den 31. Octobr. 1666. über Divi Imperatoris Rudolphi Secundi dem Rheiniſch- und Wetterauiſchen Adel den 9. Julii 1605. gegebenes Privilegium: die Ritterſchaftliche Leibeigene, Bauer-Zinß-Güld und dergleichen Leut betreffend.

Summaria:

1. Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2. Diſtrictus des Rheiniſchen Creiſes.
3. Narratio der Ritterſchaftlichen Beſchwerden.
4. Renovation des Privilegii de Anno 1577. die Leibeigene betreffend.
5. Declaration, daß der Ritterſchaft leibeigene Leut, auch ſonſten alle ihre Bauer-Zins-Güld und dergleichen Leute, ſo auf den Adelichen Gütern, Flecken, Feldern, Häuſern, Einöden, Gefällen, Zehenden, ꝛc. wohnen, exempt und befreyet ſeyn ſollen.
6. Soll kein Privilegium dieſen Privilegiis zuwider lauſen, noch präjudiciren.
7. Poen 50 Mark löthigs Golds.
8. 9. Confirmation dieſes Privilegii.
10. Wiederholung der dieſem Privilegium inſerirten Straf.

1. Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleute,

leute, Räthe und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs-Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der Wetterau, auch deroſelben zugehörigen Orten, ein Privilegium und Freyheit, damit von weiland Kayſer Rudolph dem Andern, Unſerm geliebten Herrn Vettern, Hochlöblichſter Gedächtniß, Sie wegen der leibeigenen Leut, Perſonen und Güter gnädigſt begabt und verſehen worden, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

2. Wir Rudolph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. Hauptleut, Räth und Ausſchuß Unſerer befreyten Reichs Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrohm, und in der Wetterau, auch deroſelben zugehöriger Oerter, ſo ſeinen Anfang am Hagenauer Forſt gehabt, und ſich auf ſelbiger Seiten des Rheins bis an das Erzſtift Cölln erſtrecket, auf der andern Seiten aber des Rheins, des Orts gegen Maynz über, da der Mayn in den Rhein fleußt, anfahend, und daſelbſt den Mayn hinauf bis gen Aſchaffenburg, von dannen wiederum herum auf Gelnhauſen, folgends hinüber auf den

Lohnſtrohm und von jetztberührtem Lohenſtrom auf beiden Seiten den Weſterwald hinab bis in das Land zu Bergen gehend, unterthänigſt zu erkennen gegeben;

3. Welchermaſſen Sie von Unſerm löblichen Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen ſowol ihrer der Ritterſchaft und ihrer Adelichen Mitglieder ſelbſt, als auch ihrer leibeigenen Leut, Perſonen und Güter halber, ſo in anderer Herrſchaft, Obrigkeit und Gebieten begriffen und gelegen dergeſtalt eximirt und privilegirt.

Daß nemlich die zu obbemeldetem Rheiniſchen und Wetterauiſchen Creis gehörige, aber bey und an andern Oberherrſchaften geſeſſene und begüterte von Adel und derſelben Unterthanen durch ſelbige jetztberührte Herrſchaften weder mit Frohndienſt, Steuer, Schatzung, noch auch andere dergleichen Auflagen, wie dieſelbige genennt werden mögen, nicht beladen noch beſchwert werden ſollen.

Und ob dann nun wohl Wir als jetzt regierender Römiſcher Kayſer jetzt angezogenes Privilegium Anno 1577. gnädigſt confirmirt und beſtättiget hätten, ſo begebe ſich jedoch diß, daß vorgedachter Ritterſchaft und deroſelben Adelichen Mitglieder

von

von etlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen demſelben zuwider allerhand Turbationes und Beſchwerungen zugefüget würden, mit unterthänigſter Bitt, daß Wir nächſt vorberührtes durch Uns beſtättigtes Privilegium zu renoviren und zu declariren gnädigſt geruheten.

Das haben Wir angeſehen, ſolch Ihr der Rheinländiſchen und Wetterauiſchen Ritterſchaft unterthänig ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, willige und erſprießliche Dienſte, ſo nicht allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſeligſter Gedächtniß;

Sondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder, Uns, dem Heil. Reich, und Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, zumal bey gegenwärtigem, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, jetzt ins vierzehende Jahren, währenden offenen Krieg, unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben, daſſelbe noch täglich thun, und hinfüro nicht weniger zu thun unterthänigſt erbietig ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

4. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitlichen Rath, und rechtem Wiſſen, mehrbeſagter Unſerer gefreyten Adelichen Reichs-Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau obangeregte

regte Freyheit, vor ſich und ihre leibeigene Leute gnädiglich renovirt und erneuert.

5. Auch dahin declarirt und erläutert, daß nemlich ſolche jetztberührte Freyheit nicht nur auf andern Obrigkeiten, welche unter der Ritterſchaft leibeigene Leute wohnen haben, und hergegen Ihr der Ritterſchaft in andern Obrigkeiten begüterte und geſeſſene leibeigene Leute, ſondern auch Ihr der Ritterſchaft andere Bauers-Zins-Gült- und dergleichen Leuten, welche unter fremden Obrigkeiten wohnen, oder auch auf alle ihr der Ritterſchaft und derſelben angehörigen Güter, Städt, Mark, Dörfer, Flecken, Höf, Solden, Häuſer, Aecker, Wieſen, Hölzer und Gefäll, Zehend, Einkommen, und alles andere, ſo ſie die Ritterſchaft oder ihre Adeliche Mitglieder und Zugewandte der Zeit unter fremden Obrigkeiten wohnen, ſitzen, liegen oder einzuziehen haben, oder inskünftig überkommen möchten, verſtanden werden, und keine Obrigkeit, Geiſtliche oder Weltliche was Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, befugt ſeyn ſolle, mehrbemeldete Rheinländiſche und Wetterauiſche Ritterſchaft, oder derſelbigen Mitglieder ſowol insgemein, als auch jedes inſonderheit an der jetzt erzehlten oder andern ihren Stücken, Gütern, Leuten, Gefällen und Einkommen

kommen mit Dienſt, Frohn, Steuer, Schatzung, Auflag oder in einige andere Weg, wider altes Herkommen, zu beſchweren, über diß auch eine jede Obrigkeit ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle; die von der Ritterſchaft ſamt und ſonderlich bey ihren alten Herbringen, wie erſt gemeldt, allerdings ganz und gar ungeirret, geruhiglich verbleiben zu laſſen, alles von Römiſch Kayſerl. Majeſtät Macht wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs.

Demnach meynen, ſetzen und wollen Wir, daß vielgedachte gefreyte Adeliche Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau obangeregte Freyheit, ſamt allen und jeden derſelben und fürnemlich der leibeigenen Leut halben einverleibten Puncten, wie auch dieſer Unſerer jetzigen Renovation und Declaration auf all ihr der Ritterſchaft Unterthanen, Leut, Güter, Gefäll und Einkommen insgemein und eines jeden Mitglieds inſonderheit kräftig, wirklich und mächtig ſeyn, ſtets, veſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, auch ofternannte Unſere gefreyte Reichs-Ritterſchaft am Rheinſtrom und in der Wetterau, derſelben Ausſchuß und Mitgliedere, auch deren Erben und Nachkommen ſich derſelben alles ihres Inhalts insgemein und ſonderlich freuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert.

Ueber-

6. Ueberdiß ſetzen und wollen Wir auch, daß diejenigen Privilegia, ſo hier wieder von Uns und Unſern Vorfahren am Reich, entweder vor dieſem bereits erlangt, oder auch von Uns und Unſern Nachkommen, Römiſchen Kayſern und Königen noch künftig gegeben und erlangt werden möchten, mehr obernannter Ritterſchaft und derſelben Mitgliedern an mehr obbeſtimmten ihren von Uns confirmirt, renovirt, und declarirten Freyheiten ganz unpräjudicirlich und ohne Nachtheil und Schaden ſeyn ſoll.

7. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in wes Würden, Stands oder Weſens die ſeyn, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie viel und oftbeſagte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, derſelben Ausſchuß und Mitgliedern, ihre Erben und Nachkommen, auch Leut und Güter ſamt und ſonders bey obberührten ihren habenden auch von

Uns

Uns confirmirten, renovirten und declarirten Freyheiten geruhiglich verbleiben, und derſelben alles ihres Inhalts gebrauchen und genieſſen laſſen, ſie gemeiniglich oder ſonderlich an ihren hergebrachten Beſitz und Inhaben mit der That nicht turbiren, noch derſelben entſetzen, noch auch ſonſten in andere Weg hierwider thun, oder jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis noch Wege, als lieb euch und einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Strafe, und darzu eine Poen nemlich 50 Mark löthiges Golds, zu vermeiden die ein jeder, ſo oft er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs=Cammer, und den andern halben Theil mehr oftgedachter gefreyten Adelichen Ritterſchaft ſamt oder einem jeden Mitglied, ſo hierwider beleidigt würde, inſonderheit, unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel, der gegeben iſt auf Unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 9ten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, im ſechszehenhundert und fünften, Unſerer Reiche des Römiſchen im 30ſten, des Hungariſchen im 33ſten und des Böheimiſchen auch im 30ſten Jahr. Rudolphus Ru.

 Cora-

Coradutz. Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium. An. Hannewald.

8. Und Uns darauf obbeſagte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, unterthänigſt angerufen und gebeten, daß Wir ihnen obberührt Kayſerl. Privilegium und Fryheit, alles ſeines Inhalts und Begriffs, als jezt regierender Römiſcher Kayſer, zu erneueren zu confirmiren und zu beſtättigen gnädiglich geruheten.

Immaſſen dann jüngſt hievor weiland Unſer geliebter Herr und Vatter, Kayſer Ferdinand der Dritte, Chriſtmildeſter Gedächniß, gleichergeſtalt gethan hätte. Das haben Wir angeſehen, ſolch Ihr unterthänigſt ziemlich Bitte, auch die angenehmen, getreuen, willigen und erſprießlichen Dienſte, ſo nicht allein Ihre Vorfordern Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, lobſeligſter Gedächtniß, ſondern auch Sie und Ihre Adelichen Mitglieder erſtberührtem Reich und Unſerm Löblichen Hauſe Oeſterreich, ſowol hiebevor wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeind den Türken, als auch bey denen vorgeweſenen langwierigen im Heil. Reich continuirenden offenen Kriegen, und ſonſten in andere Wegmehr unverdroſſen erzeigt und bewieſen, noch täglich thun, und hinfüro nicht

weniger

weniger zu thun des unterthänigſten Anerbietens, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

9. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen, ermeldeter Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, obbeſtimmt Kayſerl. Privilegium und Freyheit, in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, gnädiglich erneuert, confirmirt und beſtättiget; verneuren, confirmiren und beſtättigen daſſelbige auch hiemit von Römiſch=Kayſerl. Macht, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, was Wir Ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu beſtättigen haben, und meynen, ſetzen und wollen, daß obinſerirter Brief in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Artikeln, Inhaltungen, Meynungen und Begreifungen, ganz kräftig und mächtig ſeyn, und vorberührte gefreyte Reichs=Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, ſamt und ſonders, auch derſelben Erben und Nachkommen, gänzlich und geruhiglich dabey bleiben, und ſich des alles wirklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert.

10 Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt= und Weltlichen Prælaten,

Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Landrichtern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſt- und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie ernannte Ritterſchaft und Adel am Rheinſtrohm und in der Wetterau, bey obbegriffener Begnädigung und Freyheit, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Confirmation und Beſtättigung geruhiglich bleiben, deren gebrauchen und genieſſen laſſen, daran nicht irren noch darwider nicht dringen oder beſchweren, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis, als lieb einem jeden ſeye, Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Strafe, und darzu die Poen in obbegriffenem Kayſerl. Privilegio beſtimmt, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil mehrgedachter Ritterſchaft, ſamtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, ſo hierwider beleidiget würde, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſolle.

Mit

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

X.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi des Erſten dieſes Namens, Confirmation, Declaration und Extenſion des weyland Römiſchen Kayſers Ferdinandi Secundi den 17. Martii 1623. über die vom Churfürſten zu Pfalz und anderer Orten zugefügte Beſchwerungen, ertheilten Decreti ſub dato Wien den 31. October. 1666.

Summaria.

1. Eingang der Kayſerlichen Confirmation.
2. 3. 4. 5. 6. Das confirmirte Kayſerl. Decretum des Römiſchen Kayſers Ferdinandi Secundi wider die Chur-Pfälziſche und Anderer zugefügte Beſchwerden.
7. Reſolutio des erſten Hauptpuncten über das erſte, fünfte, und fünfzehende Gravamen, die gewaltthätige Infäll und Turbation in Exercitio Religionis auf den Freyadelichen Häuſern betreffend.
8. Reſolutio des vierten Beſchwerungs-Puncten, die Decidirung der ſtreitigen Lehnſachen zwiſchen Adelich-Churpfälziſchen Lehen-Leuten beſagend.
9. Reſolutio des ſechſten Gravaminis, die Abforderung der Zöll betreffend.
10. Reſolutio des ſiebenden und neundten Gravaminis, wegen des Geleits-Regal.
11. Erklärung über das neundten Gravamen wegen Verbringung von der hergebrachten Appellations-Gerechtigkeit.
12. & 13. Reſolutio des zehenden, eilften und zwölften Gravaminis wegen der entzogenen Ritter-Anlagen von verkauften Adelichen Gütern und aperten Lehen, wie auch der eingeſchlichenen Beed halber.
14. Reſolutio des dreyzehenden und vierzehenden Gravaminis wegen Extenſion des Wildfangs.

15. & 16.

15. & 16. Reſolutio des ſechszehenden und ſiebenzehenden Gravaminis wegen Lieferung der Uebelthäter gegen einen Revers, und ratione Juris retractûs.
17. Reſolutio des achtzehenden Gravaminis.
18. & 19. Erklärung über das neunzehende und zwanzigſte Gravamen wegen Beſchwerung der adelichen Hof⸗Leuth und erkauften eigenen Leuth.
20. Reſolutio des ein und zwanzigſten Gravaminis wird verſchoben.
21. Reſolutio des zwey und zwanzigſten Gravaminis in Puncto der Jagens⸗Gerechtigkeit.
22. & 23. Reſolutio des andern Puncten ratione Salvaguardiæ.
24. Erklärung über den dritten Hauptpuncten.
25. Erklärung über den vierten und letzten Hauptpunct wegen der Brandſchatzung und Cenſiten.
26. Concluſio des Kayſerlichen Decreti.
27. 28. 29. & 30. Confirmation, Declaration, und Extenſion dieſes Kayſerlichen Decreti, auch auf alle und jede andere hohe und niedere Stände des Reichs.

I. Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Kayſerl. Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Wohlgebohrne und Edle Unſere und des Reichs Liebe Getreue N. verordnete Director, Hauptleute, Ausſchuß, und Räthe der befreyten Reichs⸗Ritterſchaft und Adels am Rheinſtrom und in der Wetterau, durch ihren Anwald, ein Kayſerliches Decret, welches wayland Unſer freundlicher geliebter Anherr Kayſer Ferdinand der Andere höchſtſeeligſter Gedächtniß, Ihnen in Unſerer und des Heil. Reichs⸗Stadt Regenſpurg, den

17. Martii des 1623. Jahrs, in glaubwürdigem Schein fürbringen laſſen, ſo von Wort zu Worten hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

2. Die Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät unſer Allergnädigſter Herr, haben in Gnaden angehört, was Ihre und des Heil. Reichs freye Ritterſchaft am Rheinſtrohm, in Schwaben und Franken, den 14. verſchienenen Monats Decembr. ſo wohl den 16. Jan. jüngſthin in unterſchiedlichen Puncten, mit welchen ſie ihrer ungezweifelten Reichs-Immedietät und habenden Privilegien zuwider, von dem Churfürſten, Pfalzgrafen und von andern Orten, bedrangt, und beſchwert worden, allerunterthänigſt eingebracht und übergeben haben.

3. Wie nun Ihre Kayſerl. Majeſt. ſeithero derſelben angetrettenen ſorgfältigen Regierung, ihr mit ſonderm Fleiß angelegen ſeyn laſſen, damit obgedachte Ritterſchaften und deroſelben Mitglieder, als Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Vaſallen und Edle Knecht, ingemein und abſonderlich bey ihrem Stand, Würden und Gerechtigkeiten, und denen von Ihrer Kayſerl. Maj. hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſch. Kayſern und Königen, und jetzt gedachter Ihrer Kayſerl.

Kayſerl. Majeſt ſelbſten wohl hergebracht, erlangt, und confirmirten Privilegien, geſchützt und gehandhabt werden möchten.

4. Als haben Ihro Kayſerl. Majeſt zu Erzeigung dieſes Ihres ungeänderten Gemüths, noch vor dieſem, auch die eingewendte Beſchwer, wegen des einquartirten Volcks, an den Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Niedern Bayern, des Heil Römiſchen Reichs Erz Truchſeſſen und Churfürſten, Ihre Schreiben, damit dießfalls geziemende Moderation gebraucht, und ſo viel die Umſtände des Feindes, der Zeit und des Orts zulaſſen, obgedachte Ritterſchaften mit Einquartierung verſchont werde, abgehen laſſen.

5. Wie dann Ihro, Kayſerl. Majeſt. ſich auch dahin erklären, daß ſie bey den künftigen Poſſeſſoren Churfürſtenthum Pfalz und andern Orten, da es die Nothdurft erfordern würde, durch ernſtliche Decreta die Verfügung thun wollen, damit mehr angeregte freye Reichs-Ritterſchaft, und dero Mitglieder, an deren ungezweifelten Reichs-Immedietät, vermög deſſen von wailand Kayſer Mathiæ hochlöbl. Angedenkens, an den Churfürſten, Pfalzgrafen, de dato 20. Julii An. 1617. ab-

gegangenen Kayſerl. Schreibens, nicht turbirt, die Gerechtigkeit der Leibeigenſchaften und der Wildfang, Ihrer habenden adelichen Privilegien und Freyheiten zuwider (geklagter maſſen) nicht extendiret. Ihre Privilegia, die Landſaſſerey, und alle dero Anhang, auch die aus der Ritterſchaft Mittel und Gemeinſchaft transfertirte adeliche Güther, die Wildbahn und Wildfuhren, die Arreſten, die leibeigene Leuth und Leibsfauth, die Geleit, die Zöll und Weg-Geld, die Juden und ihre wucherliche Conträct, die Reichs- und andere Collecten und Steure, auch deroſelben Freyung, dem freyen Kauf und Befreyung der adelichen Hofleut, die Blutbannen und alle andere denſelben mehr anhangende Puncten betreffend, wie ſolche Ihrer Kayſerl Majeſt. Vorfahren am Reich Weiland Kayſer Carl der Fünfte, Kayſer Ferdinand der Erſte, Kayſer Maximilian der Andere, Kayſer Rudolph der Andere, und Kayſer Mathias hochlöbl. Gedächtniß, auch Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſten, theils gegeben, theils declarirt und confirmirt haben, in unüberſchreitlicher Acht gehalten, und daß in ereignenden Streitigkeiten und irrenden Sachen, der künftige Poſſeſſor der Churpfalz, auf Beklagen und Anſuchen deren von der Ritterſchaft, Ihro Kayſerl. Maj.

und

und dero Reichs-Hofräth, pro judice erkennen, daſelbſt Recht geben, und nehmen, und deſſen Erkänntnuß ohne excipiren oder provociren, pariren, auch die Ritterſchaft wider hie obiges alles, keines Wegs beſchweren thue.

6. Und obwohl durch dieſe Jhro Kayſerl. Majeſt. gnädigſte Erklärung, die in deren obgenannten 19 Dec. præſentirten memorialiſchen Verzeichniß begriffene Gravamina, ſo zum Theil die drey Ritterſchaften insgemein, zum Theil den Rheinſtrohm inſonderheit betreffen, Jhre Erledigung mehrern Theils vor ſich ſelbſten erlangen, ſo haben ſich doch hochgemeldte Jhro Kayſerl. Majeſt. auf dieſelbe von Puncten zu Puncten nachfolgender Geſtalt gnädigſt reſolvirt.

7. Und ſo viel bey dem erſten Hauptpuncten der geklagten Gravaminum, mit welchem ſie von dem geweſenen Pfalzgrafen beſchwert werden, erlangt, ſo erklären ſich Jhro Kayſerl. Majeſt. über das Erſte, Fünfte und Funfzehende, in welchem ſie ſich beſchweren, daß ihnen mit gewaltthätigem Einfall neue Kirchen-Diener in ihren adelichen Flecken und Häuſern aufgedrungen, und in dem Gewiſſen und Religions-Sachen, den gefreyten von Adel an etlichen Orten in Jhren gefreyten Häuſern und Wohnungen, auch gar in Sterbens-

und Nothfällen, die Adminiſtratio Sacramentorum nicht geſtattet, und in denen der Ritterſchaft zugehörigen Orten (da der Pfalzgraf das Jus Patronatus gehabt) der Calviniſmus eingeführt werde, dahin: daß Sie gedachte freye Reichs-Ritterſchaft bey dem ſo hochbetheurten Religion- und Prophan-Frieden handzuhaben und zu ſchützen, beſtändiglich entſchloſſen, und ihnen hierwider etwas beſchwerliches zuzufügen, nicht geſtatten wollen.

Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſt. ingleichem wegen der andern und dritten Beſchwerden, darinnen angezogen wird, daß Pfalz ſich der Jurisdiction tam in perſonalibus quam in realibus actionibus über die befreyte Ritterſchaft und Güter angemaßt, und dieſem zugefolge mit Citationen und Executionen wider ſie procedirt, daß die freye Reichs-Ritterſchaft bey der unwiderſprechlichen Immedietät geſchützt und gelaſſen, und hergegen alle widrige Turbationes inskünftig, ſie geſchehen auch unter welchem Schein es wolle, abgeſchaft und verhütet werden ſollen.

Und damit höchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. vätterlich ſorgfältig Gemüth, von gedachter Ritterſchaft deſto mehr verſpürt werde, ſo wollen es mehr angeregte Kayſerl. Majeſt. Ihrem und des

Heil.

Heil. Reichs-Cammergericht zu Speyer (damit gedachte Ritterſchaften, in ihrer Freyheit unangefochten bleiben, ſondern vielmehr dabey geſchützt, und gehandhabt werden) inſinuiren laſſen.

8. Bey dem vierten Gravamine, da ein Streit in Lehen-Sachen zwiſchen Adelichen Chur-Pfälziſchen Lehenleuten; und dem Lehen-Herrn fürfällt, ſollen ſie vermög gemeiner Lehen-Rechten, quod tunc pares curiæ ſunt Judices, gelaſſen, und für andere Hofgericht, es wäre dann Sach, daß ſolche Hofgericht von paribus Curiæ beſtellt wäre, nicht gezogen werden.

9. Beym ſechſten Gravamine, die Abforderung der Zöll betreffend, laſſen höchſtgedachte Ihro Kayſerl. Maj. Sie die Ritterſchaft bey der vom Kayſer Rudolph höchſtſeeligſten Angedenckens, den 9ten Juli 1605. ertheilten, und von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſelbſt confirmirten Privilegio, der Zollfreyung halber verbleiben.

10 Wie dann auch Ihro Kayſerl. Majeſt. bey dem ſiebenden die angemaßte Turbation unter dem Prætext des Geleits-Regal abzuſchaffen gemeint, und ihr der freyen Ritterſchaft bey dem achten, die Durchführung der Maleficanten auf ihren Grund und Boden verſtattet, und nicht gehindert werden ſoll.

11 So viel aber das neundte Gravamen, durch welches diejenige Freye vom Adel, welche ſonderbare Hof- und Appellations-Gerechtigkeiten hergebracht, davon verdrungen, und die Appellations-Sache an das Heidelbergiſche Hofgericht, und andere Ämter gezogen worden, betrift, wollen Ihro Kayſerl. Majeſt. zu Einziehung umſtändlichen Berichts, was es mit dieſem Werk für eine Beſchaffenheit, ſo bald es die Zeit füglich erdulten wird, eine Commiſſion anſtellen, und nach Befindung, ſich dero Sachen Billigkeit gemäß erklären.

12 Bey dem zehenden und zwölften Gravamine, könnten Ihro Kayſerl. Majeſt. gar nicht geſtatten, daß die Adeliche Güter, ſo etwan Bürger oder Bauren an ſich bringen, oder ſonſten als apert Lehn an die Pfalz kommen, aus der Ritterſchaft Anlagen und Contribution entzogen werden ſollen, ſondern gedenken gedachte Ritterſchaft bey denen gemeinen Rechten, und deswegen erlangten Privilegiis handzuhaben und zu ſchützen.

13 Ingleichem auch bey dem eilften Gravamine ſeynd mehrgedachte Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt gemeint, nicht zuzulaſſen, daß gedachte freye Ritterſchaft unter dem Schein der eingeſchlichenen Beeden, wider Ihre Privilegia moleſtiret, ſondern

es

es bey der freyen Ritterſchaft Immedietät verbleiben ſoll.

14 Belangend die gar zu weite Extenſion des Wildfangs, bey der dreizehend und vierzehenden Beſchwerung, ſoll die Verfügung geſchehen, daß ſolche eingeſtellt, und laſſen Ihro Kayſerl. Maj. derſelben nicht entgegen ſeyn, daß diejenige Leibeigne, ſo unter einem gefreyten von Adel, wider deſſelben Willen kommen, ſich entweder mit einem leidentlichen Geld löſen, oder in Verbleibung deſſen, der vom Adel die aus ſeinem Gebiet, abſchaffen möge.

15 Uber das ſechzehende Gravamen, reſolviren ſich Ihro Majeſt. daß wie die freye Ritterſchaft auf Revers, die Uebelthäter erfolgen laſſen, ſie ihnen gleicher Geſtalt reciprocè erfolgt werden ſollen.

16 Es wollen auch in dem ſiebenzehenden Gravamine höchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. oftgemeldte Ritterſchaft bey dem erlangten Privilegio ſuper Jure retractus auf gefreyten Adelichen Gütern, ſchützen und handhaben.

17 In dem achtzehenden, laſſen Ihro Kayſerl. Maj. es bey demjenigen, was in Ihrer und des Heil. Reichs⸗Cammer⸗Gerichts⸗Ordnung dieß Orts verſehen, verbleiben.

Das

18. Das neunzehend Gravamen, daß der von Adel Adeliche Güter, da ſie nicht principaliter reſidiren, ſondern durch Hofleut und Jahrbeſtänder beſtellt ſeyen, von den Pfälziſchen Beamten mit Frohndienſten, Beeden, Schatzung und dergleichen bedrangt werden, erklären ſich Ihro Kayſerl Maj. auch dieſes zu remediren, in kein Vergeß zu ſtellen.

19. Imgleichen ſeynd Ihro Majeſt. bey dem zwanzigſten Gravamine nicht gemeynnet, daß die Freyen von Adel der eigenen Leuten, die ſie juſto titulo an ſich bracht, ſine cauſæ cognitione deſtituirt werden ſollen.

20 Die ein und zwanzigſte Beſchwerung, wie ſolche altiorem indaginem requirirt, wird ſie zu beſſerer Erkundigung der Sachen, auf angeregte Commiſſion verſchoben.

21 So viel ſchließlich, das zwey und zwanzigſte Gravamen bey dem erſten Haupt-Punct betrift, daß auſſerhalb der Haſen Gehäg und Stöck, des Weidwercks Exercitium der freyen Ritterſchaft gewehrt, und daß in ſub Territorio aufgetriebenes Wild ins Pfälziſche zu perſequiren nicht verſtattet werden will, reſolviren ſich Ihro Kayſerl. Majeſt. gnädigſt dahin, daß jetztgedachte Ritterſchaft bey dem Exercitio des Weidwerks, ſo weit ſie daſſelbe juſto titulo hergebracht, geſchützt werden ſollen.

Was

22 Was nun den andern Haupt-Punct betrifft, daß der freyen Ritterſchaft, ungeachtet Ihrer Majeſtät ertheilten Salvaguardiæ ſo groſſer Schaden zugefügt wird, haben Ihro Majeſtät, wie oben gemeldet, deswegen allbereits Schreiben an Churfürſten aus Bayern abgehen laſſen, wollen auch deswegen an die Sereniſſima Infanta ferner ſchreiben und Erinnerung thun, wie auch bey denen Beamten und Befehlshabern und andern Orten, da es die Noth erfordert, verfügen, damit der Ritterſchaft die Gefäll hinfüro nicht geſperret werden, auch auf begebende Vacanzen, nach Gelegenheit der Sachen, die in der Ritterſchaft Mittel, qualificirte Perſonen in gnädigſter Acht gehalten werden.

23 Was aber zu Ende dieſes Puncts, wegen abſonderlicher Conjunction Verwilligung geſucht wird, demnach in des Heil. Reichs Conſtitutionen und Executions Ordnung, was dißfalls vonnöthen, ganz heilſam und klar beſchehen, als laſſen es Ihro Kayſerl. Majeſtät bey ſolchem allerdings verbleiben.

24 Den dritten Hauptpuncten und was demſelben anhängig, geben Ihre Kayſerl. Majeſtät bis zu Vollführung angeregter Commiſſion einen Anſtand, da ſie dann der Sachen und Perſonen Umſtänd nach, ſich gnädigſt reſolviren wollen.

25. Bey dem virt- und letzten Hauptpuncten, wollen Ihre Kayſerl. Majeſtät bey den Pfälziſchen Beamten und Befehlshabern die Verordnung thun, daß die freye Ritterſchaft, mit den geklagten unterſchiedlichen Contributionen und Brandſchatzungen verſchont, die Cenſiten zu Abſtattung ſchuldiger Gebühr angehalten, und obgedachter freyen Ritterſchaft hinführo ihre Renten, Gefäll und Einkommen, ohne Aufenthalt richtig abgefolget werden, doch ſolches alles Ihrer Majeſtät und dem Heil. Reich, auch jedermänniglich ohne Schaden und Nachtheil.

26. Und wie nun oft angeregte freye Ritterſchaft, aus dieſer Kayſerlichen Majeſtät willfähriger Erklärung dero gegen Ihnen tragende gnädigſte Neigung, vermerken können, als werden ſie hergegen auch an Ihrem Theil, um ſo vielmehr anjetzo Ihre ſchuldige Treu, Gehorſam und dasjenige, was Ihnen als getreuen Vaſallen, gegen höchſtgedacht Kayſerl. Majeſtät als Ihrem ohnmittelbaren Oberhaupt, zu leiſten obliegt und gebühret, um ſo vielmehr im Werk zu erweiſen ſich angelegen ſeyn laſſen.

Wie nun Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich keines andern gegen Ihnen verſehen, als haben ſie dieſes, denen Abgeordneten, zum Beſcheid ertheilen laſſen, und bleiben der gehorſamen freyen Ritter-

ſchaft,

ſchaft, wie auch der Abgeordneten ſamt und ſonders, mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Signatum unter Ihrer Kayſerl. Majeſtät aufgedruckten Secret-Inſiegel, in Ihrer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg, den 17. Martii Anno 1623.

Vt.

Hans Ludwig von
Ulm. (L. S.)

Johann Rudolph Pucher.

27. Und Uns darauf unterthänig zu erkennen gegeben, wiewol vorangezogenes Kayſerl. Decret, in dem Buchſtaben nicht allein auf den Churfürſten, Pfalzgrafen, und deſſen Succeſſorn bey der Churfürſtlichen Pfalz, ſondern auch ausdrücklich auf andere Ort, von welchen die Ritterſchaft in den damals von Unſerm freundlichen geliebten Herrn und Anherrn Kayſer Ferdinando dem Andern, reſolvirten Puncten und Beſchwerungen bedrangt, und wo es die Nothdurft erfordern würde, desgleichen auf die Ritterſchaften am Rheinſtrohm und in der Wetterau und derſelben Mitglieder insgemein und abſonderlich gerichtet, und verlautet, daß doch dem zuwider, etliche ſolche Decrete in ungleichem Verſtand zu ziehen, zu eludiren, und zum Theil allein auf die Chur-Pfalz, Theils

 aber

aber nur auf ſelbiger Orten geſeſſene und begüterte Mitglieder zu reſtringiren ſich gelüſten laſſen, mit gehorſamſter Bitt, daß Wir als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, ihnen obberührtes Kayſerl. Decret alles ſeines Inhalts und Begriffs zu verneuren, zu confirmiren, und zu beſtättigen, auch noch ferners zu declariren und zu extendiren gnädiglich geruheten, immaſſen von Höchſtgedachten Unſerm geliebten Herrn und Vatern, Kayſer Ferdinand dem Dritten, glorwürdigſten Andenkens, gleichergeſtalt geſchehen wäre.

28. Wann Wir dann angeſehen, ſolch gedachter Ritterſchaft unterthänigſte ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, nützliche und erſprießliche Dienſte, ſo Ihro Voreltern weyland Unſern Vorfahren, Uns, dem Heiligen Reich, und auch Unſerm löblichen Hauſe Oeſterreich, und Sie die jetzt noch lebende ſamt und ſonders nunmehr etliche Jahr bey denen durch eine geraume zeithero im Römiſchen Reich fürgegangen und ganz gefährlichen Kriegs-Empörungen, mit Ihrer beſtändigen Treuen, Devotion und Standhaftigkeit neben Aufſetzung des Ihrigen, ganz unverdroſſen und willig gethan, erzeigt und bewieſen haben, ſolches auch hinfüro nicht weniger Uns und dem Reich, Ihrer Voreltern rühmlichen Exempel nach

zu

zu thun des gehorſamſten Anerbietens ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

29. Als haben Wir darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigem Rath und rechtem Wiſſen, obbeſtimmt Kayſerl. Decret in allen ſeinen und jeden Worten, Puncten, Clauſuln, Articuln, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen gnädiglich confirmirt, beſtättiget, declarirt, vermehrt und extendirt, erneuren, confirmiren, beſtättigen, declariren, vermehren und extendiren daſſelbige auch hiemit, ſo viel Wir daran zu confirmiren haben, daß ſolches nicht auf die Chur-Pfalz, deren jetzige und künftige Poſſeſſores, und die daſelbſt geſeſſene und begüterte, oder von dannen belehnte freye adeliche Mitglieder allein, ſondern auch auf alle und jede andere hohe und niedere Ständ des Reichs, gegen denen ſie ingleichen, wie gegen Chur-Pfalz fundirt, die Ritterſchaften aller dreyen Creiſen, deren Directores, Hauptleute, Ausſchuß, Räth und alle derſelben Mitglieder, ſamt und ſonders, deren Unterthanen, Haab und Güter verſtanden werden, und kein Obrigkeit, Geiſtlich oder Weltlich, was Würden, Stands oder Weſens die auch ſeyn, mehrbemeldte Ritterſchaften in Franken, Schwaben, am Rheinſtrohm und in der Wetterau, und ihre Mitglieder insgemein oder jedem inſonderheit wider mehrgedach-

tes Unſer Kayſerl. Decret zu beſchweren befugt ſeyn, ſondern dieſelbe ſämtlich und einem jeden inſonderheit darbey allerdings ganz und gar ungeirret, geruhiglich verbleiben laſſen ſollen, alles von Römiſch-Kayſerlicher Macht und Gewalt, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, und meynen, ſetzen und wollen, daß vielgedachtes Decret und all in demſelben einverleibte Puncten, zuſamt dieſer Declaration, Extenſion und Erſtreckung hinfüran und zu allen Zeiten kräftig, würklich und mächtig ſeyn, ſtet, feſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und bemeldter Unſerer Ritterſchaft Directores, Ausſchuß, Räth und Mitglieder, auch deren Erben und Nachkommen, ſich derſelben alles ihres Inhalts, ſowol insgemein als abſonderlich erfreuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert.

30 Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen,

daß

daß ſie oft ernannte Ritterſchaft und ihre Mitglieder, deren Erben und Nachkommen, Leut und Güter, ſamt und ſonders, bey obbegriffenen Kayſerl. Decret, auch dieſer Unſerer Kayſerl. Extenſion und Vermehrung, alles ihres Inhalts, geruhiglich verbleiben, deren ſich ungehindert gebrauchen und genieſſen laſſen, hierwider nicht thun, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weis noch Wege, als lieb einemjeden ſeye, Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Strafe, und darzu die Poen nemlich 50 Mark löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil vorbeſtimmter Ritterſchaft, ſämtlich oder einem jeden Mitglied inſonderheit, ſo hierwider beleidiget würden, auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen ſchuldig und verfallen ſeyn ſolle.

Mit Uhrkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 31ſten Tag des Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im 1666ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten, des Hungari-

gariſchen im 12ten und des Böheimiſchen im 11ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

XI.

Weiland Römiſchen Kayſers Ferdinandi des Dritten den 16ten May Anno 1654. der Rhein- und Wetterauiſchen Ritterſchaft allergnädigſt gegebenes Privilegium, das Prædicat betreffend.

Summaria.

1. Erzehlung der bewegenden Urſachen, warum dieſes Privilegium gegeben.
2. 3. und 4. Die Directores, Hauptleute, Räthe und Ausſchuß der Reichs-Ritterſchaft ſeynd mit dem Prædicat, Wohlgeborne und Edle,

Edle, dero Mitglieder aber, ſo nicht Herrn-Stands ſeynd, mit dem Titul, Edle, und die Herrn-Stands ſeynd, mit dem Titul Wohlgebohrnen, begabt.

Wir Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steuer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Niederſchleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf im Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salins ꝛc.

1. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief für Uns und Unſere Nachkommen am Heil. Römiſchen Reich, auch Unſerm Erb-Königreich, Fürſtenthum und Landen, und thun kund allermänniglich, wiewol die Hohe Römiſch-Kayſerl. Würdigkeit, darin Uns der allmächtige GOtt nach ſeinem göttlichen Willen und väterlichen Fürſehung geſetzt hat, durch Macht Ihres erleuchteten Throns, mit vielen Edlen, herrlichen Stand und Geſchlechten gezieret iſt, und je mehr von ſolcher Kayſerl. Hoheit die uralt Edle Stände und Ge-

 ſchlecht,

ſchlecht, ihrem Adelichen fürtreflichen Herkommen, Tugenden und Verdienſten nach, mit Ehren, Würden und Titulen begabt werden, je herrlicher der Thron Kayſerl. Majeſtät Glanz und ſcheinbarlicher gemacht würde, auch die Stände und Adeliche Geſchlechter durch Erkänntniß Kayſerl. Mildigkeit zu noch mehrern ſchuldigen Gehorſam, Ritterlichen Adelichen Thaten, Tugenden und getreuen, ſteten und beſtändigen Dienſten bewährt und verurſacht werden.

Und Wir dann aus jetztberührter Kayſerl. Hoheit, auch angebohrner Güte und Milde in Gnaden forderſt geneigt ſeynd, aller und jeder Unſerer und des Heil. Röm. Reichs-Ständen, Ritterſchaften und dero uralt Adelichen Geſchlechten, Ehr, Würden, Aufnehmen und Wohlſtand zu betrachten und zu befördern.

So ſeynd Wir doch ein mehreres und begierlichers bewogen, deren Corpora Geſell- und Gemeinſchaften und Mitgliedere in höhere Ehr und Würden zu erheben und zu ſetzen, deren Corpora, Geſell- und Gemeinſchaften und Mitgliedere ſich in Unſern und des Heil. Röm. Reichs ſowol Unſerer Erb-Königreich, Fürſtenthum und Landen obliegenden wichtigen Sachen und Geſchäften mit getreuen gehorſamen Dienſten allwegen ſtandhaftig erzeigen.

Wann

Wann Wir Uns dann allein erinnern, ſondern im Werk und mit der That ſelbſt eigentlich befinden, auch gnädiglich angeſehen und wahrgenommen, und betrachtet die löbliche uralte Adeliche Geſellſchaft Unſerer uud des Reichs freyen, Ritterſchaften der Creiſen, Viertel, Ritter-Ort und Bezirken, im Land zu Schwaben, Franken, Rheinſtrohm und des Bezirks im Untern-Elſaß, auch all deren Mitgliedern uralte Adeliche tapfere rittermäßige Geſchlechte, darin ſie rühmlichen Herkommen, auch die anſehnliche, ritterliche, tapfere, redliche, gehorſame, treue, willige und nützliche Kriegs- und andere Dienſte, die bemeldter Ritterſchaften insgeſamt und ſonders, Unſern höchſtgeehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, nicht allein Ihre Vorfahren und Eltere von undenklichen Jahren, in Krieges- und Friedens-Zeiten allerunterthänigſt geleiſtet, ſondern auch ermeldete Adeliche Corpora, Geſell- und Ritterſchaften und all dero Mitgliedere Uns und dem Heil. Reich gleichmäßig gethan, auch fortan beſtändig zu thun, und mit gehorſamſten Fleiß und Eifer nachzufolgen, allerunterthänigſten Erbietens ſeynd, auch wohl thun können, mögen und ſollen.

2. Hierum haben Wir aus dieſen und andern mehr Uns bewegenden vortreflichen Urſachen mit wohl-

bedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen bemeldte Unſere freye ohnmittelbare Ritterſchaften im Land zu Schwaben, Franken und Rheinſtrohm, auch des Bezirks im Untern-Elſaß, als jedes Corpus, Viertel, Ritter-Ort und Bezirk, und deſſen erbetene Directores, Hauptleute, Räth und Ausſchuß mit dem Prædicat und Ehren-Wort Wohlgeborn und Edel, ihre Mitgliedere aber, welche nicht Herren-Stands ſeyn, auch alle diejenige, ſo ſich noch gebührend bey ihnen angeben, und mit ihrer Erlaubniß als tüchtige Mitglieder erkannt und ordentlich aufgenommen werden, auch ihren hergebrachten Statutis ſich wie billig gemäß bezeigen mögen, mit dem Titul Edel, die aber Herrn-Stands ſeynd Wohlgebohrn, allergnädigſt begabt und verſehen;

3. Thun das und geben ihnen die gedachte Ehren-Titul auch hiemit aus Römiſch-Kayſerl. Macht, Vollkommenheit, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, alſo, daß nun hinführo von Uns und Unſern Nachkommen am Heil. Reich, Römiſchen Kayſern und Königen obgedachten Ritter-Creiſen, Vierteln, Orten und Bezirken, das Prædicat Wohlgebohren und Edel, und denen Mitgliedern jedem in privato und abſonderlich, der Ehren-Titul Edel, die aber den Herren-Stand wirklich führen, Wohlgebohrn, auch alſo ihren Nachkommen und ehli-

chen Leibs-Erben und derſelben Erbens-Erben in Ewigkeit, aus allen Unſern und Unſerer Nachkommen am Heil. Reich und löblichen Hauſe Oeſterreich Cantzleyen, in Unſern und Ihren Reden, Schriften, Briefen, Miſſiven und andern, ſo von Uns und Unſern Nachkommen an ſie oder ſonſt darinnen ſie benennet oder beſtimmt, ausgehen werden, der Titul, Prædicat und Ehren-Wort Wohlgebohrn und Edel obverſtandner maſſen gegeben, geſchrieben werden, und folgen ſollen; Immaſſen Wir dann ſolches zu geſchehen bey Unſern Canzleyen allbereit durchgehend beſtellt und anbefohlen haben.

4. Demnach ſo gebieten und befehlen Wir hiemit, den Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Unſern Neuven und Vettern, dem Erz-Biſchofen zu Maynz, Trier, Cöllen, als Unſern und des Heil. Reichs Fürſten und Erz-Canzlern durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat und Italien, auch allen andern Unſern Canzlern, Canzley-Verwaltern und Secretarien gegenwärtigen und künftigen, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief und wollen, daß ſie fernern Befehl und Ordnung in Unſere und Unſerer Nachkommen Canzleyen geben, ſchaffen und befehlen, auch mit Fleiß und Ernſt daran ſeyn, und darob halten, daß hinführo mehrbenennten Ritter-

ſchaftlichen Creiſen, in Schwaben, Franken, Rheinſtrohm und dem Bezirk im Untern-Elſaß und allen ihren Nachkommen, das Prædicat Wohlgebohrn und Edel, dero Mitglieder aber jedem in privato, welcher nicht Herren-Stands iſt, und ihren Erben und derſelben Erbens-Erben Manns- und Weibs-Perſonen in ewige Zeit der Titul Edel, die aber Herren-Stands ſeynd, Wohlgebohrn, unter Unſerm und Unſerer Nachkommen Titul und Namen ohnfehlbar geſchrieben und gegeben werde, daran beſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung.

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Regenſpurg, den 16ten Tag des Monats May, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, im 1654. Unſerer Reiche des Römiſchen im 18ten, des Hungariſchen im 29ten, und des Böheimiſchen im 28ten Jahren.

Ferdinand.

Vt.

Johann Philipp El. AML.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

XII. Des

XII.

Des jetzigen regierenden Römiſchen Kayſers Leopoldi Primi, Privilegium ratione juris collectandi ſub dato den 16ten May Anno 1660. der Rheiniſchen und Wetterauiſchen Reichs-Ritterſchaft gegeben.

Summaria:

1. Narratio der Ritterſchaft vorbrachter motiven und Beſchwerden.
2. Der Ritterſchaft Petitum, ratione juris collectandi.
3. Sollen der Ritterſchaft Commembra, wie auch die Inhaber der Adelichen Güter, derſelben Beamten und Unterthanen die ausgeſchriebene Ritterſteuer ohnfehlbarlich zur Ritter-Truhen liefern.
4. Poen 20. Mark löthiges Golds.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß Uns die Wohlgebohrne Edle Unſere und des Reichs, Liebe Getreue N. N. Director, Hauptmann, Räthe und Ausſchuß Unſerer und des Heil. Reichs freyer und ohnmittelbaren Ritterſchaft am Ober- und Niederheinſtrom, in der Wetterau und zugehörigen Orten, in Unterthänigkeit klagend vor- und anbringen laſſen:

1. Obwol der Vernunft, der Selbſtbilligkeit und aller Völker-Rechten und Gewohnheiten, auch bey gedachter Reichsritterſchaft ſowol als die in Franken, Schwaben und im Elſaß, in unfürdenklichen

bekannt-

bekanntlichen Herbringen und Gebrauch ſeye, daß weil das ritterliche Corpus einige beſondere zu dem ærario publico gewidmete Güter, Rhenten, Zinß oder Einkunft nicht hat, und aber das gemeine ritterliche Weſen ohne erſprießliche Geldmittel und Speſen, in ſeinem Stande und Eſſe nicht erhalten werden kan, ſolche zu Conſervation und Aufnehmen des gemeinen ritterlichen Weſens nothwendig erforderte Speſen vermittelſt einer durchgehenden billigmäßigen Umlag und Beſteürung unter dem Ritter-Corpore und allen demſelben einverleibten Herrſchaften und Gütern, aufgebracht, in die gemeinen Caſſen der Ritters-Truhen eingeſchüttet, und davon, was zu Handhabung gleichmäßigen Weſens, Gerichts- und Rechts, der gemeinen Privilegien, Freyheiten und Ritterordnungen zu Ausführung der gemeinen Proceſſen und nachbarlichen Handlungen, zu Abordnung an Kayſerl. Chur- und Fürſtl. Höfe, Beſchickung zu den Reichs-Verſammlungen, Ausſchreibung der Viertel-Ausſchuß und Correſpondentz-Tag, zu Beſoldung der Räth, Advocaten und anderer Diener, Bezahlung des gemeinen Schulden-Laſts und anderer unentbehrlichen Ausgaben und Nothwendigkeiten, ſo jedesmal abgericht und bezahlt werden.

So wolle es doch, deme zuwider, je länger je mehr dahin gerathen, daß wann dergleichen zu Conſer-

Conſervation des gemeinen Weſens angeſehene, durch gemeinen Schluß oder per majora beliebte Collectationes, Steuer oder Umlag der unumgänglichen Nothdurft nach ausgeſchrieben worden, ſich theils Mitglieder, Inhabere der adelichen, jederzeit mit der Steuer dem Ritter⸗Corpori vertretenen Gütern, oder deren Unterthanen unterſtehen, entweder die ausgeſchriebene Steuren ohne einig Fundament oder rechtmäßige Urſach vielmalen nur zum Deſpect der Directorn, Hauptleut, Räthe und Ausſchuß, oder daß ſie ihnen ſonſten des gemeinen Weſens Wohlfahrt wenig angelegen ſeyn laſſen, gänzlich zu verweigern, oder doch alſo ſäumig, damit zu erſcheinen und ihres Gefallens zu thun und zu laſſen.

Alſo, daß wann hierinn nicht zeitlich remedirt, je einer von dem andern böſes Exempel nehmen, und gar bald erfolgen würde, daß die freye Reichs⸗Ritterſchaft aller Mitteln, das gemeine Weſen zu adminiſtriren, und in ſeinen Stand zu erhalten, deſtituirt und endlich das geſamte Corpus diſſolvirt und zunichten gemacht werden muß.

2. Derowegen Uns ermeldete Reichs⸗Ritterſchaft am Rheinſtrohm und in der Wetterau gehorſamſt bitten laſſen, daß Wir deroſelben eingemeſſene Kayſerl. Verordnung und Befehl dahin zu ertheilen gnädigſt geruheten, wann inſonderheit zu des

allgemeiner ritterlichen Weſens, oder eines jedweden Ritter-Orts am Rheinſtrohm und in der Wetterau Conſervation und Wohlfahrt eine gemeine billigmäßige und erträgliche Umlagen und Collectation anzuordnen die Nothdurft erfordert, daß auf die von dem Directorio gewöhnliche und hergebrachte Ausſchreiben jedes incorporirten Ritter-Ort oder Gut, es ſeyen Lehen oder eigen, ſolche den ritterlichen Weſen zum beſten angeordneten Anlag und Ritterſteuer unweigerlich erſtatten und abrichten ſolle.

Wann Wir nun dieſe ermeldter Reichsritterſchaft am Rheinſtrohm, in der Wetterau und zugehörigen Orten unterthänigſte Bitte, der Billigkeit allerdings gemäß befinden, inſonderheit aber ſowol Uns als dem H. Röm. Reich hoch daran gelegen, damit das freye Reichsritterliche Weſen in gutem Eſſe und Flor erhalten, die durch vorgeweſene Reichs- und Land-verderbliche Kriege und verwirrte Zeiten in Abgang kommene gute Ordnungen, Gebräuch und Gewohnheiten wieder gehaben, und alles wiederum zum Aufnehmen und vorigen Splendor gebracht, auch darin erhalten und reſtabilirt werde.

3. Hierum ſo iſt Unſer ernſtlicher und zuverläßiger Befehl hiemit, daß alle und jede Mitglider mehrermeldter freyer Ritterſchaft am Obern- und

Niedern-

Niedernrheinſtrohm, in der Wetterau und zugehöriger Orten, wie auch die Inhaber der adelichen Güter, derſelben Beamten und Unterthanen ohne Unterſchied der Güter, davon die Anlag zu entrichten, dieſelbe ſeyen Lehen oder eigen, ſich zu den vom Directorio und jedes Orts Ritterhauptmannſchaft, dem ganzen ritterlichen Corpori insgemein, oder einem jedweden Ritter-Ort inſonderheit zu Nutz, Conſervation und Aufnehmen ausgeſchriebenen Steuren und Anlagen gutwillig bequemen, ſich deren keineswegs entſchütten, noch damit ſäumig oder widerſetzlich erzeigen, ſondern vielmehr die Obrigkeiten und dero Beamten, die Unterthanen zu Abführung ihres ſchuldigen Beytrags ernſtlich anhalten, und die Gebühr zu des Ritter-Orts Caſſam, darein ſie gehörig, unweigerſam liefern und einſchütten ſollen, alles bey
4. Vermeidung Unſer und des Reichs ſchwerer Ungnad und Straf, und darzu einer Poen von 20. Mark löthigs Golds, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, halb Unſerer Kayſerl. und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil in desjenigen Ritter-Orts Caſſam, wohin der ſäumige Theil gehörig, unnachläßlich zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſolle, alſo und dergeſtalt, daß auf erſcheinende Widerſetzlichkeit oder Saumſal der Unterthanen oder Inhaber der Ritter-Gü-

 ter,

ter, der Beamten, oder der Mitglieder ſelbſten, Directores, Hauptleut, Räth und Ausſchuß von Uns vollkommen Gewalt und Macht haben, auch Kraft tragenden Amts pflichtig ſeyn ſollen, die Ungehorſame und Saumſelige mit würklicher Execution, oder ſonſt verantwortlichen geziemenden Mitteln zur ſchuldigen Abſtattung der Gebühr anzuhalten, oder ſolche nach Beſchaffenheit der Umſtänden Uns, oder Unſerm Kayſerl. Fiſcal, damit ſie mit Ernſt auch Einforderung der verwürkten Poen falls zum Gehorſam angetrieben werden möchten, nahmhaft zu machen. Hieran beſchicht Unſere gnädigſte und gerechte Meinung.

Mit Uhrkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den 16ten Tag des Monats May, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt, im 1661. Unſerer Reiche des Römiſchen im 3ten, des Hungariſchen im 6ten, und des Böheimiſchen im 5ten Jahre.

Leopold.

Vt.

Wilderich von Walderdorff.

Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. proprium.

Wilhelm Schröder.

Vor-

Vormunds-Eyd.

Es ſoll Herr von N. N. geloben und einen Eyd zu GOtt und auf das heilige Evangelium ſchwören, daß alles und jedes, ſo denen Pupillen gut und nützlich, thun und handlen, was unnützlich und ſchädlich, vermeiden, unterlaſſen und verhüten, deren Güter und Perſonen zu ihrem Nutzen in gutem Glauben und Treu vertreten, und im Beſten verſehen, Inventarium von Haab und Gütern aufrichten, der Adminiſtration und Handlung zu gebührlicher und rechter Zeit Rechnung thun laſſen, mit Ueberlieferung alles deſſen, ſo der Vormundſchafts halben zu ſeinen Händen kommen, und denen Pupillen zuſtehen wird, oder ſo ihnen ſchuldig bleiben, auch ſonſten alles das thun wolle, was getreuen Vormund eignet und zuſtehet, getreulich ohne Gefährde, ſo wahr ihme GOtt helfe, und ſein heiliges Evangelium.

Vormunds-Eyd

einer Mutter und Wittib.

Es ſoll Frau Wittib von N. N. geloben, und einen leiblichen Eyd zu GOtt und auf das heilige Evangelium ſchwören, daß Sie alles und jedes,

ſo Dero Kindern gut und nützlich, thun und handlen, was unnützlich und ſchädlich, vermeiden, unterlaſſen und verhüten, deren Güter und Perſon zu ihrem Nutzen in gutem Glauben und Treu vertreten, und im Beſten verſehen, Inventarium von Haab und Güter aufrichten, der Adminiſtration und Handlung zu gebührlicher und rechter Zeit Rechnung thun laſſen, mit Ueberlieferung alles deſſen, ſo der Vormundſchaft halben zu Dero Händen kommen, und Dero Kinder zuſtehen wird, oder ſo ihnen ſchuldig bleiben, auch ſonſten alles das thun wolle, was getreuer Vormünderin eignet und zuſtehet, zu dem Ende Dieſelbe ſecundis nuptiis et Beneficio Senatus Conſulti Vellejani renunciiret, getreulich ohne Gefährde; ſo wahr Ihr GOtt helfe und ſein heiliges Evangelium.

Formula Juramenti

eines neu-angehenden Herrn Gan-Erben.

Wer zur löblichen Gan-Erbſchaft zu N. N. aufgenommen wird, der ſoll geloben und ſchwören einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, denen Abſchieden und Austrägen, Satz- und Ordnungen gebührende Folge zu thun, und in denen Gan-Erbſchaftlichen Sachen nicht verhinderlich zu

ſeyn,

ſeyn, ſondern alles beſtens ſuchen zu befördern, und alles, was zur Aufnahm und Beförderung dieſer Gan-Erbſchaft gereichet, zum äuſſerſten handhaben zu helfen, und alles dasjenige zu thun und zu laſſen, was einem ehrlichen Mitglied eignet und anſtehet, auch alle Heimlichkeiten, ſo Er erfahren wird, verſchwiegen zu halten; treulich und ohne Gefährde, ſo wahr Ihme GOtt helfe und ſein heiliges Wort.

Formula Juramenti

eines Beamten.

Ihr N. N. ſollet geloben, und einen Eyd zu GOtt, und auf ſein heiliges Evangelium ſchwören, daß Ihr der Herrſchaft N. N. der verordneten Vormundſchaft, auch denen Minderjährigen hold, treu und gehorſam ſeyn, Frommes und Beſtes fördern, Schaden wenden, das Euch aufgetragene Amt und Adminiſtration treulich vertreten, und im Beſten verſehen, nichts hinterhalten, oder entwenden, über Einnahm und Ausgab jährliche Rechnung abſtatten, was Ihr aus denen Briefſchaften und Documentis erfahren und erlernen ſollet, in Geheim halten, und niemand offenbaren, auch alles und jedes thun und handlen wollet, was einem getreuen und rechtſchaffenen Beamten und Bedienten eignet und zuſtehet,

bey

bey Verpfändung Euer Haab und Güter, getreu und ohne Gefährde, ſo wahr Euch GOtt helfe, und ſein heiliges Evangelium.

Formula Juramenti

für einen zeitlichen ritterſchaftlichen Caßier.

Ihr N. N. ſollet geloben und ſchwören einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß Ihr dem löblichen Rheiniſchen Reichs-Ritter-Creis, und allen deſſelben Mitgliedern ſamt und ſonderlich Euer Dienſten leiſten, Ihre Immedietæt, Freyheiten, Regalien, Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit, altes löbliches Herkommen, Ehr, Tugend, Reſpect, Heil und Wohlfahrt mit getreuem Rath, mit Schreiben und Reden ſuchen, fördern, mehren, und Ihren Schaden und Nachtheil wenden, und alles dasjenige thun und handlen helfen ſollet und wollet, was zur Erbau- und Beförderung gemeiner Ritterſchaft und Deroſelben ſonderbaren Mitgliedern Wohlfahrt in ziemlichen befugten Sachen, und zu Abwendung beſchwerlicher Widerwärtigkeit fürſtändig ſeyn mag, immaſſen getreuen Rathgebern und Dienern wohl anſtehet; Inſonderheit ſollet Ihr den Ritterſchaftlichen Matricul in guter Ordnung halten, die annoch verſteckte Ritter-Gütere,

ſo viel an Euch iſt, beyzubringen, und demſelben einzutragen, auch allen Fleiſſes beſtreben, die jährlich ausgeſchriebene Ritter-Steuren zu rechter Zeit gebührend erheben, hierunter niemand in einigerley Weis übernehmen, nichts davon zu Eurem Privat-Gebrauch oder Nutzen verwenden, bey denen etwa Lehnweis aufzunehmenden Capitalien, Diſcretiones oder Geſchänke weder eigenmächtig verſprechen, noch weniger aber für Euch ſelbſten in Euren Amts-Verrichtungen dergleichen ſuchen, über Einnahm und Ausgab ein richtiges Manual führen, den jedesmaligen Quartal-Statum Caſſæ überreichen, und die alljährliche Haupt-Rechnung in dem anberaumten Termino übergeben, ſofort alles breitern Inhalts der Euch annoch zuzufertigenden Special Inſtruction thun und laſſen, was einem verpflichteten Caßier eignet und gebühret.

Formula Juramenti

eines ritterſchaftlichen Canzelliſten.

Ihr ſollet ſchwören einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß Ihr dem löbl. Rheiniſchen ohnmittelbaren Reichs-Ritter-Creis treue Dienſte leiſten, Herren Hauptmann, Räthen und Aus-

Ausſchuß und ſämtlichen Mitgliedern zuförderſt, ſodann auch denen der Canzley vorgeſetzten Räthen und Bedienten reſpective unterthänig- und ſchuldigen auch gebührenden Reſpect, Ehr und Gehorſam erweiſen, die ritterſchaftliche Gerechtſame, Immedietæt, Regalien und Freyheit, ſo viel an Euch iſt, befördern, für Schaden warnen, Eure Function treulich und fleißig verrichten, und über alles das, was Ihr entweder durch Abſchreiben, oder ſonſten bey der Canzley, und in dem Archiv erfahren mögtet, bis in Eurem Tod verſchwiegen halten, in Summa alles dasjenige thun und laſſen, was einem treuen Diener und Canzelliſten wohl auſtehet, alles getreulich und ohne Gefährde.

Formula Juramenti.

für einen ritterſchaftlichen Canzley-Boten.

Ihr ſollet ſchwören einen Eyd zu GOtt, und ſeinen Heiligen, daß Ihr die Brief, ſo Euch zu verkündigen befohlen worden, getreulich verkündigen und inſinuiren, auch andere Befehl des Directorii mit Fleiß und Treu ausrichten, des Gerichts Heimlichkeiten und Rathſchläg, ſo Ihr etwas davon erlernen würdet, verſchweigen, dem Herrn Ritter-

ter-Hauptmann und Räthen, wie auch ſämtlichen Mitgliedern, ſo dann auch denen zur Canzley verordneten Syndicis und Officianten gehorſam, unterthänig und gewärtiget zu ſeyn, auch alles dasjenige zu thun, was einem getreuen Boten und Diener zuſtehet, alles getreulich und ohne Gefährde.

Formula Juramenti

für einen ritterſchaftlichen Procuratorn.

Ihr N. N. ſollet bey dieſem ohnmittelbar freyen Reichs-ritterſchaftlichen Directorio, als wohin Ihr zu Procuratorn angenommen werdet, geloben, und einen Eyd zu GOtt, und auf das heilige Evangelium ſchwören, daß Ihr denen Partheyen, deren Sache Ihr annehmet, ganz treu und recht meynen, ſolche Sachen nach Eurem beſten Verſtand denen Partheyen zum Guten mit Fleiß vorbringen und handlen, darinn wiſſentlich keinerley Falſchheit, oder Unrecht gebrauchen, noch gefährlichen Aufſchub und Dilation zu Verlängerung der Sachen ſuchen, oder ein ſolches die Partheyen zu thun, oder zu ſuchen, nicht unterrichten, auch Heimlichkeit, Behelf, oder Unterrichtung der Sachen, ſo Ihr von Euren Partheyen ſelbſt merken werdet, ſelbigen zum Schaden niemand offenbaren, dieſes ritterſchaftliche Gericht

richt und deſſen Gerichts-Perſonen ehren, vor Gericht Ehrbarkeit gebrauch, aller Läſterung und Schmähung bey Poen, nach Erkänntniß dieſes Gerichtß ſich enthalten, die Partheyen auch über den Lohn, ſo nach der Ordnung gebühret, mit mehrerem oder anderm Geding nicht beſchweren, oder da wegen des Lohns zwiſchen Euch und denen Partheyen Irrung entſtünde, bey dem zu bleiben, was bey dieſem ritterſchaftlichen Directorio entſchieden wird, auch der Sachen, ſo Ihr angenommen, oder annehmet, ohne rechtliche Urſach und Rechts-Erlaubniß Euch nicht entſchlagen, ſondern Euren Partheyen getreulich bis zu Ende der Sache rechtlich handlen wollet, ohne alle Gefährde, ſo wahr Euch GOtt helfe, und ſein heiliges Evangelium.

Formula Juramenti Malitiæ.

Ihr Procurator N. N. mandatario nomine des N. N. ſolle in animam Domini Principalis einen leiblichen Eyd zu GOtt und ſeinen lieben Heiligen ſchwören, daß das von Eurem Herrn Principal gegen die N. N. deferirte Eyd von denenſelben gefährlicher Weis nicht, ſondern nach der Sachen Eigenſchaft und rechtlichen Erforderniß anverlanget worden ſeye, und noch werde.

Ver-

Verzeichniß
der Titulorum, ſo in der Ritter-Raths-Ordnung begriffen.

Pars Prima

Von Satzungen Pag. 8

1. Titulus.
Von der Schuldigkeit gegen GOtt, und daraus erfolgendem Chriſtlichen Leben insgemein 9

2. Titulus.
Daß alle ſträfliche Laſter, oder andere unlöbliche Handlungen zu fliehen 11

3. Titulus.
Vom ſchuldigen Gehorſam gegen der lieben und höchſten Obrigkeit 12

4. Titulus.
Weſſen man ſich nach GOtt und der höchſten Obrigkeit, gegen andern Churfürſten und Herren, und andern Ständen, als denen man einiger Urſachen wegen, mit Pflicht verbunden, zu verhalten 14

5. Titulus.
Wie ſich geſämte Ritterliche Mitglieder gegen die verordnete Directorn, Ritter-Hauptleut, Räthe und Ausſchuß, auch ſonſten gebührlich zu verhalten 15

6. Titulus.
Wie man ſich insgemein gegen andern hohen und niedern Standes Perſonen auſſerhalb der ſchuldigen Pflicht zu erzeigen 16

7. Titulus.
Von Haltung des heilſamen Land Friedens 17

8. Titulus.
Daß die Irrige Uebelhauſende von ihrem Verderben fleißig zu verwarnen 19

9. Titulus.
Daß die arme Unterthanen wieder die Gebühr nicht zu beſchweren, und wie gegen den Ungehorſamen zu handlen. 21
10. Titulus.
Daß, und wie ehrlichen Wittwen und Adelichen Wayſen zu verhelfen 23
11. Titulus.
Daß rechtmäßige Zuſagungen gegen einen andern feſtiglich zu halten 25
12. Titulus.
Das unnöthige Gezänk zu verhüten, oder deme jedoch ſchleunig abzuhelfen 28
13. Titulus.
Daß ſonderlich beſchwerliche Schmäh-Händel zu vermeiden, und wie ſelbigen zu begegnen 30
14. Titulus.
Wie es hinführo mit Verkauf oder anderer Veränderung der Adelichen Güter zu halten 33
Beſchluß der gemeinen Satzungen 34

Secunda Pars.

Vom Ritter-Rath und deſſen Verfaſſung 35
1. Titulus.
Von Perſonen, ſo des Raths, wie viel derſelben, woher, und wie ſie zu beſtellen 36
Der zwey andern Adelichen Räthe Staat 39
Der Rechts-Gelehrten, Secretarii und Regiſtratoris Staat ib.
2. Titulus.
Von der Eyds-Pflicht aller Raths-Verwandten und erſtlich des Directoris 40
Eyds-Formul der andern zwey Adelichen Räth 41
Eyds-Formul der Ritterſchaftlichen Commembrorum 42
Eyds-Formul der Rechts-Gelehrten, Secretarii und Protocolliſten 43

3. Ti-

3. Titulus.
Von Erſetzung im Rath abgegangener Perſonen 44
4. Titulus.
Vom Anſehen und Gewalt der Räthe 45
5. Titulus.
Von Sachen, ſo dieſem neu-beſtellten Ritterlichen Rath zu bedenken obliegen 47
6. Titulus.
Von dem Ort, item wie oft und zu was Zeiten des Jahrs der Rath zu halten 49
7. Titulus.
Von dem Einkommen des gemeinen Ritter-Raths, Einziehung, Verwahr- und Verrechnung des Gelds 50
Beſchluß 52

Verzeichniß

der Privilegien, ſo hierinn enthalten.

I.
Confirmatio Privilegii verſchiedene Freyheiten betreffend 60
II.
Confirmatio, declaratio & extenſio Privilegii wegen der Zöll-Freyheit 67
III.
Confirmatio Privilegii verſchiedene Freyheiten betreffend 78
IV.
Declaratio Privilegii wegen der Zoll-Befreyung 90
V.
Declaratio Privilegii Perſonal- und Real-Arreſten anbelangend 101
VI.
Confirmatio Privilegii wegen der Adelichen Güter 114
VII.
Confirmatio Privilegii die Wildfuhr und Jagens-Gerechtigkeit betreffend 128

VIII.

VIII.
Confirmatio Privilegii von der Juden Beſuch und Wucher 141
IX.
Confirmatio Privilegii wegen der Leibeigenen, Bauer-Zinß Gült- und dergleichen Leut 154
X.
Confirmatio, Declaratio und Extenſio über die vom Churfürſten zu Pfalz und andere Orten zugefügten Beſchwerungen ertheilten Decreti 166
XI.
Privilegium das Prædicat betreffend 184
XII.
Privilegium ratione juris collectandi 191
Vormunds-Eyd 197
Vormunds Eyd einer Mutter und Wittib ibid.
Formula Juramenti eines neu-angehenden Herrn Gan-Erben 198
Formula Juramenti eines Beamten 199
Formula Juramenti für einen zeitlichen ritterſchaftlichen Caßier 200
Formula Juramenti eines ritterſchaftlichen Canzelliſten 201
Formula Juramenti für einen ritterſchaftlichen Canzley Boten 202
Formula Juramenti für einen ritterſchaftlichen Procuratorn 203
Formula Juramenti Malitiæ 204

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leopold I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 1640-1705

Des Heiligen Römischen Reichs ohnmittelbaren freyer Ritterschaft am Rheinstrohm, in der Wetterau und zugehörigen Orten, von Ihro Römisch-Kayserl. Majestät Leopoldo I. erneuerte und confirmirte Raths-Satzung- und Ordnungen samt Deroselben von den Römischen Kaysern und Königen, Allerglorwürdigsten Andenkens, wie auch von Allerhöchstgedachter Römisch-

Maynz Anno 1770

4 J.publ.g. 938 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10516744-6
VD18 14533618